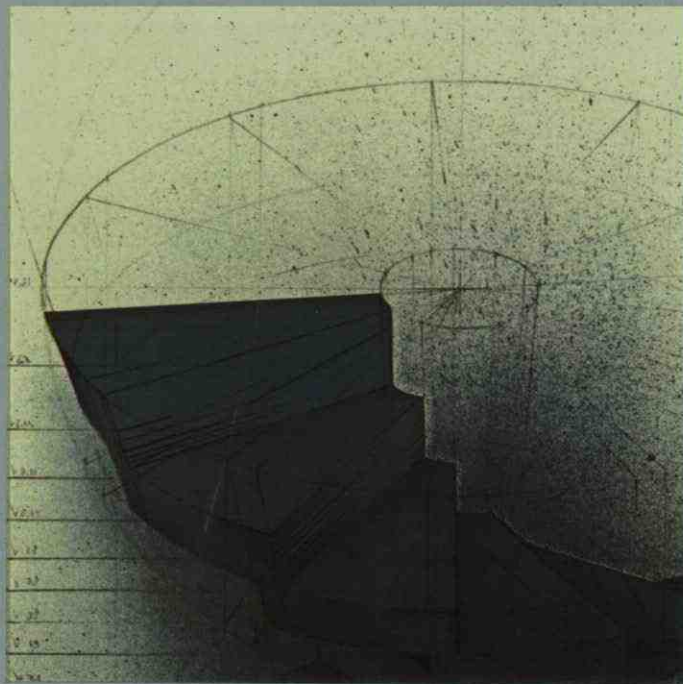
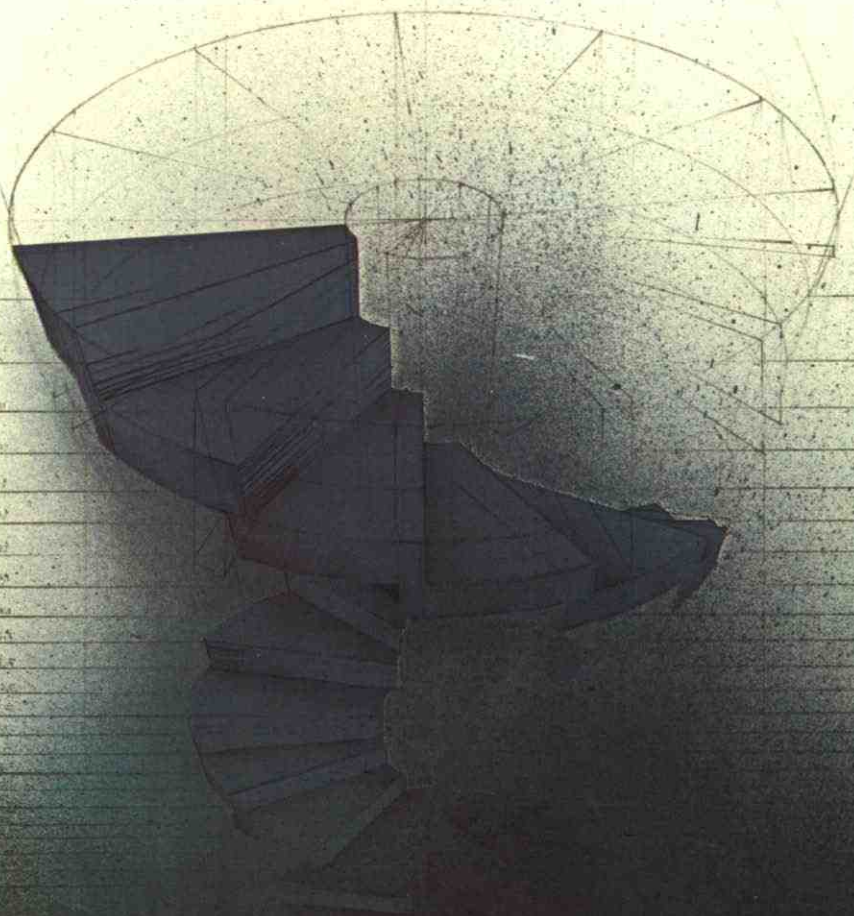






100
90
80
70
60
50
40
30
20
10
0

100
90
80
70
60
50
40
30
20
10
0

Handwritten notes and a small diagram at the bottom center of the page.

Handwritten signature or name at the bottom right of the page.

Deutsche Bank im Überblick

Deutsche Bank AG	1981	1980
	Mio DM	Mio DM
Geschäftsvolumen	118 200	107 400
Bilanzsumme	114 500	104 200
Fremde Gelder	103 500	94 800
Kreditvolumen	68 600	65 100
Eigene Mittel	4 873	4 398
Ertrag des Geschäftsvolumens .	3 403	2 803
Ertrag aus dem		
Dienstleistungsgeschäft	892	807
Personal- und Sachaufwand . .	2 749	2 579
Steuern	553	482
Jahresüberschuß	242	343
Einstellungen		
in Offene Rücklagen	1	120
Dividendensumme	241	223
Dividende je 50-DM-Aktie . . .	10,— DM	10,— DM
Aktionäre	240 000	232 000
Mitarbeiter	39 836	39 242
Kunden (ohne Banken)	5,4 Mio	5,3 Mio
Niederlassungen	1 153	1 151

Konzern	1981	1980
	Mio DM	Mio DM
Geschäftsvolumen	196 400	178 100
Bilanzsumme	192 400	174 600
Fremde Gelder	177 400	161 400
Kreditvolumen	138 800	127 700
Eigene Mittel	5 891	5 365
Ertrag des Geschäftsvolumens .	4 127	3 428
Ertrag aus dem		
Dienstleistungsgeschäft	996	892
Personal- und Sachaufwand . .	3 136	2 933
Steuern	818	735
Jahresüberschuß	412	457
Mitarbeiter	44 800	44 128
Kunden (ohne Banken)	6,3 Mio	6,3 Mio
Niederlassungen	1 370	1 361

Geschäftsbericht für das Jahr 1981

Deutsche Bank AG



Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat	5
Beraterkreis der Gesamtbank	6
Vorstand	7
Direktoren	8
Bericht des Vorstandes	
Weniger Staat	13
Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage	19
Entwicklung der Bank	33
Unsere Mitarbeiter	44
Erläuterungen zum Jahresabschluß	48
Bericht des Aufsichtsrats	67
Jahresabschluß 1981	
Jahresbilanz	69
Gewinn- und Verlustrechnung	72
Bilanzentwicklung vom 1. Januar 1952 bis 31. Dezember 1981	74
Entwicklung der Eigenen Mittel	77
Konzernabschluß 1981	
Konzerngeschäftsbericht	79
Konsolidierte Bilanz	99
Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung	104
Bilanzentwicklung des Konzerns 1968–1981	107
Verzeichnisse	
Beteiligungen der Deutschen Bank AG	112
Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen	115
Bezirksbeiräte	117
Verzeichnis der Niederlassungen	134
Inländische Beteiligungsbanken	137
Unsere Stützpunkte in aller Welt	138
EBIC-Gruppe	141

Titel und Seite 1:

Peter Paul, Ausschnitt/Lithographie „Treppe“, 1970, siehe auch Seite 142.

Ehrenvorsitzender

Hermann J. Abs, Frankfurt am Main

Aufsichtsrat

Franz Heinrich Ulrich, Düsseldorf
Vorsitzender

Konrad Reeb, München*
stellv. Vorsitzender

Deutsche Bank AG

Hermann Brandt, Hamburg*
Vorsitzender der Deutschen
Angestellten-Gewerkschaft

Professor Dr. J.R.M. van den Brink, Amsterdam
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
der AKZO N.V.

Dr. Hans Feith, Frankfurt am Main

Dr. Friedrich Karl Flick, Düsseldorf-Oberkassel
geschäftsführender Gesellschafter der
Friedrich Flick Industrieverwaltung KGaA

Jörg A. Henle, Duisburg
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Klöckner & Co

Erich Kehder, Pforzheim*
Deutsche Bank AG

Dr. Karl Klasen, Hamburg
Bundesbankpräsident i. R.

Axel Kohl, Frankfurt am Main*
Deutsche Bank AG

Hans L. Merkle, Stuttgart
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Robert Bosch GmbH

Karl Messing, Düsseldorf*
Deutsche Bank AG

Josef Pfaff, Köln*
Deutsche Bank AG

Irene Rodermund, Salzgitter*
Deutsche Bank AG

Marion Schardt, Essen*
Deutsche Bank AG

Dr. Peter von Siemens, München
Mitglied des Ehrenpräsidiums des
Aufsichtsrats der Siemens AG

Heinz Vietheer, Otterndorf*

Dipl.-Kfm. Günter Vogelsang, Düsseldorf

Lothar Wacker, Köln*
Deutsche Bank AG

Hannelore Winter, Düsseldorf
Hausfrau

* von den Arbeitnehmern gewählt

Beraterkreis der Gesamtbank

Otto Wolff von Amerongen, Köln
Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstandes der Otto Wolff AG

Dr. Wolfgang Schieren, München
stellv. Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstandes der
Allianz Versicherungs-AG

Rudolf von Bennigsen-Foerder, Düsseldorf
Vorsitzender des Vorstandes der VEBA AG

Dr. Horst Brandt, Frankfurt am Main
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der
AEG-TELEFUNKEN AG

Roger Fauroux, Neuilly-sur-Seine
Président-Directeur Général der Compagnie de
Saint-Gobain-Pont-à-Mousson

Professor Dr. Dipl.-Chem. Herbert Grünewald,
Leverkusen
Vorsitzender des Vorstandes der BAYER AG

Dr.-Ing. Dr. rer. nat. h. c. Konrad Henkel,
Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Henkel KGaA

Eberhard von Heusinger,
Bad Homburg v d Höhe
Mitglied des Vorstandes der ALTANA
Industrie-Aktien und Anlagen AG

Dr.-Ing. Günther Klätte, Essen
Mitglied des Vorstandes der
Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk AG

Hans Jakob Kruse, Hamburg
Sprecher des Vorstandes der Hapag-Lloyd AG

Reinhard Mohn, Gütersloh
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Bertelsmann AG

Dr. Heribald Närgel, München
Mitglied des Vorstandes der Siemens AG

Dr. Egon Overbeck, Düsseldorf
Vorsitzender des Vorstandes der
Mannesmann AG

Dr. Gerhard Prinz, Stuttgart (ab 20. Oktober 1981)
Vorsitzender des Vorstandes der
Daimler-Benz AG

Professor Dr. rer. nat. Matthias Seefelder,
Ludwigshafen (Rhein)
Vorsitzender des Vorstandes der BASF AG

Casimir Prinz Wittgenstein, Frankfurt am Main
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der
Metallgesellschaft AG

Professor Dr. Joachim Zahn, Stuttgart
(bis 20. Oktober 1981)
Mitglied des Aufsichtsrats der Daimler-Benz AG

Vorstand

Horst Burgard

F. Wilhelm Christians

Robert Ehret

Wilfried Guth

Alfred Herrhausen

Eckart van Hooven

Andreas Kleffel

Hilmar Kopper

Klaus Mertin

Herbert Zapp

Werner Blessing, stellv.

Ulrich Cartellieri, stellv.

Ulrich Weiss, stellv.

Direktoren

Direktoren mit Generalvollmacht

Dr. Siegfried Gropper
Christoph Könneker
Heinrich Kunz
Hans-Kurt Scherer
Christian L. Vontz
Dr. Winfried Werner
Dr. Karl Friedrich Woeste

Chef-Volkswirt
Dr. Franz-Josef Trouvain

Direktoren der Zentrale

Reinhold Bandomir
Dr. Helmut Bendig
Helmut von der Bey
Erich Bindert
Michael von Brentano
Dr. Rolf-Ernst Breuer
Hans Buskase
Ulrich Cutik
Robert Dörner
Helmut Eckermann
Hans Joachim Funck
Dr. Klaus Gaertner
Dr. Peter Grasnack
Rudolf Habicht
Dr. Ulrich Hoppe
Dr. Klaus Juncker
Friedrich-Ivo Klekottka
Gerhard Koenig
Paul Körtgen
Dr. Klaus Kohler, Syndikus
Ernst Georg Kummer
Peter Laube
Richard Lehmann
Klaus Leukert
Dr. Theo Loevenich
Hermann Marx
Dr. Hans Otto Mehl
Günter Meissner
Karl Miesel
Dr. Niels Minners
Dr. Martin Murtfeld
Günter Olf
Axel Osenberg
Werner Römer

Dr. Peter Rösler
Hans Rosentalski
Wilhelm Schlaus, Syndikus
Dr. Hans Walter Schlöter
Dr. Ernst Schneider, Syndikus
Dr. Karl Schneiders
Dr. Werner Schwilling
Günter Sonnenburg
Dr. Ernst Taubner
Erhard Ullrich, Syndikus
Gerd Volkemer
Walther Weber
Dr. Olaf Wegner
Johann Wieland
Claus Wreth

Direktoren der Hauptfilialen

Bielefeld

Ernst Cremer
Dr. Lothar Gruss
Lothar Zelz

Bremen

Dr. Roland Bellstedt
Peter Hartmann

Düsseldorf

Günter Geller
Wolfgang Möller
Hans Müller-Grundschock
Günter Sengpiel
Dr. Rüdiger Weber

Essen

Dr. Herbert F. Jacobs
Dr. Theodor E. Pietzcker
Karl Ernst Thiemann
Dr. Wolfgang Tillmann

Frankfurt

Carl-Ludwig von Boehm-Bezing
Dr. Ulrich Klauke
Karlheinz Pfeffer
Dr. Hugo Graf von Walderdorff

Freiburg

Dr. Günther Dietzel
Dr. Hans-Peter Hirner

Hamburg

Christoph Könneker
Hans-Kurt Scherer
Dr. Hans-Dieter Bartels
Dr. Harald P. Burchard
Walter Friecke
Heinrich Garbe
Günther Hoops
Johann Pfeiffer

Hannover

Wolfgang Büsselberg
Dr. Heyko Linnemann
Horst Risse
Werner Reißmann
Dr. Dieter Wefers

Köln

Dr. Karl-Heinz Böhringer
Wilhelm Clemens
Dr. Klaus Dintelmann
Karl-Heinz Fink
Dr. Wolfgang-Dieter Lange
Friedhelm Wolff

Mainz

Dr. Dieter Boschert
Dr. Jan Hiemsch

Mannheim

Karlheinz Albrecht
Dr. Michael Endres
Dr. Fritz Lamb
Karlheinz Reiter

München

Dr. Siegfried Gropper
Dr. Hans-Peter Binder
Dr. Hans-Joachim Schniewind
Dr. Hans Sedlmayr
Hans Sieburg

Stuttgart

Hellmut Ballé
Gerhard Burk
Norbert Elsen
Georg Krupp
Dr. Nikolaus Kunkel

Wuppertal

Dr. Hans Hinrich Asmus
Dr. Walter A. Blum
Dr. Gerd Weber



for P.P. 1970

11. 10. 1970
1970

Peter Rung
1970



Weniger Staat

Daß der Staat auch in einer Marktwirtschaft eine Vielzahl von ökonomischen Aufgaben zu erfüllen hat, steht hierzulande weitgehend außer Zweifel. Unterschiedlich aber sind die Ansichten zu der Frage, welche Aufgaben ihm zukommen, in welcher Form er sie wahrnehmen soll und bis zu welchem Ausmaß er sich betätigen darf.

Die einen meinen, der Katalog für staatliche Eingriffe müsse prinzipiell offen sein und dürfe keinen gesellschaftlichen Bereich aussparen. Die anderen verlangen, daß ein fester Rahmen vorgegeben werde, den man durch klare Grundsätze begrenzen müsse, die das Eingreifen regeln. An diesen Grundsätzen solle die Gesellschaft festhalten – auch dann, wenn einzelne oder Gruppen glauben, es sei opportun, davon abzuweichen.

Obwohl seit nunmehr 65 Jahren – seit 1917 – im historischen Vergleich der Systeme festgestellt werden kann, daß Wirtschaftsordnungen mit weniger Staat ein größeres Maß an allgemeinem Wohlstand erreichen als solche mit mehr hoheitlichen Interventionen, hat man auch in freien Gesellschaften eine starke Ausdehnung des öffentlichen Sektors zugelassen. Die grundlegende Einsicht, die uns der große politische Ökonom Adam Smith bereits vor mehr als 200 Jahren in überzeugender Klarheit vermittelte, wurde vergessen, nicht mehr verstanden oder wider besseres Wissen verdrängt: Der Markt macht das eigennützige Gewinnstreben der Wettbewerber dem allgemeinen Wohl dienstbar, indem er zugunsten der Verbraucher zu einem möglichst großen und verschiedenartigen Güterangebot zu wettbewerbsgesteuerten Preisen führt, so als ob eine „unsichtbare Hand“ hierfür am Werke sei.

Stattdessen wurde und wird die spontane Ordnung, die sich im Markt manifestiert und fortwährend als dynamischer Prozeß entwickelt, mehr und mehr durch geplante Organisation ersetzt. An die Stelle freier individueller Entscheidungen treten in zunehmendem Maße behördliche Auflagen, Regeln und Vorschriften.

Das wird gemeinhin damit begründet, daß hochentwickelte Industriegesellschaften immer komplexer und damit für den einzelnen immer weniger erfahrbar würden. Dies führe zu mangelnder Orientierung und infolgedessen dazu, daß die Fähigkeiten zur eigenständigen Lebensbewältigung abnähmen. Deswegen komme dem Staat

eine umfassende Fürsorgepflicht zu. Er müsse Verlauf und Ergebnisse der wirtschaftlichen Entwicklung steuern, Investitionen und Forschungen lenken und soziale Gerechtigkeit herstellen.

Dementsprechend ist die Wirtschaftspolitik des letzten Jahrzehnts gestaltet worden: Die Anzahl der in den Markt eingreifenden Gesetze, Verordnungen, Erlasse und Maßnahmen ist rapide gestiegen; die Zahl der im öffentlichen Dienst Beschäftigten nimmt zu, wobei auch ein Prozeß der Selbstbeschleunigung (Parkinson) Platz greift. Der Anteil der Staatsausgaben am Sozialprodukt einschließlich Sozialversicherungen hat sich seit 1970 von 38% auf 48% erhöht.

Und das Ergebnis? Entwicklung und Zustand unserer Wirtschaft sind nicht so, daß von ihnen auf überwiegend positive Wirkungen der vielen staatlichen Eingriffe geschlossen werden könnte. Das Gegenteil ist der Fall. Mehr Staat hat bei uns – und auch in anderen Ländern – nicht zu mehr Wohlfahrt, mehr Wachstum, mehr Gerechtigkeit und mehr Zufriedenheit geführt. Vielmehr sind die Abhängigkeiten jedes einzelnen vom bürokratischen Apparat gewachsen, seine Freiheitsräume haben sich verengt, eine spürbare Staatsverdrossenheit greift um sich. Wir leiden unter Inflation, stagnierendem oder gar schrumpfendem Sozialprodukt und Arbeitslosigkeit. Das erreichte Maß an sozialer Sicherheit ist aufgrund der ständigen Anspannung der öffentlichen Haushalte seinerseits unsicher geworden, und die Bürger fragen, ob und wie lange wir es uns wohl noch leisten können. Das Argument, alles wäre noch viel schlimmer, wenn der Staat nicht eingegriffen hätte, verliert auch vor dem Hintergrund der steil gewachsenen Staatsverschuldung seine Glaubwürdigkeit.

Wir müssen erkennen, daß es falsch ist, auf die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen immer nur mit mehr anstatt mit weniger Staat zu antworten:

- Die Struktur unserer modernen Gesellschaft hat, wie F. A. von Hayek darlegt, den heutigen Grad von Komplexität erreicht, weil sie nicht von einer geplanten Organisation abhängig war, sondern als spontane Ordnung entstand. Die Regeln, die diese komplexe Ordnung möglich machten, sind eben keineswegs zu dem Zweck entworfen worden, sie bewußt zu schaffen. „Es ist daher paradox und das Ergebnis eines völligen Mißverständnisses dieser Umstände, wenn man behauptet, daß wir*

die moderne Gesellschaft bewußt planen müssen, weil sie so komplex geworden ist. Tatsache ist vielmehr, daß wir eine Ordnung von solcher Komplexität nicht durch die Methode erhalten können, daß wir die Mitglieder dirigieren, sondern nur indirekt, indem wir den Regeln Geltung verschaffen und sie verbessern, die die Bildung – und Fortentwicklung – „einer spontanen Ordnung begünstigen.“)*

- *Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß es in komplexen Gesellschaften wie der unsrigen ein Informationsproblem gibt. Dem einzelnen ist der Überblick verwehrt. Indes, er hat ihn in Wirklichkeit nie gehabt, ja, er hat ihn auch nie gebraucht. Die menschlichen Handlungen und Unterlassungen passen sich fortwährend an Millionen und Milliarden von Umständen an, die in ihrer Gesamtheit niemand kennt. Jedes Mitglied unserer Gesellschaft kann immer nur einen Bruchteil des Wissens haben, das von allen zusammen besessen wird. Auf dieses aber kommt es an. Sein Einsatz und damit sein Nutzen sind dann am größten, wenn es sich in einem offenen System möglichst ungehindert entwickeln und entfalten kann. Hier liegt ja ein Hauptgrund dafür, daß freie Gesellschaften wirksamer und beweglicher auf Veränderungen reagieren als unfreie und deshalb fähiger zur Weiterentwicklung sind.*
- *Gewiß gibt es in unserer wie in jeder Gesellschaft zahlreiche Fälle sozialer und wirtschaftlicher Not. Es ist nicht leicht, sich in einer von unzähligen Sachzwängen, fremden Einflüssen, vielschichtigen Abhängigkeiten gekennzeichneten Welt zurechtzufinden. Aber es ist nicht unmöglich. Manche mögen vorübergehend oder dauernd der Hilfe bedürfen. Für sie sollten der Staat, die Gemeinschaft da sein. Die Mehrzahl der Menschen kann sich selbst helfen – je freier die Gesellschaft ist, in der sie leben, um so eher. Wir gefährden diese Eigenschaft, zerstören das Selbstvertrauen und den Mut zur Lebensbewältigung aus eigener Kraft, wir provozieren Hilfsbedürftigkeit – wenn wir zuviel staatliche Hilfe anbieten, womöglich noch zum Nulltarif. Nur ein Beispiel für viele: In der Bundesrepublik fallen statistisch gesehen je Arbeitnehmer jährlich 15 Arbeitstage wegen Krankheit aus; in den Vereinigten Staaten sind es 5, in Japan 2,5. Ist unser Volk wirklich gesundheitlich so viel mehr*

*) F. A. von Hayek: „Recht, Gesetzgebung und Freiheit“. Band 1: Regeln und Ordnung, München 1980, Seite 74

gefährdet? Oder ist dies nicht vielmehr die Folge von sozialgesetzlichen Möglichkeiten, die auch von den Nichtbedürftigen in Anspruch genommen werden, nur weil es sie gibt?

- Daß der Staat in einer offenen Gesellschaft Verlauf und Ergebnisse der Wirtschaft exakt zu steuern vermöchte, ist durch die vielen erfolglosen Versuche der letzten Jahre praktisch widerlegt. Immerhin könnte man anführen, daß wir vielleicht nicht die richtigen Mittel eingesetzt, nicht die dem angestrebten Zustand entsprechenden Instrumente angewendet hätten. Zwingender steht der Erwartung einer zielsicheren staatlichen Steuerung der Wirtschaft die Komplexitätsthese selbst entgegen: Die Kenntnis der Umstände, die eine gegebene ökonomische Gesamtsituation beschreiben, sagt noch nichts hinreichend Genaues darüber aus, wie sich die Wirtschaftsteilnehmer zukünftig verhalten werden. Deren Fähigkeiten, Anstrengungen, Absichten, Verdienste sind allenfalls im Rahmen intimer, begrenzter Kleingemeinschaften bekannt. In offenen Gesellschaften fehlt diese Kenntnis selbst dort, wo die dichteste Informationssammlung und -auswertung erfolgt. Steuerung ist aber nun einmal ein Informationsproblem. Es läßt sich, wenn wir die Freiheit des einzelnen bewahren wollen, nur dadurch lösen, daß wir sie dort belassen oder dorthin zurückverlagern, wo die individuellen Eigenschaften bekannt – und ausschlaggebend – sind: im Markt.*
- Bei der Frage der Verteilungsgerechtigkeit ist man stets mit dem Problem konfrontiert, daß dafür ein Maßstab gefunden werden muß, der für alle akzeptabel ist, denn eine absolute Gerechtigkeit gibt es nicht. Wenn dies nicht gelingt – und in einer pluralistischen Gesellschaft ist das wenig wahrscheinlich –, muß der Staat Zwang ausüben, um seine Norm durchzusetzen. Dabei gerät er selbst, wie die historische Erfahrung beweist, unter den massiven Druck der Interessengruppen, zu ihren Gunsten zu handeln. Das Resultat ist dann eher – auch das zeigt uns die Entwicklung – eine Folge der jeweiligen Machtverteilung als die einer allgemein akzeptierten Gerechtigkeitsvorstellung. Die auf diese Weise letztlich zustandekommende Gesellschaftsordnung tauscht Freiheit gegen Zwang aus und gefährdet den Wohlstand all' derer, die ihr nicht entkommen können.*

Wir bekennen uns zum Staat und zu seinen Aufgaben. Wir wollen keinen staatsfreien Laissez-faire-Liberalismus ohne soziales Netz. Aber wir raten dazu, die Handlungen des Staates solchen Grundsätzen zu unterwerfen, die ihn und uns davor bewahren, daß eine freie Gesellschaft allmählich und kaum merklich in ein unfreies System übergeführt werden könnte:

- Alles, was der einzelne Mensch aus eigener Initiative mit den ihm gegebenen Kräften zu leisten vermag, sollte ihm nicht entzogen und der Gesellschaft zugewiesen werden. Jedwede behördliche Initiative sollte nach Bedarf und Wesen subsidiär sein und die sozialen Glieder der Gesellschaft unterstützen, statt sie zu ersetzen.*
- Alles, was die private Wirtschaft ebenso gut oder besser als der Staat tun kann, sollte ihr überantwortet werden.*
- Eingriffe des Staates in die Wirtschaft sollten sich möglichst darauf beschränken, die gemeinsamen wirtschaftlichen und sozialen Einrichtungen, ohne die ein privater Güter- und Leistungsaustausch nicht auskommen kann, bereitzustellen und funktionsfähig zu erhalten. Sie sollten außerdem dann erfolgen, wenn die Marktpartner in ihren Handlungen und Vereinbarungen etwaige Wirkungen zu Lasten der Gemeinschaft außer acht lassen.*
- Staatliche Interventionen sollten nur diejenigen verlangen dürfen, die neben dem Erfordernis und den Vorzügen ihrer Vorschläge zugleich auch deren Kosten und Risiken aufzeigen und angeben, wie diese zu decken bzw. zu vermeiden sind.*
- Sofern Leistungen sinngerecht vom Staat zu erbringen sind, ist zu prüfen, ob bei ihrer Erstellung marktwirtschaftliche Organisations- und Arbeitsgrundsätze angewendet werden können, um die Kosten für diese Leistungen so niedrig wie möglich zu halten.*

Eine Politik, die diesen Grundsätzen folgt, rückt wieder näher an die Menschen heran. Sie fördert die Anpassungsfähigkeit der Wirtschaft an die sich fortwährend vollziehenden Veränderungen der Umwelt, beendet den Prozeß der wachsenden Staatsverschuldung, macht Mut zur individuellen Freiheit und bewahrt so die Werte, die die unentbehrliche Grundlage unserer Zivilisation darstellen.



Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage

Ein schwieriges Jahr

Die gesamtwirtschaftliche Aktivität ließ 1981 in der Bundesrepublik weiter nach. Zwar kam der Abschwung, der 1980 eingesetzt hatte, im Verlauf des Berichtsjahres zum Stillstand. Insgesamt jedoch ging das reale Sozialprodukt um 0,3% zurück. Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Jahresdurchschnitt auf 1,3 Millionen. Der Geldwert verschlechterte sich, gemessen an den Lebenshaltungskosten, um 5,9%. In der Leistungsbilanz zeigte sich gegen Ende des Jahres eine deutliche Besserung, das Defizit blieb aber noch sehr hoch. Damit wurden im Berichtsjahr alle vier wirtschaftspolitischen Basisziele verfehlt.

Das Gesamtergebnis 1981 wäre noch weit schlechter ausgefallen, hätte nicht ein unerwartet starker Export unsere Konjunktur gestützt. Die reale Inlandsnachfrage verminderte sich um 2,5%. Der private Verbrauch blieb erstmals seit dreißig Jahren mengenmäßig hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Gebremst nicht nur durch hohe Zinsen, war die Bautätigkeit in allen Sparten schwach. Das Bauvolumen unterschritt das Vorjahresergebnis um 4%.

Ertragsverfall beeinträchtigt Investitionen...

Die Ausgaben der Unternehmen für Maschinen und Ausrüstungen, die unter dem Druck notwendiger Rationalisierungs- und Modernisierungsmaßnahmen im ersten Halbjahr noch um 2,7% zugenommen hatten, blieben in der zweiten Jahreshälfte unter den Vorjahreszahlen. Im Durchschnitt des Gesamtjahres lagen sie um 0,6% über dem Vorjahreswert; preisbereinigt entspricht das einem Rückgang um 3,1%.

Trotz anhaltenden Anpassungszwangs wurde die Investitionsneigung durch sinkende Kapazitätsauslastung und unsichere Absatzaussichten,

vor allem aber durch die zunehmende Verschlechterung der Ertragslage beeinträchtigt. Die Gewinne der Unternehmen, die schon 1980 um 5% zurückgegangen waren, haben sich in der Berichtszeit um weitere 8% verringert. Real, das heißt unter Berücksichtigung der Geldentwertung, sind sie in den zwei Jahren 1980/81 zusammengekommen um mehr als ein Fünftel gesunken. Eine solche Gewinnkompression hat es in der Nachkriegsgeschichte noch nicht gegeben. Ursache hierfür waren starke Kostensteigerungen, die weder durch eine entsprechende Zunahme der Produktivität aufgefangen noch durch höhere Verkaufspreise gedeckt werden konnten. Die Löhne, die den größten Kostenblock darstellen, stiegen 1981 um 5,8%; die Einfuhrpreise für Rohstoffe lagen um 31%, die für industrielle Vor- und Enderzeugnisse um 6% über dem Vorjahresstand. Das Zinsniveau überschritt im Durchschnitt der Berichtsperiode den Vorjahreswert um mehr als zwei Prozentpunkte.

Die ungünstige Kosten- und Ertragsentwicklung gibt Anlaß zur Sorge. Ausreichende Erträge sind unerlässlich für eine angemessene Eigenkapitalausstattung, die gebotene Erneuerung von Maschinen und Anlagen sowie zur Stärkung der Krisenfestigkeit der Unternehmen. Je länger der Ertragsdruck anhält, um so schwieriger wird es sein, die zur Erhaltung und Kräftigung der Wettbewerbsfähigkeit und zur Umstellung auf die geänderte Energiesituation erforderlichen Investitionen durchzuführen. Das aber bedeutet zusätzliche Gefahren auch für die Arbeitsplätze.

... und Arbeitsmarkt

Bereits die bisherige Entwicklung hat den Arbeitsmarkt erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Der Rückgang der Erträge hat viele Unternehmen gezwungen, Arbeitskräfte freizusetzen. Hinzu

traten Arbeitsplatzverluste aus der deutlich gestiegenen Zahl von Konkursen. Ende 1981 lag die Zahl der Beschäftigten (25,6 Millionen) um 260 000 unter dem Vorjahreswert; der Anstieg der Arbeitslosen fiel mit 580 000 auf 1,7 Millionen am Jahresende noch größer aus, weil mehr Schulabgänger neu auf den Arbeitsmarkt drängten.

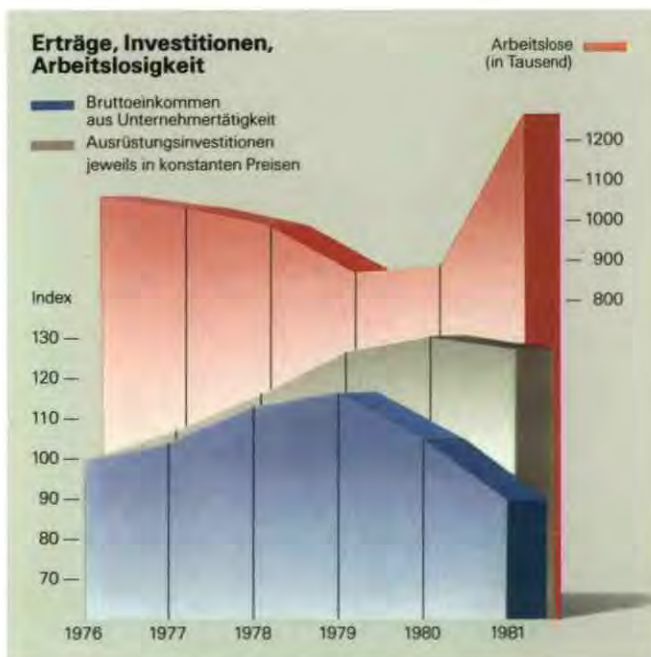
Wir sehen im Bemühen um einen Abbau der Arbeitslosigkeit derzeit die wichtigste wirtschafts- und gesellschaftspolitische Aufgabe. Einfach und schnell wirkende Patentrezepte dafür gibt es nach den vielen Fehlentwicklungen der vergangenen Jahre jedoch nicht. Vor allem ist vor einer Überschätzung staatlicher Stützungsprogramme zu warnen – nicht nur im Hinblick auf die Grenzen, die hier durch den bereits erreichten öffentlichen Schuldenstand gezogen sind. Nachhaltige beschäftigungsschaffende Wirkungen

können von solchen staatlichen Programmen nur ausgehen, wenn auch die sonstigen Rahmenbedingungen stimmen. Auf sie kommt es daher vor allem an. Die auf Dauer einzig wirksame Strategie gegen Unterbeschäftigung ist die Stärkung von Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft. Nur sie verspricht rentable und damit sichere Arbeitsplätze.

Erhöhter staatlicher Interventionismus kann hier kaum Wesentliches bewirken. Was wir brauchen, sind veränderte wirtschaftspolitische Leitvorstellungen, ist nicht mehr, sondern weniger Staat und mehr Markt.

Beschäftigungsreserven im Wohnungsbau

Ein hervorragendes Beispiel hierfür ist der Wohnungsbau. Hier könnten durch Beseitigung überzogener wohlfahrtsstaatlicher Barrieren beachtliche Beschäftigungsimpulse erzielt werden. Nötig wäre ein – sozial verantwortbarer – Abbau von Mietpreisverzerrungen sowie eine maßvolle Liberalisierung des Mietrechts, die den Mietwohnungsbau wieder ausreichend rentabel gestalten und die Verfügungsrechte der Eigentümer sachgerecht verbessern würden. Die in der „Gemeinschaftsinitiative für Arbeitsplätze, Wachstum und Stabilität“ vom Februar 1982 von der Bundesregierung vorgeschlagenen Neuregelungen des Mietrechts im frei finanzierten Wohnungsbau sowie die Ende 1981 beschlossene Möglichkeit, den Zins auf Altschulden im sozialen Wohnungsbau anzuheben und eine Fehlbelegungsabgabe einzuführen, sind Schritte in dieser Richtung, aber noch keineswegs eine ausreichende Lösung. Wer heute den Mut hätte, im Wohnungsbau einen wirklichen marktwirtschaftlichen Neubeginn zu wagen, hätte wahrscheinlich einen nicht geringen Teil unseres Arbeitslosenproblems gelöst.



Schlüsselstellung Lohnpolitik

Beschäftigungsfördernde Rahmenbedingungen herzustellen, ist nicht nur Aufgabe der staatlichen Wirtschafts-, Sozial- und Finanzpolitik. Auch der Einkommenspolitik der Sozialpartner kommt eine Schlüsselrolle zu; sie muß in der gegebenen Situation dem verengten realen Verteilungsspielraum voll Rechnung tragen und mithelfen, daß die Wirtschaft sich an die veränderten Umstände anpassen kann. Mit den bisherigen Lohnformeln ist unseren gegenwärtigen Beschäftigungsproblemen nicht beizukommen. Selbst das eher bescheiden klingende Ziel, die Realeinkommen auf gleichem Stand zu halten, ist zu hoch angesetzt in einer Zeit, in der höhere Investitions- und Exportquoten gefordert sind und das gesamte Sozialprodukt kaum noch wächst. Nachdem in der Vergangenheit die Lohnzuwächse meist über den Produktivitätsfortschritt hinausgegangen sind, sollten künftige Produktivitätsgewinne primär dazu genutzt werden, die bestehenden Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen. Wenn – daran besteht kein Zweifel – in der Gesamtwirtschaft wieder mehr investiert werden soll, ist eine dauerhafte Entlastung auf der Lohnkostenseite unverzichtbar. Die Zusammenhänge zwischen der Lohnquote am Volkseinkommen und dem Beschäftigungsstand sind in den letzten Jahren so offenkundig geworden, daß sie nicht länger ignoriert werden dürfen.

Auch die weiter vorn bereits genannte, von der Bundesregierung vorgeschlagene Gemeinschaftsinitiative ändert nichts an der Schlüsselrolle der Lohnpolitik. Dieses Beschäftigungsprogramm kann für sich gesehen der gesamtwirtschaftlichen Aktivität ohnehin nur geringe Anstöße vermitteln; es würde jedoch nachhaltig so gut wie nichts bewirken, wenn die auf Dauer notwendige Zurückhaltung in der Tarifpolitik ausbliebe.

Kooperation statt Konfrontation

Sachgerechte, der Beschäftigung dienende Lösungen der anstehenden Probleme sind nicht durch Konfrontation, sondern nur im Geist der Kooperation zu erreichen. Wir hoffen, daß es in der Bundesrepublik zu einem neuen sozialen Konsensus über Ziele und Prioritäten der Wirtschaftspolitik und über eine wirksame Strategie gegen die Arbeitslosigkeit kommt. Das erfordert von allen Beteiligten sachliches und verständnisvolles Zusammenwirken. Es ist Zeit für eine unverblünte Darstellung der Zusammenhänge sowie der Notwendigkeit, Ansprüche zurückzustekken. Es gilt, die Fehlentwicklungen der vergangenen Jahre als solche zu erkennen, ihre Folgen für die künftige Entwicklung ohne Beschönigung deutlich zu machen und die notwendigen Korrekturen ohne weiteren Verzug einzuleiten. Wir glauben, die Bereitschaft der weit überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung, dies anzuerkennen, ist groß. Regierung und Sozialpartner sollten das nutzen.

Öffentliche Defizite auf Höchststand

Bund, Länder und Gemeinden wiesen in ihren Haushalten 1981 ein Defizit von etwa 80 Mrd DM auf. Entgegen der ursprünglichen Absicht, die Neuverschuldung deutlich zurückzuführen, lag der Fehlbetrag um mehr als 20 Mrd DM höher als vor einem Jahr. Es war der bisher höchste Stand in der Nachkriegsgeschichte.

Das beruhte nur zum Teil auf konjunkturbedingten Mindereinnahmen. Daneben spielten auch höhere Anforderungen bei den Sozialleistungen, Zinsen, im Verteidigungsbereich und bei den Personalausgaben eine wichtige Rolle. Investive Ausgaben wurden vor allem in den Län-

der Haushalten erheblich gekürzt. Die staatlichen Investitionen waren 1981 preisbereinigt um 7% niedriger als vor einem Jahr.

Stärkung des Vertrauens in solide Staatsfinanzen vorrangig

Die Verschuldung von Bund, Ländern und Gemeinden hat inzwischen eine Größenordnung erreicht, angesichts der die Konsolidierung der Staatsfinanzen auch in konjunkturellen Schwächephase nicht vernachlässigt werden darf. Im Berichtsjahr haben sich die nachteiligen Auswirkungen hoher öffentlicher Defizite auf das Vertrauen der Wirtschaft, die Zinsen, den DM-Wechselkurs, den Geldwert und die Handlungsfähigkeit des Fiskus deutlicher noch als zuvor gezeigt.

Wir möchten daher erneut hervorheben, daß die Stärkung des Vertrauens in die öffentliche Finanzgebarung gerade unter den gegebenen Be-

dingungen bescheideneren Wachstums vorrangiges Ziel der Wirtschaftspolitik sein muß. Dies käme nicht zuletzt der Investitionsaktivität der Unternehmen zugute. Der Abbau der Budgetdefizite bleibt dringend, auch im Hinblick auf die erwünschte strukturelle Entlastung der Kapitalmärkte von staatlichen Finanzierungsanforderungen. Auf diese Weise könnte die öffentliche Hand einen entscheidenden Beitrag zu einem nachhaltigen Zinsabbau leisten.

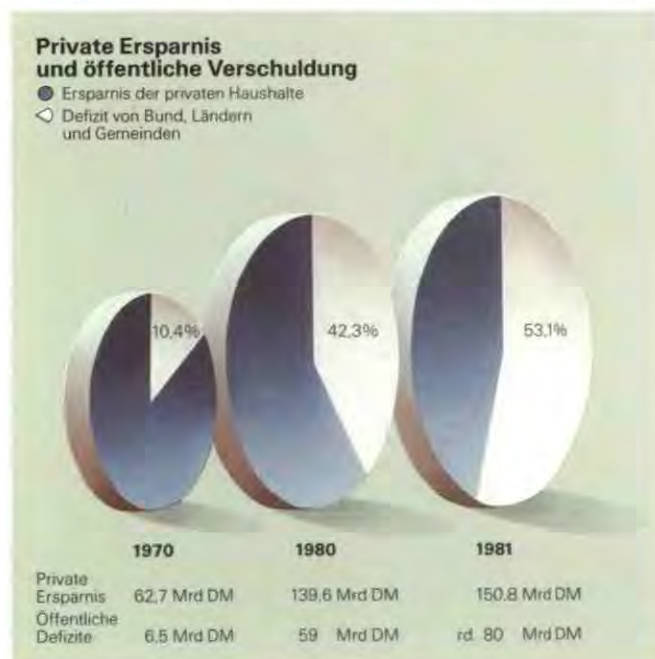
Bisherige Einsparungen unzureichend

Die Bundesregierung hat im Herbst 1981 einen Anlauf unternommen, die staatliche Neuverschuldung zu reduzieren. Durch Ausgabenkürzungen, Einnahmenerhöhungen und vermehrten Rückgriff auf Bundesbankgewinne wurde der Bundeshaushalt 1982 um 20 Mrd DM entlastet.

Im ganzen gesehen war das Ergebnis jedoch nicht befriedigend. Die Fülle von Einzelmaßnahmen ließ kein klares, längerfristig überzeugendes Konzept erkennen. Die Behandlung des Bundesbankgewinns als reguläre Einnahme ist zwar formal legitim, trotzdem aber in vieler Hinsicht bedenklich, vor allem bei der Größenordnung, um die es dabei ging. Im gegebenen Fall hat dies Verfahren nicht zuletzt erheblich dazu beigetragen, die eigentliche Sanierungsaufgabe in die Zukunft zu verschieben.

Verbesserung der Leistungsbilanz . . .

Der Fehlbetrag der Leistungsbilanz betrug 1981 17,1 Mrd DM; das waren 12,4 Mrd DM weniger als im Vorjahr. Vor allem im späteren Jahresverlauf wurden bemerkenswerte Verbesserungen erkennbar. Im Schlußquartal des Berichtszeitraums konnte erstmals seit Anfang 1979 wieder ein Überschuß erzielt werden.



... aufgrund günstiger Außenhandelsentwicklung

Ausschlaggebend für den Umschwung war, daß die Exporte sehr viel stärker wuchsen (13%) als die Importe (8%). Der Überschuß in der Handelsbilanz hat sich mehr als verdreifacht (von 9 Mrd DM in 1980 auf 28 Mrd DM in 1981).

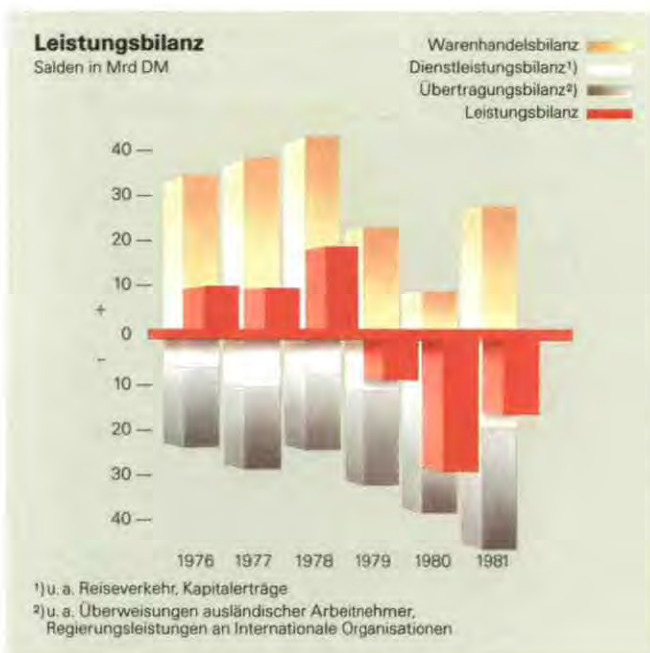
Die deutschen Ausfuhren profitierten in erster Linie von der wechselkursbedingt verbesserten Wettbewerbssituation. Der reale, d. h. um das Inflationsgefälle bereinigte Außenwert der D-Mark lag im Jahresdurchschnitt 1981 gegenüber den wichtigsten Partnerländern um etwa 7% niedriger als vor einem Jahr. Hinzu kam ein überraschend hoher Importbedarf einzelner Länder, von dem unsere Exporte profitierten. Zum Beispiel waren die deutschen Lieferungen in die OPEC-Staaten im Berichtsjahr um 53% höher als vor einem Jahr.

Die deutschen Einfuhren wurden vor allem durch die Nachfrageschwäche im Inland, den Lagerabbau bei Rohstoffen und Vorprodukten sowie durch die Einsparungen beim Energieverbrauch gedämpft. Die Importe von Rohöl und Mineralölprodukten waren 1981 mengenmäßig um 15% niedriger als vor einem Jahr. Die deutsche Ölrechnung nahm allerdings wegen der Verteuerung des US-Dollar noch einmal um 8 Mrd DM auf 71 Mrd DM zu.

Steigende Fehlbeträge bei Dienstleistungen und Übertragungen

Im Dienstleistungs- und Übertragungsverkehr mit dem Ausland, bei dem die Bundesrepublik traditionell ein Defizit aufweist, sind die Fehlbeträge auch im Berichtsjahr weiter gestiegen. Sie betrugen 46 Mrd DM nach 39 Mrd DM im Vorjahr. Entscheidend dazu beigetragen haben die deutschen Ausgaben im Auslandsreiseverkehr (+ 8% auf 40 Mrd DM), die höheren Gastarbeiterüberweisungen (Zunahme um 15% auf 8 Mrd DM) und das starke Wachstum der deutschen Überweisungen an Internationale Organisationen (1981: 8 Mrd DM gegenüber 6 Mrd DM in 1980). Allein der Nettobeitrag der Bundesrepublik zum EG-Haushalt war 1981 mit 6 Mrd DM um mehr als die Hälfte höher als vor einem Jahr.

Erstmals seit 1970 hat sich im Berichtsjahr die Kapitalertragsbilanz passiviert. Die stark wachsenden Zins- und Dividendenzahlungen an das Ausland bei langsamer zunehmenden Einnahmen in diesem Bereich sind eine Folge der seit 1979 aufgelaufenen Defizite in der Leistungsbilanz, die zu einem Abbau zinsbringender Währungsreserven und erhöhter Verschuldung im Ausland geführt haben.



Weiteren Defizitabbau anstreben...

Die Verbesserung in der Leistungsbilanz vermindert die außenwirtschaftliche Abhängigkeit der Wirtschafts- und Währungspolitik und schafft – je stärker desto mehr – Raum für eine konjunkturgerechtere Steuerung der Zinsen.

Es wäre aber ein Fehler zu glauben, unsere außenwirtschaftlichen Probleme seien bereits überwunden. Die bisherigen Erfolge beruhen – wie gesagt – in erster Linie auf Wechselkurskorrekturen, außergewöhnlichen Öleinsparungen, die man nicht beliebig wiederholen kann, und anderen Rezessionseinflüssen. Wir müssen aber wieder einen Status erreichen, der uns nicht nur in Stagnationsphasen, sondern auch bei normalem Wachstum eine ausgeglichene Zahlungsbilanz sichert.

... durch Stärkung der inneren Wettbewerbskraft

Notwendig ist hierzu eine Stärkung der deutschen Wettbewerbsposition von innen heraus durch eine maßvolle Kostenentwicklung, steigende Produktivität und den Einsatz fortschrittlicher Technologie.

Das Innovationspotential der deutschen Wirtschaft muß zur Förderung der Zukunftsindustrien gezielt genutzt werden; dort, wo technologische Rückstände bestehen, sollten diese möglichst rasch aufgeholt werden. Als rohstoffarmes Land mit hohen Lohnkosten muß die Bundesrepublik über die gesamte Breite ihres Exportsortiments technologische Spitzenprodukte anbieten können. Die Umsetzung neuer Produktionstechniken in die Praxis darf weder durch administrative Barrieren noch durch ideologische Vorbehalte erschwert werden.

Falsch und ausgesprochen nachteilig für die internationale Position und damit die langfristige Gesamtbeschäftigung der Bundesrepublik wäre es, aus Furcht vor Arbeitsplatzverlusten auf die volle Anwendung des technischen Fortschritts verzichten zu wollen. Vielmehr gilt es heute mehr denn je, durch geduldige und konsequente Aufklärung über die Zusammenhänge zwischen technologischer Weiterentwicklung und wettbewerbsfähigen Arbeitsplätzen der gewachsenen Technologiefeindlichkeit entgegenzuwirken.

DM-Schwäche verstärkt Preisauftrieb

Der Anstieg der Lebenshaltungskosten, der sich schon in den Vorjahren beschleunigt hatte, nahm vor allem in der zweiten Jahreshälfte weiter zu. Er erreichte im Vorjahresvergleich zeitweise 6,7%. Die industriellen Erzeugerpreise lagen 1981 um 7,8% über dem Vorjahresstand. Lediglich bei den Baupreisen flachte sich die Zunahme ab.

Hauptgrund für den insgesamt verstärkten Preisauftrieb war die niedrigere Bewertung der D-Mark auf den Devisenmärkten; sie führte zu einer erheblichen Verteuerung der deutschen Importe. Hinzu kam, daß administrierte Preise erneut erhöht und Verbrauchsteuern angehoben wurden.

Gegen Ende des Berichtszeitraums hat sich zunächst die Zunahme der Einfuhrpreise, später auch die der industriellen Erzeugerpreise und der Lebenshaltungskosten beruhigt.

Erhebliche Verschärfung der Geldpolitik

Als Reaktion auf den Preisauftrieb, das anhaltende Leistungsbilanzdefizit und den zeitweise besonders zur Schwäche neigenden DM-Kurs hat die Bundesbank ihren Restriktionskurs im Berichtszeitraum erheblich verschärft. Am 19. Fe-

bruar wurde der Lombarkredit zum Satz von 9% ausgesetzt und ein jederzeit kündbarer Sonderlombard zu 12% zur Verfügung gestellt.

Die Maßnahmen der Bundesbank erzwangen eine entsprechende Anhebung der Kreditzinsen. Sie stellten eine schwere Belastung für die Unternehmen dar, vor allem für die stärker auf Fremdkapital angewiesenen Klein- und Mittelbetriebe. Unter den gegebenen Bedingungen war die konsequente Haltung der Notenbank jedoch unerlässlich.

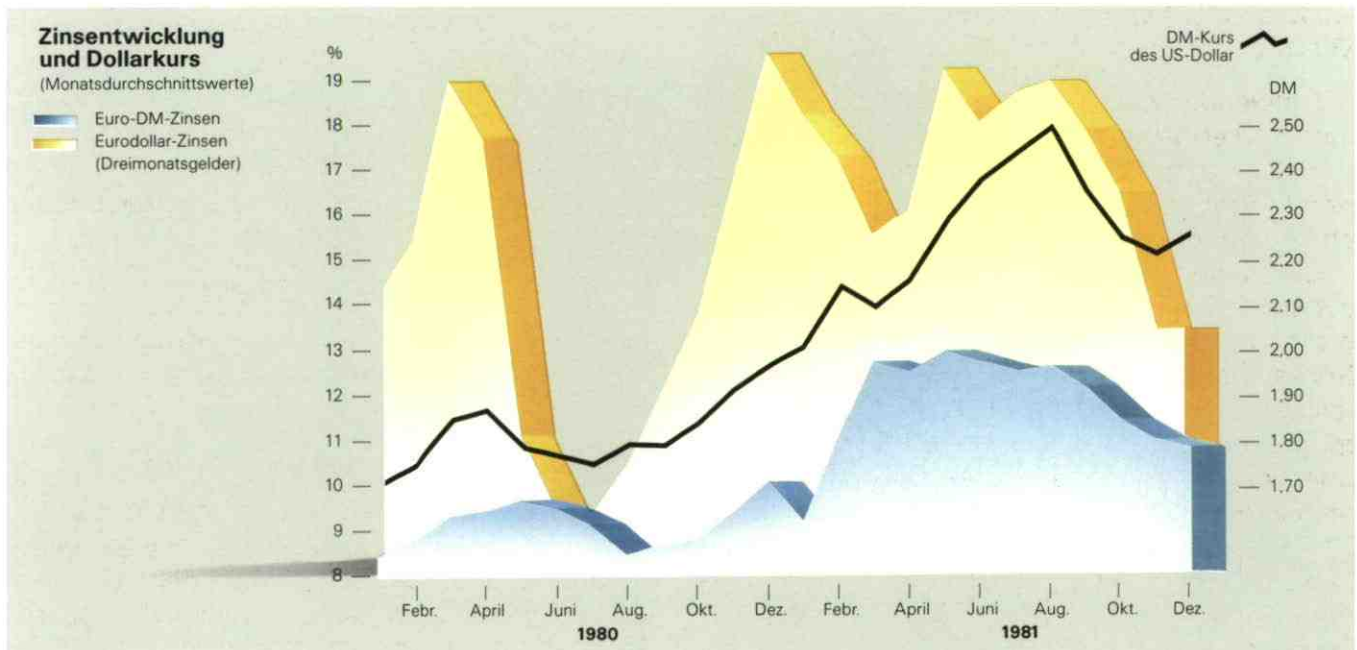
Wir haben die Politik der Bundesbank trotz der damit verbundenen Belastungen für uns und unsere Kunden stets unterstützt, zumal sie durch Klarheit in der Zielsetzung und Flexibilität in der Durchführung geprägt war.

Die Zinssenkung in den USA und die Verbesserung der Leistungsbilanz hat den geldpolitischen Handlungsspielraum seit dem letzten Jahresdrittel erweitert. Die Bundesbank nutzte ihn zu

einer vorsichtigen Herabsetzung des Sonderlombardsatzes in vier Schritten auf 9,5% ab 19. März 1982. Wir halten das behutsame Vorgehen der Bundesbank bei der Lockerung der monetären Bremsen für sinnvoll. Ein langsamerer, aber kontinuierlicher Zinssenkungsprozeß ist besser als ein sprunghafter Rückgang mit dem Risiko von Rückschlägen.

Ergiebiger Rentenmarkt

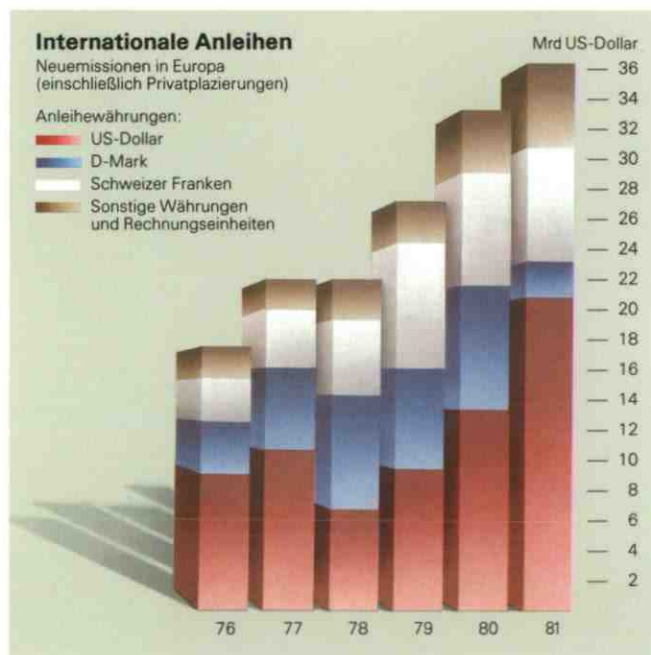
Der Rentenmarkt erbrachte 1981 – trotz der gesamtwirtschaftlichen Unsicherheit – ein erstaunlich gutes Emissionsergebnis. Der Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere betrug 186 Mrd DM und übertraf den Vorjahresstand um 35%. Da die Tilgungen nur um 29% zunahmen, wuchs das Nettoplacement sogar um 49%. Die hohen Emissionszahlen beruhen allerdings zu einem nicht geringen Teil auf der Herausgabe vergleichs-



weise kurzfristiger Papiere. Dadurch hat sich die durchschnittliche Laufzeit der Neuemissionen verkürzt. Der Anteil der Titel mit mehr als vierjähriger Laufzeit ging von 63% der Gesamtemissionen in 1980 auf 51% zurück.

Die Emissionsrendite im Durchschnitt aller Laufzeiten erreichte im September mit 11,2% einen Nachkriegshöchststand. Bis Jahresende bildeten sich die Renditen wieder zurück und lagen am Schluß um 0,7 Prozentpunkte über dem Stand zu Beginn der Berichtsperiode (9,0%). Die Inversion der Zinsstruktur ist im Zuge der Zinssenkung merklich geringer geworden.

Die hohen Renditen haben vor allem auch Privatanleger zu verstärkten Anlagen in festverzinslichen Papieren genutzt. Der Anteil der bei Nichtbanken platzierten Rentenwerte erhöhte sich von 63% des Emissionsvolumens auf 79%.



Aktienmarkt hielt sich

Der deutsche Aktienmarkt erwies sich gegenüber den Belastungen aus rückläufigen Unternehmenserträgen und hohen Zinsen am Rentenmarkt überraschend widerstandsfähig. Das Kursniveau stieg von Januar bis August um 9%. Maßgeblich dafür waren die Käufe ausländischer Anleger. Sie betrugen im Gesamtjahr 1981 3,1 Mrd DM, fünfmal soviel wie im Jahr zuvor. Gegen Ende der Berichtsperiode gaben die Kurse als Folge der schwachen Entwicklung an nahezu allen Weltbörsen nach.

Als Finanzierungsquelle der Wirtschaft hat der Aktienmarkt 1981 weiter an Terrain verloren. Das Emissionsvolumen (Kurswert der neu emittierten Aktien) betrug 5,5 Mrd DM und lag damit um ein Fünftel unter dem Vorjahresergebnis. Ein ausreichend ergiebiger Aktienmarkt ist jedoch eine wichtige Voraussetzung für die Finanzierung der anstehenden Zukunftsinvestitionen und die Verbesserung der Kapitalstruktur der Unternehmen. Die erneute Verschlechterung der Eigenkapitalquote, besonders in der mittelständischen Industrie, verdient besondere Aufmerksamkeit. Sie bietet Anlaß zu ernster Sorge.

Anpassungsfähiger Eurokapitalmarkt

Die Anleihetätigkeit am Eurobondmarkt schwankte im Berichtsjahr aufgrund der labilen Zins- und Währungsverhältnisse erheblich; gegen Jahresende nahm sie einen kräftigen Aufschwung. Insgesamt war das Volumen internationaler Emissionen in Europa 1981 mit knapp 37 Mrd US-Dollar rund 3 Mrd US-Dollar höher als im Vorjahr. Unter dem Eindruck der verbreiteten Zinsunsicherheit war eine Tendenz zu kürzeren Laufzeiten zu beobachten; außerdem wurden

vermehrt Floating-Rate-Notes und Wandelanleihen begeben.

Mitbedingt durch die Währungssituation, hat sich der Anteil der Dollaranleihen an den Euroemissionen im Berichtsjahr auf 58% erhöht (1980: 40%). Der Anteil der D-Mark – bisher mit einem langjährigen Durchschnitt von 25% zweitwichtigste internationale Anleihewährung – schrumpfte auf knapp 7%. Dazu hat auch beigetragen, daß die deutschen Banken in den ersten Monaten des Jahres 1981 auf Wunsch der Deutschen Bundesbank aus Zahlungsbilanzgründen kaum DM-Auslandsanleihen aufgelegt haben.

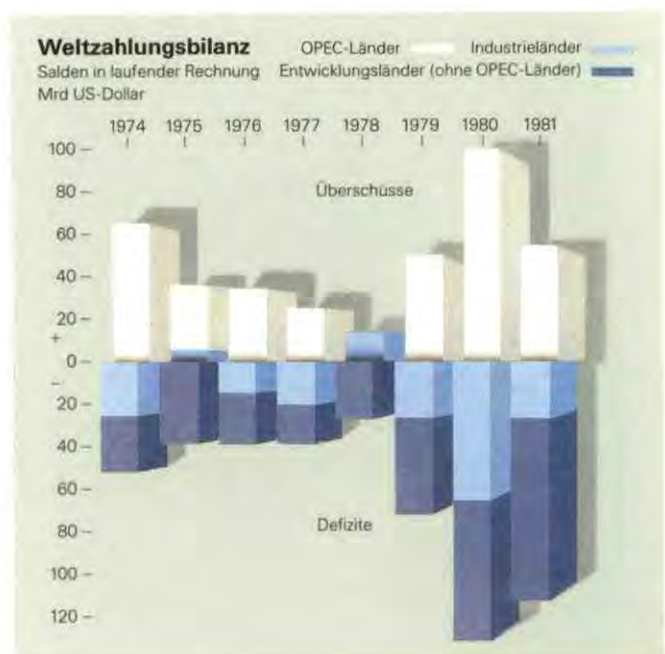
Anhaltend schwache Weltkonjunktur

Die Weltwirtschaft durchlief 1981 eine konjunkturelle Schwächephase. Zwar ließ die Bremswirkung der letzten Ölpreiserhöhung zunehmend nach, doch folgten die meisten Länder weiterhin einem strengen monetären Stabilitätskurs, um den Preisanstieg einzudämmen und die Zahlungsbilanz zu verbessern.

Für die Industrieländer insgesamt ergab sich 1981 wie im Vorjahr eine Zunahme des realen Sozialprodukts um rund ein Prozent. Der Wachstumseinbruch ist damit nicht ganz so stark wie 1974/75, dürfte aber von längerer Dauer sein. Die Zahl der Arbeitslosen, die schon 1980 erheblich gestiegen war, nahm weltweit weiter zu. Der Abbau der Inflationsraten kam erst zögernd in Gang. Im Durchschnitt der Industrieländer erhöhten sich die Konsumentenpreise im Berichtsjahr noch um rund 10½% (1980: knapp 13%).

Das Welthandelsvolumen schrumpfte mit dem Anhalten der Konjunkturschwäche 1981 um etwa ein Prozent (1980: + 1½%). Die starken Zahlungsbilanzungleichgewichte – Ergebnis vor allem der scharfen Ölpreissteigerungen der Vorjahre – haben sich jedoch spürbar verringert. Bei den

OPEC-Staaten kam es infolge verminderter Ölexporte sowie nochmals beträchtlich ausgeweiteter Importe fast zu einer Halbierung des Leistungsbilanzüberschusses von rund 100 Mrd auf etwa 55 Mrd US-Dollar. Diesem Rückgang entsprach bei den Industrieländern eine kräftige Abnahme des Leistungsbilanzdefizits von ungefähr 66 Mrd auf 27 Mrd US-Dollar. Im einzelnen war die Entwicklung recht unterschiedlich. Weit stärker ausgeprägt als in unserem Land war die Verbesserung der Leistungsbilanz in Japan; dort wie auch in den Niederlanden und der Schweiz stellten sich im Verlauf von 1981 wieder Überschüsse ein. In Großbritannien, den USA und Norwegen ist der Überschuß weiter gestiegen. Einen unveränderten oder nur wenig verkleinerten Passivsaldo verzeichneten dagegen Belgien/Luxemburg, Italien und Frankreich. Alles in allem standen im Berichtsjahr Aktivsalden von 31 Mrd US-Dollar



(Vorjahr 12 Mrd US-Dollar) Passivsalden von 58 Mrd US-Dollar (Vorjahr 78 Mrd US-Dollar) gegenüber.

Bei den Entwicklungsländern erweisen sich die Zahlungsbilanzungleichgewichte ähnlich wie nach dem Ölpreisschub von 1973/74 wiederum als äußerst hartnäckig. In der Mehrzahl der Länder haben die Fehlbeträge 1981 ihren Vorjahresumfang behalten oder übertroffen. Global erreichte der Passivsaldo bei dieser Ländergruppe ungefähr 85 Mrd US-Dollar (1980: gut 65 Mrd US-Dollar). Die daraus resultierenden umfangreichen Kreditaufnahmen ließen die Auslandsschulden der Entwicklungsländer bis Ende 1981 auf schätzungsweise 500 Mrd US-Dollar zunehmen. Die Zinszahlungen für diese Schulden sind zu einem gewichtigen Bestimmungsfaktor für die Höhe der Leistungsbilanzdefizite geworden.

Reorientierung am Eurokreditmarkt

Das internationale Bankgeschäft stand im Berichtsjahr im Zeichen erhöhter wirtschaftlicher und politischer Risiken. Mehr als im Vorjahr waren Schuldnerländer der Dritten Welt und des Ostblocks von Zahlungsbilanzschwierigkeiten betroffen oder bedroht. Die Entwicklung des Eurogeld- und -kreditmarkts war durch eine entsprechende Reorientierung der Geschäftspolitik vieler beteiligter Banken geprägt, die in ihrer Kreditvergabe selektiver vorgehen und Ertragsgesichtspunkten größere Bedeutung zumäßen.

Die deutschen Geschäftsbanken und die Kreditinstitute in einigen anderen europäischen Ländern haben das Volumenwachstum ihrer Auslandsengagements gedrosselt, während amerikanische Banken ihre internationalen Ausleihungen per saldo sogar noch stärker ausgeweitet haben als im Vorjahr. Eine Reihe von Banken ist neu in den Markt gekommen; vor allem arabi-

sche Institute haben sich verstärkt ins Eurokreditgeschäft eingeschaltet. Wir begrüßen dies erhöhte arabische Engagement im Recycling.

Veränderungen ergaben sich auch in der Mittelzufuhr zum Eurobankensystem: Das Wachstum der OPEC-Depositen hat sich in der Berichtszeit stark verlangsamt. Dennoch war der Markt dank vermehrter Geldzuflüsse aus anderen Quellen – hauptsächlich von Anlegern aus Industrieländern – weiterhin reichlich mit Liquidität versorgt.

Das Zinsgeschehen am Eurogeldmarkt war 1981 wie schon im Vorjahr durch die konsequente Anti-Inflationspolitik der Notenbanken in den Hauptwährungsländern bestimmt. Die Sätze für US-Dollar, D-Mark und Pfund Sterling bewegten sich – teils unter starken Schwankungen – im zweistelligen Bereich. Angeführt von den Dollarzinsen kam im Spätsommer mit unterschiedlichem Beginn und Tempo für die einzelnen Eurowährungen ein Zinssenkungsprozeß in Gang. Dabei gingen die Eurodollarsätze (für Dreimonatsgelder) von über 19% bis Ende November auf ihren Jahrestiefstand von 12% zurück. Der zuvor beträchtliche Abstand zu den Euro-DM-Zinsen verringerte sich auf 1½ Prozentpunkte. Danach ist dieser Prozeß ins Stocken geraten; die Eurodollarsätze stiegen erneut an.

Die Konditionen am Eurokreditmarkt standen im Berichtsjahr im Zeichen einer verstärkten Differenzierung nach Schuldnern und Länderrisiken. Industrieländern wurden im Zuge des intensiven Wettbewerbs weiterhin extrem niedrige Margen konzidiert, während die Kreditbedingungen für zahlungsbilanzschwache Entwicklungsländer und für Ostblockländer anzogen. Gegen Jahresende zeichnete sich insgesamt eine gewisse Versteifung des Marktes ab.

Wandel im Finanzierungsgefüge der Entwicklungsländer

Die neu vereinbarten mittel- und langfristigen Eurokonsortialkredite haben sich 1981 nach einer Wachstumspause im Vorjahr sprunghaft – auf fast 138 Mrd US-Dollar – erhöht. Hauptursache für die Zunahme des Volumens um über 70% war die außergewöhnlich starke Beanspruchung des Marktes durch US-Firmen. Ihnen wurden im Zusammenhang mit der Übernahme einiger Ölgesellschaften Eurokreditlinien von über 40 Mrd US-Dollar eingeräumt, die allerdings nur zu einem geringen Teil genutzt wurden. Wenn man diesen Betrag ausklammert, ergibt sich im Berichtsjahr ein Wachstum der mittelfristigen Eurokredite von 17%.

Von dem bereinigten Gesamtbetrag wurde ähnlich wie im Vorjahr etwa die Hälfte an Industrieländer vergeben. Die Quote der OPEC-Länder ging leicht – auf 6% – zurück, diejenige der Staatshandelsländer schrumpfte weiter auf knapp 2%.

Hingegen hat sich der (bereinigte) Marktanteil der nicht der OPEC angehörenden außereuropäischen Entwicklungsländer 1981 nach einem Rückgang im Vorjahr (34%) wieder auf über 40% erhöht; die neuen Kreditzusagen von 39 Mrd US-Dollar kamen vorwiegend Schwellenländern in Lateinamerika und Südostasien zugute. Insgesamt gesehen mußten und konnten die Nicht-Öl-Entwicklungsländer im Berichtsjahr jedoch verstärkt auf Finanzierungsquellen außerhalb des Eurobankensystems ausweichen. So wurden die offiziellen Devisenreserven dieser Ländergruppe in den ersten neun Monaten 1981 per saldo um 8 Mrd US-Dollar abgebaut. Erfreulicherweise sind aber auch die direkten Mittelzuweisungen der OPEC-Länder an die übrigen Länder der Dritten Welt gestiegen. Schließlich hat der Internatio-

nale Währungsfonds (IWF) vermehrt Überbrückungskredite bereitgestellt. Den Entwicklungsländern flossen von dieser Seite 1981 gut 4 Mrd US-Dollar zu. Gleichzeitig haben sich die neuen Kreditzusagen des Fonds mit 18 Mrd US-Dollar gegenüber dem Vorjahr verdoppelt.

Da der IWF seine Kredite mit der Forderung nach wirtschaftspolitischen Stabilisierungsprogrammen für das Schuldnerland verbindet, bringt seine zunehmende Einschaltung in die Finanzierung zahlungsbilanzschwacher Entwicklungsländer die Chance eines künftig ausgewogeneren Verhältnisses zwischen Anpassung und Finanzierung. Sichtbare Fortschritte in der außen- und binnenwirtschaftlichen Lage sind wiederum eine wesentliche Voraussetzung für eine weitere angemessene Beteiligung der Banken an den Finanzierungsaufgaben der Dritten Welt.

Eigenverantwortung der Banken

Zahlungsbilanzengpässe einzelner Schuldnerländer werden das internationale Finanzsystem voraussichtlich auch in Zukunft Belastungsproben aussetzen. Um sie zu bestehen, bedarf es einer engen Zusammenarbeit zwischen den Geschäftsbanken, dem Internationalen Währungsfonds und den Zentralbanken, die notfalls als „lender of last resort“ handeln müssen. Entscheidend für die Solidität des Gesamtsystems bleibt aber nach wie vor die Geschäftspolitik der Banken. Dabei kommt unter den heutigen labilen Verhältnissen einer angemessenen Kapitalausstattung und einer vorausschauenden Politik der Risikobegrenzung besondere Bedeutung zu.

So wünschenswert eine sachgerecht verstärkte aufsichtsrechtliche Überwachung des internationalen Geschäfts ist, sie kann die Banken keinesfalls von der Pflicht zur eigenständigen Risikosteuerung und -vorsorge entlasten. Ebenso-

wenig ginge es an, die Verantwortung für die bilanziellen Notwendigkeiten der Banken auf Wirtschaftsprüfer oder Behörden übertragen zu wollen.

In der Bundesrepublik haben die privaten und genossenschaftlichen Banken im August 1981 mit dem Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen ein Gentlemen's Agreement getroffen, das im wesentlichen die regelmäßige Vorlage konsolidierter Bilanzen vorsieht, in denen auch die Engagements der Auslandstöchter voll erfaßt werden. Ziel dieser Maßnahme ist, dem Bundesaufsichtsamt und der Bundesbank eine zuverlässige Beobachtung und Überwachung der Eigenmitteldeckung des gesamten (nationalen und internationalen) Kreditvolumens der deutschen Kreditinstitute zu ermöglichen. Wir glauben, daß eine solche Regelung zur Stabilität und zu erhöhtem Risikobewußtsein im internationalen Kreditgeschäft beitragen kann und hoffen, daß sich alle in diesem Geschäft tätigen deutschen Kreditinstitute der Vereinbarung alsbald anschließen. Wir gehen im übrigen davon aus, daß die Besonderheiten des internationalen Kreditgeschäfts nicht dazu führen, in der Bundesrepublik auch qualitative Elemente in die Überwachung durch Aufsichtsbehörden einzuführen.

Starker US-Dollar

Das Geschehen an den Devisenmärkten war vor dem Hintergrund verbreiteter weltwirtschaftlicher und -politischer Unsicherheit im Berichtsjahr durch massive Wechselkursschwankungen gekennzeichnet.

Der US-Dollar konnte gegenüber allen europäischen Währungen und dem japanischen Yen Gewinne verbuchen. Die D-Mark verlor gegenüber dem US-Dollar über das Jahr gesehen rund 13%. Im Verhältnis zum kanadischen Dollar, dem

Schweizer Franken und dem japanischen Yen hat sich der Wechselkurs der D-Mark binnen Jahresfrist ebenfalls deutlich ermäßigt. Gegenüber den Währungen der am europäischen Wechselkursystem beteiligten Länder ergab sich per saldo eine Aufwertung um 6,8% und gegenüber dem Pfund Sterling von 8,5%.

Wechselkursanpassung im EWS

Inmitten des unruhigen und unberechenbaren weltweiten Marktgeschehens haben sich die Währungsrelationen im Wechselkursverbund des Europäischen Währungssystems (EWS) zum Nutzen der Partnerländer relativ stetig entwickelt. Das Ziel einer stärkeren Harmonisierung der wirtschaftlichen und monetären Entwicklung der EWS-Mitgliedsländer wurde im Berichtsjahr jedoch erneut verfehlt. Die nach wie vor hohen Unterschiede zwischen den nationalen Inflationsraten machten eine Anpassung der Wechselkurse erforderlich. Nachdem seit dem Frühjahr wiederholt Spannungen im System aufgetreten waren, wurden die bilateralen Leitkurse Anfang Oktober neu festgesetzt. Dabei wurde die D-Mark gegenüber dem französischen Franc und der italienischen Lira jeweils um 8¾% sowie gegenüber dem belgischen Franc, der dänischen Krone und dem irischen Pfund jeweils um 5½% aufgewertet. Die Relation zum holländischen Gulden blieb unverändert. Am 21. Februar 1982 folgte eine weitere Anpassung der Leitkurse von drei EWS-Währungen: der belgische und der luxemburgische Franc wurden um jeweils 8½% und die dänische Krone um 3% gegenüber den übrigen Mitgliedswährungen abgewertet.

Weitgehend stabiler DM-Anteil an internationalen Währungsreserven

Der Prozeß einer Diversifizierung in der Anlage offizieller Währungsreserven, der in der Phase eines schwachen US-Dollar seinen Anfang nahm, hat sich im Berichtsjahr fortgesetzt. Ungeachtet der hohen Dollarkurse und -zinsen haben die OPEC-Staaten und andere langfristig disponierende internationale Anleger erneut erhebliche Mittel vor allem in japanischen Yen und D-Mark angelegt. Der Anteil der D-Mark an den offiziellen Devisenreserven anderer Länder liegt weiterhin bei etwa 14%.

Eine realistische Alternative zum derzeitigen System mehrerer Reserve- und Anlagewährun-

gen, deren Wechselkurse durch die Märkte bestimmt werden, ist unseres Erachtens in der heutigen labilen Welt nicht in Sicht. Solange die Länder, deren Währungen international gehalten werden, eine verantwortungsbewußte Stabilitätspolitik betreiben und ihre Grenzen für den internationalen Geld- und Kapitalverkehr offen halten, ist ein solcher Multi-Reservewährungsstandard besser als ein einseitig basiertes System. Dem zuweilen beklagten Nachteil der größeren Verletzlichkeit und der Abhängigkeit von einer stetigen Bereitschaft der Hauptwährungsländer zur internationalen Kooperation steht der Vorteil einer disziplinierenden Wirkung – auch auf den US-Dollar – gegenüber.



Entwicklung der Bank

Vorsichtige Geschäftsausweitung und weitere Ertragssteigerung

Die ertragsorientierte Geschäftspolitik der Bank hat sich im Berichtsjahr erneut bewährt. Mit der Kapitalerhöhung im April, die die Eigenmittel der Bank auf 4,87 Mrd DM verstärkte, wurde neuer Wachstumsspielraum gewonnen, den wir aber nur zum Teil für eine Ausweitung des Kreditvolumens einsetzten. Die Anreicherung der Eigenen Mittel sollte zugleich im Hinblick auf die zwischen dem Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen und den Banken inzwischen getroffene Konsolidierungsvereinbarung die Eigenkapitaldeckung unseres Kreditgeschäfts verbessern.

Durch die Verschärfung der Bundesbankpolitik im ersten Quartal des Berichtsjahres hat sich die Refinanzierung zeitweise erheblich verteuert. Mehrfache Anpassungen der Konditionen im Aktivgeschäft wurden notwendig; die Mittelaufnahme steuerten wir unverändert streng nach dem akuten Bedarf.

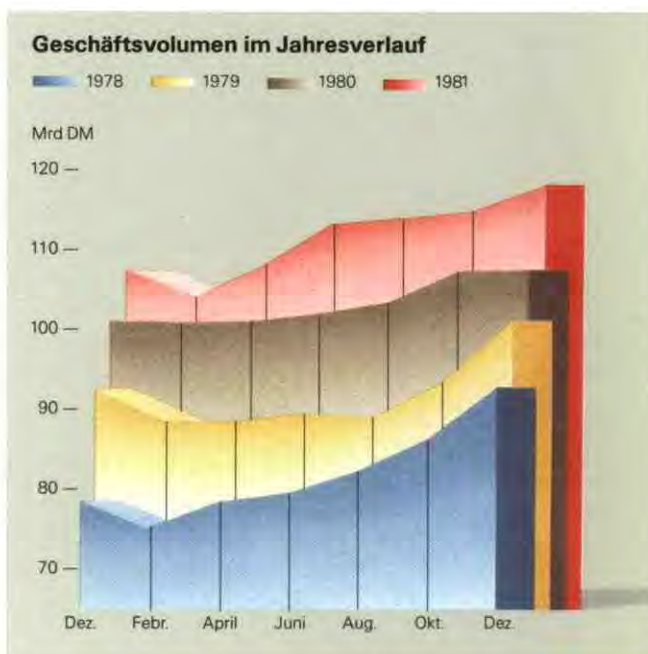
Das Betriebsergebnis erhöhte sich wiederum beträchtlich. Andererseits hielten wir angesichts der schwierigen Situation einer wachsenden Zahl von Unternehmen, Branchen und Schuldnerländern eine nochmals verstärkte Risikovorsorge durch Wertberichtigungen und Rückstellungen für geboten.

Geschäftsvolumen wächst um 10%

Das Geschäftsvolumen der Bank wuchs 1981 um 10% auf 118,2 Mrd DM. Die Zunahme war etwas größer als im Vorjahr (6,4%) und entfiel vorwiegend auf die erste Jahreshälfte; ab Jahresmitte verlief das Geschäft vergleichsweise ruhig. Die Auslandsfilialen trugen wieder in erheblichem Umfang zur Ausweitung bei.

Das Wachstum der Bilanzsumme (9,8%) war – wie im Vorjahr – etwas niedriger als das des Geschäftsvolumens, weil wir in unserer Refinanzierung die Anhebung des Rediskontkontingents durch die Bundesbank genutzt haben. Die Indossamentsverbindlichkeiten erhöhten sich dementsprechend um 13,9% auf 3,6 Mrd DM.

Im Konzern erreichte das Geschäftsvolumen am Jahresultimo 196,4 Mrd DM und war damit um 18,3 Mrd DM höher als Ende 1980. Entscheidend für die Zunahme war neben der Expansion bei der Muttergesellschaft die Ausweitung bei unseren Hypothekenbanken und den Auslands-töchtern. Der Konsolidierungskreis wurde durch Einbeziehung unserer neuen Tochtergesellschaft in Kanada, der Deutsche Bank (Canada), sowie die Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao, erweitert.



Betriebsergebnisquote erhöht

Das *Betriebsergebnis* der Bank (Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschließlich Eigenhandel) konnte 1981 um 29,7% gesteigert werden; die Zunahme war damit etwas stärker als im Vorjahr. Sie ging erheblich über die Ausweitung des durchschnittlichen Geschäftsvolumens (7,0%) hinaus. Die Betriebsergebnisquote (Betriebsergebnis in Prozent des durchschnittlichen Geschäftsvolumens) hat sich dementsprechend weiter verbessert; sie liegt jedoch nach wie vor niedriger als zur Mitte der siebziger Jahre.

Den größten Beitrag zu den gestiegenen Erträgen leistete der Zinsüberschuß. Aber auch das Dienstleistungsgeschäft und der Eigenhandel in Effekten und Devisen trugen zum Gesamtertrag erfreulich bei.

Der *Zinsüberschuß* erhöhte sich im Berichtszeitraum um 21,4%. Sein Zuwachs beruhte etwa zu einem Drittel auf der Ausweitung des durchschnittlichen Geschäftsvolumens, zu zwei Dritteln auf der Verbesserung der Zinsmarge. Sie hat mit 2,93% wieder knapp die Grenze erreicht, die wir als auskömmlich, aber auch als notwendig ansehen.

Nach der Einführung des Sonderlombards am 19. Februar 1981 geriet die Marge zunächst unter Druck. Erst im weiteren Verlauf des Jahres gelang es, die Aktivkonditionen in mehreren Schritten den steigenden Refinanzierungskosten anzupassen. Begünstigt wurde der Zinsüberschuß erneut durch den weiterhin wachsenden Anteil der kurz- und mittelfristigen Kundenforderungen am Bilanzvolumen.

Der *Provisionsüberschuß* stieg im Berichtsjahr um 10,5%. Mehrerträge wurden in allen Bereichen erzielt, insbesondere aber im Wertpapier- und im Auslandsgeschäft. Im Zahlungsverkehr müssen wir dagegen trotz aller Bemühungen um

Rationalisierung weiterhin mit einer erheblichen Kostenunterdeckung arbeiten; das Defizit hat erneut, wenn auch weniger als in den Vorjahren, zugenommen.

Einer sehr erfreulichen Gewinnzunahme im Wertpapiereigenhandel und leicht abgeschwächten Gewinnen im Devisensektor standen deutlich geringere Gewinne aus dem Edelmetalleigenhandel gegenüber. Insgesamt erreichte der *Eigenhandel* nicht das außergewöhnlich gute Ergebnis des Vorjahres.

Den Anstieg des *Verwaltungsaufwandes* konnten wir im Berichtszeitraum in deutlich engeren Grenzen als im Vorjahr halten; er betrug 6,6% (1980: + 12,6%). Mehr als drei Viertel des gesamten Verwaltungsaufwandes von 2 748,9 Mio DM entfielen auf Personalkosten.

Die *Personalaufwendungen* (Gehälter und Löhne, Soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung) erhöhten sich um 6,6% auf 2 106,8 Mio DM. Die Zunahme beruhte zum größten Teil auf der Tarifierhebung im Inland um linear 4,8% und der Anpassung der Bezüge für das außertarifliche Personal.

Der *Sachaufwand* der Bank wuchs um 6,5% auf 642,1 Mio DM. Entscheidend dafür waren die Preissteigerungen bei Betriebsmitteln und fremden Leistungen; dabei wirkten sich auch erhöhte Energiekosten aus. Die Mietkosten für Bankräume sind weiter gestiegen.

Vorrang der Risikovorsorge

Der leichte Rückgang des Kapitalmarktzinses seit dem Herbst hat bewirkt, daß die außerordentliche Rechnung durch Abschreibungen auf den Wertpapierbestand kaum belastet wird.

Im Bericht des Vorjahres haben wir eingehend dargelegt, von welchen Überlegungen wir uns bei der Bemessung der Risikovorsorge unserer

Bank leiten lassen. Diese Grundsätze gelten unverändert. Die Notwendigkeit, bestehende und potentielle Gefährdungen durch Wertberichtigungen und Rückstellungen abzufangen, ist nach unserer Einschätzung weiter gewachsen. Dies gilt einmal im Hinblick auf gestiegene Länderrisiken. Wenngleich wir seit Jahren bemüht sind, diese Risiken sorgfältig zu beobachten, zu streuen und zu begrenzen, sehen wir hier Entwicklungen, die eine angemessene Vorsorge dringend nahelegen. Aber auch im Inland hat das Zusammenwirken von konjunkturellen und strukturellen Schwierigkeiten in zunehmendem Maße Kredite in die Gefährdungszone kommen lassen.

All dies hat uns veranlaßt, bei der Verwendung des Betriebsergebnisses 1981 der inneren Stärkung der Bank durch eine nochmals gesteigerte Risikovorsorge für unser nationales und internationales Kreditgeschäft Vorrang einzuräumen.

Bei der Bemessung dieser Vorsorge sind wir mit unserer üblichen Sorgfalt vorgegangen. Die Grenzen zulässig vorsichtiger Bewertung wurden nicht überschritten.

Der Abschreibungsbedarf für endgültige Verluste im Kreditgeschäft ging leicht über den Durchschnitt der Vorjahre hinaus.

Auf eine Stärkung der Offenen Rücklagen haben wir verzichtet, zumal sich die Eigenkapitaldeckung unseres Kreditgeschäfts durch die Kapitalerhöhung im Berichtsjahr wesentlich verbesserte.

Wir glauben, damit den vielfältigen Herausforderungen dieser Zeit am besten zu begegnen und unsere Bank gegen denkbare Fährnisse der Zukunft abzusichern.

Der Hauptversammlung schlagen wir die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 10,- DM je Aktie vor.

Kreditgeschäft ruhiger als im Vorjahr

Das Kreditgeschäft der Bank stand im Berichtsjahr im Zeichen schwacher Konjunktur und hoher Zinsen. Das Kreditvolumen, das im Vorjahr noch um 13,5% zugenommen hatte, stieg nur noch um 5,4%; das war die niedrigste Wachstumsrate seit über zehn Jahren. Ohne die starke Kreditausdehnung unserer Auslandsfilialen wäre der Zuwachs noch geringer gewesen. Zum Jahresende stellte sich das Kreditvolumen auf 68,6 Mrd DM.

Die Kundenforderungen erhöhten sich um 6,1%, die Kredite an Banken um 5,6%. Die Wechselkredite hielten wir auf Vorjahresstand, weil wir uns bei den hohen Geldmarktsätzen weiter an den Möglichkeiten, Wechsel bei der Bundesbank zu rediskontieren, ausrichten mußten.

Die Kundschaft bevorzugte wegen der hohen Zinsen kurz- und mittelfristige Kredite (Zunahme



um 15,4%). Langfristige Ausleihungen gingen dagegen um fast 4% zurück, nachdem sie seit 1974 ununterbrochen gestiegen waren. Der Anteil kurz- und mittelfristiger Kredite an den gesamten Kundenforderungen erhöhte sich auf 56% (Vorjahr 51%). Mit 44% ist der Anteil der längerfristigen Kredite aber immer noch weit höher als 1975. Die grundlegende Strukturverschiebung im Aktivgeschäft ist also nur zum Teil korrigiert worden; im übrigen bleibt abzuwarten, wie sich die Anteile erneut verschieben, wenn die Wirtschaft im Falle weiter sinkender Zinsen beginnt, ihren Konsolidierungsbedarf zu decken.

Im Avalgeschäft – das im Kreditvolumen nicht erfaßt wird – ergab sich ein starker Zuwachs. Neben dem weiter gestiegenen Exportgeschäft unserer Kundschaft spielte dabei auch das gestiegene Sicherungsbedürfnis der Auftraggeber eine Rolle.

Inländische Firmen zurückhaltend

Die Kreditnachfrage der inländischen Unternehmen war im Berichtszeitraum wegen nachlassender Investitionsneigung und zurückhaltender Lagerdispositionen schwach. Bar- und Wechselkredite zusammen stellten sich am Ultimo geringfügig niedriger als Ende 1980; im Vorjahr war noch ein Zuwachs von 13% erzielt worden.

Kurz- und mittelfristige Kredite allein stiegen im Jahresverlauf um 3,5%. Zeitweise wick die Kundschaft auf zinsgünstigere Finanzierungsmöglichkeiten am Euromarkt aus.

Der Bestand unserer langfristigen Ausleihungen an inländische Unternehmen verminderte sich durch Tilgungen um 10,7%. Im Neugeschäft waren kürzere Zinsbindungsfristen gefragt. Das kam unter anderem unserem „Gewerblichen Anschaffungs-Kredit“ (GAK) für mittelständische Betriebe zugute, den wir bereits im Frühjahr 1980

mit kürzeren Zinsfestschreibungen ausgestattet hatten.

Wie im Vorjahr haben wir kleinen und mittleren Unternehmen in erheblichem Umfang zinsverbilligte Kredite aus öffentlichen Förderprogrammen vermittelt. Etwa ein Drittel unserer langfristigen Forderungen an Unternehmen entfällt auf solche durchgeleiteten Kredite.

Mehr Eigenkapital für mittelständische Unternehmen

Die Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, an der wir gemeinsam mit der Schmidt-Bank in Hof (Saale) beteiligt sind, hat ihren Kapitaleinsatz zur Eigenkapitalfinanzierung mittelständischer Unternehmen 1981 um 21 auf 162 Mio DM erhöht. Am Ultimo waren über 90% des Kapitals in Beteiligungen an 32 Unternehmen mit insgesamt 19 000 Arbeitsplätzen, über 90 Betriebsstätten und rund 2,9 Mrd DM Jahresumsatz investiert.

Die Gesellschaft, die sich an Unternehmen minderheitlich beteiligt, ihnen Rückkaufsrechte einräumt und umfassende Beratung anbietet, hat seit Bestehen 50 Beteiligungen erworben und in zahlreichen Fällen bei späteren Kapitalerhöhungen mitgewirkt. Sie ist bemüht, erfolgreichen Familienunternehmen auch den Weg zur Börse zu erschließen.

Bisher wurden überwiegend Beteiligungen an mittelgroßen Familienunternehmen erworben. Inzwischen hat die Gesellschaft jedoch ein neues Modell entwickelt, mit dem auch kleineren Familienunternehmen Kapital in vereinfachter Form zugeführt werden kann.

Weiterer Ausbau des Privatkundengeschäfts

Unser Geschäft mit der privaten Kundschaft haben wir weiter festigen können. Derzeit arbei-

ten über fünf Millionen Privatkunden mit uns zusammen.

Die Kredite an private Kunden (Unselbständige und wirtschaftlich Selbständige) erhöhten sich unter Einschluß der Baufinanzierung im Berichtszeitraum um 6%.

Ihr Anteil an den inländischen Kundenforderungen hat sich weiter verstärkt und beträgt jetzt 41%.

Die der Privatkundschaft angebotenen Kreditprogramme wurden unterschiedlich stark in Anspruch genommen.

So blieb, parallel zur schwachen Entwicklung des privaten Konsums, der Bestand an Anschaffungs-Krediten für die Finanzierung von Autos und anderer langlebiger Gebrauchsgüter etwa auf Vorjahresstand (4,5 Mrd DM).

Überziehungskredite zur Deckung kurzfristigen Geldbedarfs waren dagegen stärker gefragt als im Vorjahr.

Noch kräftige Nachfrage nach Baukrediten

Im Baukreditgeschäft für sich genommen konnten wir trotz der schwierigen Lage am Immobilienmarkt unsere Ausleihungen um 8,9% auf 12,5 Mrd DM steigern.

Um den Kunden die Überbrückung der Hochzinsphase zu erleichtern, haben wir verstärkt kürzerfristige Zwischenfinanzierungen angeboten. Die DB-Vorschalthypothek, die wir zu diesem Zweck im Berichtsjahr einführten, hat eine Laufzeit von 3 Jahren.

Im Konzern, also einschließlich der Ausleihungen unserer Hypothekenbanken und der Deutschen Kreditbank für Baufinanzierung, erreichten die Baukredite Ende 1981 rund 40 Mrd DM. Davon entfielen drei Viertel auf Wohnbauten und ein Viertel auf gewerblich genutzte Objekte.

Refinanzierung vor allem durch Kunden-Termingelder

Der Schwerpunkt der Mittelaufnahme lag in der Berichtszeit bei Kunden-Termingeldern. Sie erhöhten sich um 7,4 Mrd DM (Vorjahr 2,9 Mrd DM) auf 30,7 Mrd DM.

Der Umlauf von Schuldverschreibungen wurde wegen der geringeren Anforderungen im langfristigen Kreditgeschäft um mehr als eine halbe Milliarde D-Mark zurückgeführt.

Einlagen von Kreditinstituten stiegen 1981 um 1,7 Mrd DM auf 35,7 Mrd DM. Ihnen standen Forderungen an Banken in Höhe von 34,2 Mrd DM gegenüber (Vorjahr 26,2 Mrd DM). Die Zunahme des Interbankgeschäfts spiegelt die wachsende Bedeutung unserer Bank als einer „Bank für Banken“ wider, speziell für Auslandsbanken im internationalen Zahlungsverkehr und im Geldgeschäft.

Fremde Gelder insgesamt betrugen am Stichtag 103,5 Mrd DM. Der Zuwachs um 8,7 Mrd DM entfiel zu zwei Dritteln auf unsere Auslandsfilialen.

Spareinlagen erstmals über 20 Mrd DM

Die Spareinlagen, die im ersten Halbjahr deutlich zurückgegangen waren, nahmen vor allem in den letzten drei Monaten des Jahres wieder zu. Der Bestand übertraf am Stichtag zum ersten Mal den Betrag von 20 Mrd DM. Der Zuwachs im Jahresverlauf betrug 3,7% bzw. 725 Mio DM.

Die Kunden bevorzugten erneut Einlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist (Zuwachs von 933 Mio DM). Diese Einlagen werden von den Sparern primär als Liquiditätsvorsorge gehalten. Sparguthaben mit vereinbarter Kündigungsfrist von 12 Monaten und länger haben sich verringert.

Nach der Einschränkung der staatlichen Sparförderung haben wir den betroffenen Kunden einen Sparplan mit 14% Bonus angeboten. Dieser Sparplan soll vor allem der längerfristigen Vermögensbildung dienen; er war in der Berichtszeit sehr gefragt. Der Umlauf von Sparbriefen ging 1981 geringfügig zurück (auf 2,8 Mrd DM).

Das bilanzwirksame Sparvolumen, d. h. Spareinlagen und Sparbriefe zusammen, belief sich am Stichtag auf 23,2 Mrd DM. Hinzu kam der Erwerb von Wertpapieren zu Lasten von Sparkonten, der schon im Vorjahr stark gestiegen war. Er erhöhte sich in der Berichtsperiode per saldo um 66% auf 2,9 Mrd DM. Die Gesamtsparleistung unserer privaten Kunden (Nettozugang von Spareinlagen und Sparbriefen sowie Saldo aus Effektenkäufen und -verkäufen über Sparkonten) betrug 3,5 Mrd DM. Sie lag damit um 13% über dem Vorjahresergebnis.



Wertpapiergeschäft weiter gewachsen

Das Wertpapiergeschäft mit unseren privaten und institutionellen Kunden verlief 1981 – nach dem sehr lebhaften Aufschwung im Vorjahr (+27%) – in etwas ruhigeren Bahnen. Der Umsatz erreichte fast 60 Mrd DM; das waren 10% mehr als im Vorjahr.

Die Zunahme beruhte in erster Linie auf der Ausweitung des Rentengeschäfts (+16%). Die Umsätze in Aktien stiegen – bei sehr wechselhafter Entwicklung im Jahresverlauf – nur geringfügig (+4%).

Im Geschäft mit ausländischen Werten verlief die Entwicklung umgekehrt. Ausländische Aktien waren stark gefragt. Im Mittelpunkt standen US-amerikanische Titel; daneben hat aber auch das Interesse an japanischen Werten zugenommen. In festverzinslichen ausländischen Wertpapieren verminderten sich die Umsätze um 9%, nicht zuletzt weil Emission und Absatz von DM-Auslandsanleihen rückläufig waren. Insgesamt wurden etwas weniger ausländische Wertpapiere umgesetzt als im Vorjahr.

Die Zahl der von uns verwalteten Kundendepots nahm erneut zu (5,4%). Ihr Kurswert betrug knapp 75 Mrd DM (+7,1%).

Die Vermögensverwaltung für unsere Kunden, zu der neben der Wertpapierverwaltung auch die Übernahme von Testamentsvollstreckungen gehört, hat sich im Berichtsjahr wiederum befriedigend entwickelt.

Unterschiedliche Tendenzen im Investmentgeschäft

Trotz positiver Wertentwicklung bei den von uns angebotenen Investmentzertifikaten war der Absatz dieser Papiere insgesamt rückläufig.

Die *DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH*, Frankfurt am Main, an der wir mehrheitlich beteiligt sind, mußte bei den von ihr verwalteten elf Publikumsfonds Mittelrückflüsse in Höhe von 835 Mio DM in Kauf nehmen. Das Gesamtvermögen verringerte sich auf 6,5 Mrd DM Ende 1981. Die DWS-Fonds haben insgesamt 564,5 Mio DM ausgeschüttet. Bei Aktienfonds ergaben sich Wertsteigerungen zwischen 1,4 und 5,3%, bei Rentenfonds zwischen 6,2 und 10,0%.

Die *Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (DEGEF)*, Frankfurt am Main, eine hundertprozentige Tochter der Bank, die Spezialfonds für institutionelle Anleger betreut, erhöhte das Vermögen der von ihr verwalteten Fonds um 19,2% auf über 4,3 Mrd DM. Die Anzahl der Kapitalsammelstellen, die auf das Dienstleistungsangebot der Gesellschaft zurückgreifen (Versicherungen, betriebliche Pensions- und Unterstützungskassen, berufsständische Altersversorgungseinrichtungen etc.), ist weiter gestiegen.

Auch bei dem offenen Immobilienfonds „grundbesitz-invest“, der von unserer Beteiligungsgesellschaft Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH, Köln, aufgelegt wurde und von der Deutschen Bank und Wüstenrot vertrieben wird, nahm das Vermögen weiter zu (um 6,2% auf 1,232 Mrd DM). Der Wert eines Anteils stieg in dem am 30. September abgelaufenen Geschäftsjahr um 9,1%.

Emissionsvolumen:

Etwas geringer bei Aktien . . .

Das Emissionsvolumen am deutschen Aktienmarkt war 1981 etwas geringer als im Vorjahr. Die Bank wirkte bei 39 Barkapitalerhöhungen mit, davon in 28 Fällen als führendes Institut. Den Ge-

sellschaften flossen bei diesen Emissionen mehr als 2,5 Mrd DM zu. Größte Einzelgeschäfte waren die Kapitalerhöhungen der Bayer AG und der Daimler-Benz AG. Daneben hat die Bank in der Berichtszeit bei der Ausgabe von Berichtigungss Aktien für 19 Gesellschaften mitgewirkt.

. . . Zunahme im Eurodollar-Bereich

Im internationalen Emissionsgeschäft verlagerte sich der Schwerpunkt unserer Aktivitäten wegen des rückläufigen DM-Volumens auf den Eurodollar-Bereich. Insgesamt haben wir 139 Euroanleihen (Vorjahr 128) geführt oder mitgeführt. Davon lauteten 90 (Vorjahr 52) auf US-Dollar und 30 (Vorjahr 59) auf D-Mark. Größte Einzeltransaktion unter unserer Federführung war eine 500 Mio US-Dollar-Anleihe für die Weltbank.

Devisenhandel:

Erhöhtes Kurssicherungsbedürfnis

Als Folge der starken Wechselkurschwankungen haben sich die Umsätze am Devisenmarkt deutlich erhöht. Die starke Unsicherheit über die künftige Wechselkursentwicklung führte zu einem wachsenden Kurssicherungsbedürfnis bei Exporteuren und Importeuren.

Das Edelmetallgeschäft mit institutionellen und privaten Anlegern wurde durch hohe Zinsen und Rezessionsfurcht beeinträchtigt. Unsere Auslandsumsätze mit Produzenten und industriellen Verbrauchern stiegen dagegen erfreulich an. Die von unserer Luxemburger Tochter herausgegebenen Zertifikate sind im Geschäft mit der innerdeutschen Privatkundschaft zu einem festen Bestandteil unseres Angebots geworden.

Internationales Geschäft:

Wachsende Außenhandelsfinanzierung . . .

Das kommerzielle Auslandsgeschäft war 1981 lebhaft. Die Bank hat ihren Marktanteil gefestigt. Überdurchschnittliche Wachstumsraten wurden besonders bei der Abwicklung des Exportgeschäfts erzielt.

Von den durch die AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH gebotenen Möglichkeiten der Exportfinanzierung wurden vor allem die zinsgünstigeren Plafond B-Kredite in Anspruch genommen. Die Nachfrage nach Plafond A- und C-Krediten nahm wegen der hohen Zinsen ab. Wie in den Vorjahren waren wir federführend bei Konsortialkrediten für Großprojekte in der Energieversorgung sowie für den Anlagenexport tätig.

. . . und Kreditgewährung der Auslandsfilialen

Unsere Auslandsfilialen haben ihre Geschäftsverbindungen zur lokalen Firmenkundschaft erweitert und vertieft. Das Kreditvolumen erhöhte sich um 20%. Ein Teil des Anstiegs beruht allerdings auf der Kursveränderung des US-Dollar.

Nach der Liberalisierung der Eurogeschäfte in New York im Dezember hat unsere Filiale New York eine „International Banking Facility“ errichtet; sie kommt damit in den Genuß der vom Federal Reserve Board beschlossenen Erleichterungen für internationale Geschäfte.

. . . aber Zurückhaltung bei Eurokrediten

Im Eurokonsortialgeschäft, das wir wie bisher überwiegend über unsere Tochterbank in Luxemburg abwickeln, hielten wir uns auch 1981 bewußt zurück. Wir beteiligten uns nur an einigen ausgewählten Großkrediten, vor allem in den USA, Kanada und Mexiko.

Die Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg weitete ihr Kreditvolumen in dem am 30. September abgeschlossenen Geschäftsjahr um umgerechnet 4,1 Mrd DM auf 17,1 Mrd DM aus. Der Zuwachs ist jedoch durch die Bewertung der Forderungen mit den erhöhten US-Dollar-Kursen etwas überzeichnet. In ihm spiegelt sich auch die zeitweise stärkere Nachfrage der deutschen Kundschaft nach kurzfristigen Eurokrediten wider.

Das Betriebsergebnis unserer Luxemburger Tochter hat sich deutlich erhöht. Es ermöglichte eine umfassende Vorsorge für die Risiken im internationalen Kreditgeschäft. Der ausgewiesene Gewinn in Höhe von umgerechnet 42,3 Mio DM wurde – wie bisher – zur weiteren Stärkung des Eigenkapitals der Freien Rücklage zugewiesen.

Im Hinblick auf die wachsende Bedeutung des Privatkundengeschäfts in Luxemburg hat die Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg ihre Beteiligung an der Banque de Luxembourg S. A. von 5 auf 25% aufgestockt. Das Finanzzentrum Luxemburg wird heute von zahlreichen europäischen Anlegern geschätzt.

Unsere Tochtergesellschaft in Südostasien, die Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur, konnte ihre Position weiter festigen. Die Bilanzsumme erreichte zum Jahresende umgerechnet 2,1 Mrd DM (Vorjahr 1,7 Mrd DM). Das Ergebnis war zufriedenstellend und verbleibt wiederum in vollem Umfang der Gesellschaft.

ACC baut ihre Position in New York aus

Die Atlantic Capital Corporation (ACC), unser Effekten- und Emissionshaus in New York, hat ihre nationalen und internationalen Aktivitäten weiter ausgebaut. Bei anhaltendem Interesse, vor allem der deutschen Kundschaft an amerikanischen Wertpapieren, konnten das Geschäft mit

privaten und institutionellen Anlegern und der Eigenhandel kräftig gesteigert werden. Die ACC wirkte bei über 300 Aktien- und Anleiheemissionen mit. Darüber hinaus beteiligte sie sich wieder an der Finanzierung von Investitionsvorhaben europäischer Unternehmen in den USA (u. a. Bonds-Finanzierungen, Leasing-Geschäfte, Firmenkäufe). Die ACC erzielte für das Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis.

Deutsche Bank (Suisse) erfolgreich gestartet

Die Deutsche Bank (Suisse) S. A., die sich vor allem dem Vermögensanlagegeschäft mit unserer internationalen Privatkundschaft widmet, hat im Juni 1981 ihre Geschäftstätigkeit am Hauptsitz Genf und mit einer Filiale in Zürich aufgenommen. Erste Erfolge hierin bestätigen unseren Schritt in die Schweiz. Das Spezialinstitut beteiligte sich auch bereits in mehreren Fällen im Konsortium für schweizerische Anleihen.

Erweiterung der Auslandsorganisation

Im Mai des Berichtsjahres haben wir eine Geschäftsstelle in Barcelona eröffnet. Am 1. Oktober nahm die Deutsche Bank (Canada) ihre Tätigkeit in Toronto auf. Sie betreibt vorwiegend das Firmenkundengeschäft sowie den Geld- und Devisenhandel und wirkt bei Projektfinanzierungen, vor allem in den Bereichen Energie- und Rohstoffgewinnung, mit. Im September eröffneten wir eine Repräsentanz in Peking.

Die Bank arbeitete am Jahresende mit 13 Auslandsfilialen und sieben hundertprozentigen Tochtergesellschaften im Ausland. Zusammen mit ihren Beteiligungen und Repräsentanzen ist sie mit 90 Stützpunkten in 53 Ländern vertreten. Darüber hinaus stehen wir unseren Kunden mit unserem weltweiten Korrespondentennetz zur Verfügung.

Gute Ergebnisse der EBIC-Beteiligungen

Die EBIC-Banken, an denen wir zusammen mit unseren europäischen Partnerbanken in der EBIC beteiligt sind, haben auch 1981 gute Ergebnisse erzielt.

Die *European Asian Bank AG*, Hamburg, die in elf Ländern Asiens mit eigenen Filialen arbeitet und „vor Ort“ rund 1000 Mitarbeiter beschäftigt, steigerte ihre Bilanzsumme 1981 um 30% auf 5,3 Mrd DM. Der Schwerpunkt des Geschäfts lag bei Barkrediten an Firmenkunden. Das Betriebsergebnis hielt mit dem Volumenzuwachs Schritt. Der Jahresüberschuß stellte sich auf 12,6 Mio DM. Zur Sicherung der künftigen Wachstumsmöglichkeiten wurden die ausgewiesenen Eigenmittel um 94,5 Mio DM auf 299,6 Mio DM aufgestockt. Erstmals emittierte die Bank im Berichtsjahr Floating-Rate-Notes in Höhe von 50 Mio US-Dollar.

Die *European American Bank (EAB)*, New York, konnte ihre Bilanzsumme im abgelaufenen Jahr um 4,8% auf 8,1 Mrd US-Dollar ausweiten. Der Gewinn stieg um 8% auf 33,3 Mio US-Dollar.

Die EAB baute im Berichtsjahr ihre Stellung als „full service bank“ weiter aus; sie legte dabei besonderes Gewicht auf ihre nationale und internationale Korrespondenzbanktätigkeit. Zur Intensivierung ihres internationalen Geschäfts eröffnete sie in Miami eine Tochtergesellschaft. Im Mai erwarb die EAB zur Ergänzung ihres Dienstleistungsangebots die Firma Dorman & Wilson Inc., White Plains, N. Y., die auf dem Gebiet der Hypothekenvermittlung und -verwaltung tätig ist und einen umfassenden Immobilienberatungsservice anbietet.

Die *Banque Européenne de Crédit (BEC)*, Brüssel, das Spezialinstitut der EBIC für kurz-, mittel- und langfristige Eurokredite, weitete ihre Bilanzsumme 1981 um 45% auf 155,7 Mrd belgische

Franc (8,3 Mrd DM) aus. Ein Teil des Zuwachses beruhte allerdings auch hier auf der Höherbewertung des US-Dollar; in dieser Währung gerechnet wuchs die Bilanzsumme um 11%.

Die kurzfristigen Ausleihungen der BEC haben sich mehr als verdoppelt (auf 35,2 Mrd belgische Franc = 1,9 Mrd DM), die mittel- und langfristigen Kredite erhöhten sich um 42% auf 98,8 Mrd belgische Franc (5,3 Mrd DM). Die BEC war an Syndizierungen im Gegenwert von 4,2 Mrd US-Dollar in führender Position beteiligt. Das Betriebsergebnis ist gestiegen; es ermöglichte eine angemessene Risikovorsorge und eine Stärkung der Reserven. Der ausgewiesene Jahresüberschuß betrug 840 Mio belgische Franc (45 Mio DM); das waren 88% mehr als im Vorjahr.

Die *European Banking Company Ltd. (EBC)*, London, wirkte 1981 bei 30 internationalen Anleihen im Gesamtbetrag von 1,8 Mrd US-Dollar an führender Stelle mit. 15 Konsortialkredite im Gegenwert von 2,1 Mrd US-Dollar wurden in führender Position bearbeitet. Die Bilanzsumme erhöhte sich um 27,2% auf 458 Mio Pfund Sterling (2,0 Mrd DM). Das Betriebsergebnis war deutlich höher als im Vorjahr.

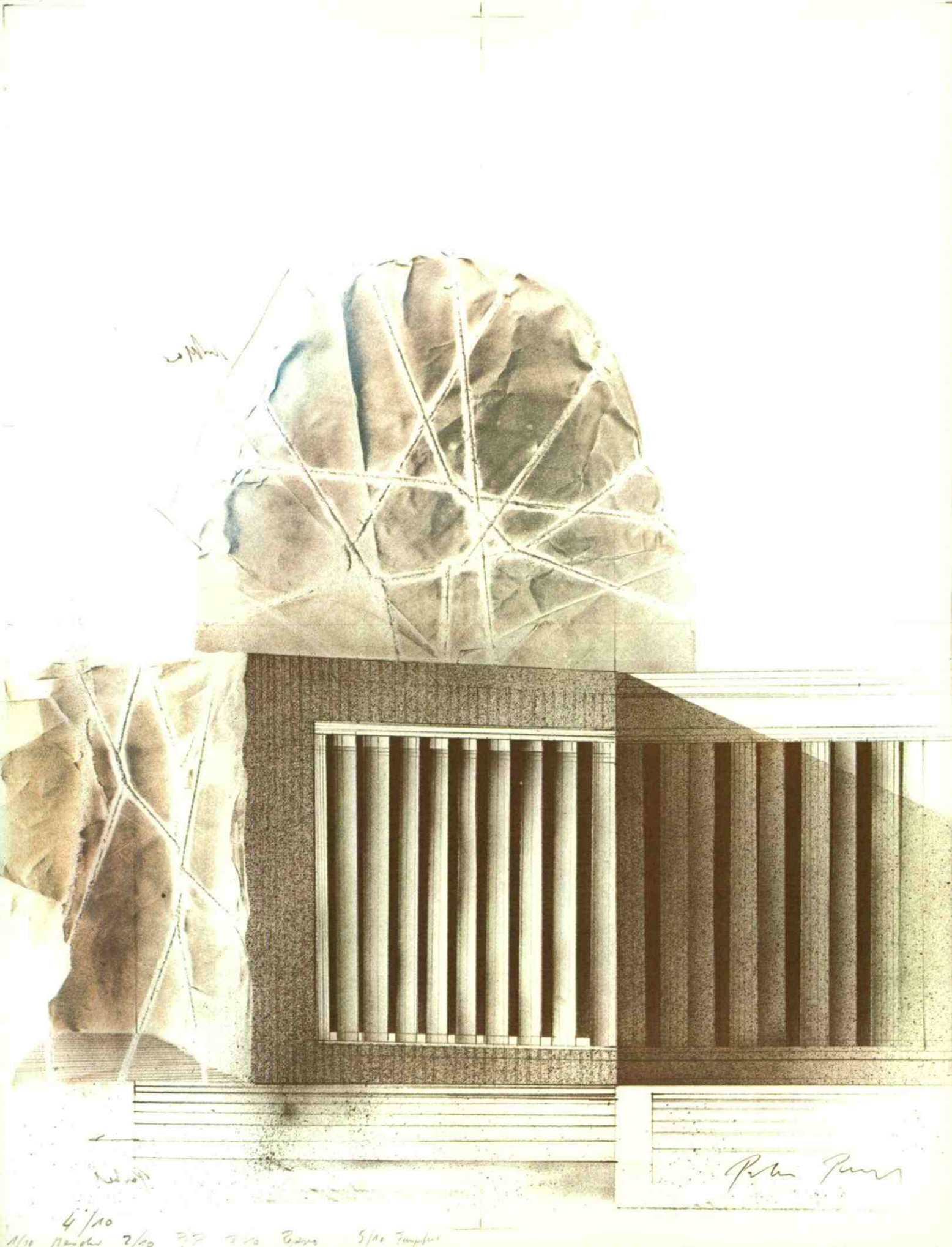
Bei der *European Arab Holding S. A.*, Luxemburg, stieg die konsolidierte Bilanzsumme 1981 um 8,4% auf 2,1 Mrd US-Dollar (5,2 Mrd DM). Der Schwerpunkt des Geschäfts der Gruppe liegt bei der Finanzierung des europäisch-arabischen Handels, dem Eurokonsortialkredit und dem

Geldhandel. Das Betriebsergebnis hat sich weiter verbessert. Die Holding erhöhte ihr einbezahltes Kapital um 200 Mio auf 2,2 Mrd luxemburgische Franc (117 Mio DM).

Die *Euro-Pacific Finance Corporation Ltd.*, Melbourne, die bereits über eine Filiale in Sydney verfügt, hat 1981 auch in Brisbane eine Niederlassung eröffnet. Bei einem Bilanzsummenzuwachs von 16% (auf 360 Mio Australische Dollar = 987 Mio DM) konnte der Jahresüberschuß um die Hälfte erhöht werden.

Unter den sonstigen Beteiligungen der Bank im internationalen Geschäft ist vor allem das Bankhaus *H. Albert de Bary & Co. N. V.*, Amsterdam, zu nennen. Die Bank, an der wir mit 50% beteiligt sind, hat die Bilanzsumme um 25% ausgeweitet (auf 2,4 Mrd holländische Gulden = 2,2 Mrd DM) und den Gewinn erheblich verbessert. Das Kapital wurde um 10 Mio auf 25 Mio holländische Gulden (22 Mio DM) erhöht. Die konsolidierten Eigenmittel betrugen am 30. September 1981 vor der Gewinnverteilung 68 Mio holländische Gulden (61 Mio DM).

Die *Al-Bank Al-Saudi Al-Alami Ltd.* (Saudi International Bank), London, an der wir mit 5% beteiligt sind, hat sich seit Mitte 1980 verstärkt auch in das Eurogeschäft eingeschaltet. Die Bilanzsumme erhöhte sich 1981 um 71% auf 2,1 Mrd Pfund Sterling (9,1 Mrd DM), der Gewinn konnte merklich gesteigert werden.



W. M. M.

John Jones

4/10

1/10 March 2/10 3/10 Barn 5/10 Temple

Unsere Mitarbeiter

Weiterer Anstieg der Mitarbeiterzahl

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank hat sich 1981 um 594 auf 39 836 erhöht. Im Inland verstärkten wir personell vor allem die Bereiche Kundenberatung und -betreuung bei den Filialen; der Personalbestand der Zentrale blieb nahezu unverändert. Im Ausland mußten wegen des anhaltend starken Wachstums unseres Geschäfts erneut zusätzliche Kräfte eingestellt werden. Insgesamt waren am Jahresende bei unseren Filialen, Repräsentanzen, Tochter- und Beteiligungsgesellschaften im Ausland 2 153 Mitarbeiter tätig, davon 346, die lediglich auf Zeit aus der Bundesrepublik ins Ausland entsandt sind.

Mehr als 4000 Auszubildende

Im Berichtsjahr wurden 1 766 Auszubildende eingestellt. Die Gesamtzahl unserer Auszubildenden nahm damit auf 4 025 zu. Der Anteil der Abiturienten (53%) ist etwas zurückgegangen, der der Schulabgänger mit mittlerer Reife hat leicht zugenommen. Unsere Ausbildungsquote (Zahl der Auszubildenden in Prozent der inländischen Mitarbeiter) liegt mit knapp 11% (Vorjahr 10,5%) deutlich über dem Durchschnitt des privaten Bankgewerbes. Nahezu jeder dritte Auszubildende im privaten Bankgewerbe ist in unserem Hause tätig.

Die Prüfungsergebnisse unserer jungen Bankkaufleute waren wie in den Vorjahren sehr erfreulich; mehr als die Hälfte schloß mit den Noten „sehr gut“ und „gut“ ab.

Die hohe Ausnutzung unserer Ausbildungskapazität ermöglicht es, unseren jährlichen Bedarf an bankkaufmännischen Fachkräften fast ausschließlich aus den eigenen Reihen zu decken.

Umfassende Weiterbildung

Im Rahmen der innerbetrieblichen Weiterbildung haben im Berichtsjahr 14 997 Mitarbeiter an 819 Seminaren teilgenommen. Die Schwerpunkte unserer Arbeit lagen im vergangenen Jahr in den Bereichen Firmenkunden- und Privatkundengeschäft. Unser gesamtes Weiterbildungssystem wird laufend den sich wandelnden geschäftlichen und technisch/organisatorischen Anforderungen der Bank angepaßt. An Stelle von Einzelveranstaltungen gewinnen Seminar-„Pakete“, die eine intensivere fachliche Förderung gewährleisten, zunehmend an Bedeutung. Über 800 Fach- und Führungskräfte unseres Hauses haben sich 1981 als Referenten in Weiterbildungsveranstaltungen zur Verfügung gestellt.

Für die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter haben wir im Berichtsjahr 85 Mio DM auf-



gewandt, davon 50 Mio DM für die Berufsausbildung. Bezogen auf die gesamten laufenden Gehaltsaufwendungen sind das rund 6,5%.

Prämien für Verbesserungsvorschläge

Unsere Mitarbeiter haben im Berichtszeitraum wiederum zahlreiche Vorschläge für Kosteneinsparungen sowie zur Verbesserung der Arbeitsabläufe und des Kundenservice gemacht. Etwa ein Fünftel der Anregungen waren zur Verwirklichung geeignet und wurden mit einer Prämie ausgezeichnet.

Personalaufwand steigt um 6,6%

Der Personalaufwand der Bank erhöhte sich im Berichtszeitraum um 6,6% auf 2 106,8 Mio DM. Die Zunahme ist vor allem auf die tariflichen Anhebungen im Inland um linear 4,8% und die Anpassungen der außertariflichen Gehälter zurückzuführen. Eine einprozentige tarifliche Anhebung belastet die Bank inzwischen jährlich mit rund 15 Mio DM gegenüber 10 Mio DM vor fünf Jahren.

Mitte vorigen Jahres haben wir die Bankruhegelder turnusmäßig überprüft und angehoben. Derzeit beziehen 9 056 Pensionäre und Witwen ein betriebliches Altersruhegeld; daneben unterstützen wir 214 Waisen.

Erneut Belegschaftsaktien

Das Angebot von Belegschaftsaktien haben wir nochmals verbessert. Nach der neuen Regelung konnten unsere Mitarbeiter 1981, gestaffelt nach Betriebszugehörigkeit, bis zu vier Aktien be-

ziehen. Die Beteiligungsquote lag im Berichtszeitraum bei 87% der aktiven Mitarbeiter bzw. 81% aller Berechtigten (Mitarbeiter und Pensionäre der Bank und ihrer inländischen Tochtergesellschaften). Das dürfte – im Vergleich zu den anderen Großunternehmen in der Bundesrepublik – die höchste Beteiligungsquote sein und zeigt, wie sehr diese Form der Vermögensbildung von unseren Mitarbeitern geschätzt wird. Die Aufwendungen der Bank für die verbilligte Abgabe von Belegschaftsaktien beliefen sich 1981 auf 17,2 Mio DM, seit der ersten Ausgabe von Belegschaftsaktien 1974 auf rund 85 Mio DM.

Erstmals ein Konzernbetriebsrat

Im Berichtsjahr fanden in der Bank unter reger Beteiligung der Mitarbeiter Betriebsratswahlen statt. In 216 Niederlassungen wurden 988 Betriebsratsmitglieder gewählt, davon ein Drittel Frauen. 58% der Betriebsräte wurden in ihrem Amt bestätigt. Der Gesamtbetriebsrat besteht nunmehr aus 37 Mitgliedern.

Im Oktober 1981 hat sich ein Konzernbetriebsrat konstituiert, dem insgesamt 18 Arbeitnehmervertreter der einzelnen Konzernunternehmen angehören.

Wie in den Vorjahren haben wir die anstehenden personellen, sozialen, organisatorischen und wirtschaftlichen Fragen mit den Vertretern unserer Arbeitnehmer in den zuständigen Gremien erörtert. Wir danken den Betriebsräten, den Mitgliedern des Wirtschaftsausschusses, den Jugendvertretern und den Vertrauensmännern der Schwerbehinderten für die vertrauensvolle und sachliche Zusammenarbeit.

Sprecherausschuß der Leitenden Angestellten

Unser Dank gilt auch den Vertretern der Leitenden Angestellten, die ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Vorstand und unseren Führungskräften darstellen. Wir haben mit dem Sprecherausschuß regelmäßig die geschäftliche Entwicklung der Bank, Fragen der Unternehmenspolitik und spezielle Probleme unserer Leitenden Angestellten erörtert.

Dank an die Mitarbeiter

Zu dem Ergebnis der Bank 1981 haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Leistungen beigetragen. Wir sprechen ihnen unseren Dank aus. Er gilt insbesondere denjenigen, die der Bank durch langjährige Mitarbeit ihre Treue bewiesen haben. 1981 begingen 378 Mitarbeiter ihr 25jähriges und 96 ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Ein Angestellter feierte die inzwischen selten gewordene 50jährige Zugehörigkeit zu unserem Haus.

Durch Tod verloren wir aus dem Kreis unserer aktiven Mitarbeiter

Hans Egon Adolphs, Köln
Emil Baumgärtner, Stuttgart
Marija Bizjak, Hamburg
Irmtraut Brands, Hamburg
Hans-Joachim Brandt, Offenburg
Gustav Braun, Albstadt
Harald Buhtz, Hamburg
Salvatore Dell'Agli, Hamburg
Hildegard Donnerstag, Darmstadt
Carmen Dreher, Lörrach
Manuel H. Ferrari, Buenos Aires
Osvaldo J. Ferrazzo, Buenos Aires
Horst Götz, Taunus-Zentrum Eschborn
Annemarie Grassmann, Bingen
Karl-Heinz Grosse, Heidelberg
Willi Grünlinger, Frankfurt
Eberhard Gümmer, Stolberg
Adalbert Hajtmar, Frankfurt
Angela Hammer, Siegen
Anita Hebel, Frankfurt
Werner Hein, Hamburg
Klaus Herzig, Hamburg
Günter Hirsch, Frankfurt
Dr. Gerhard Holland, Regensburg
Johann Huber, München
Reinhilde Jagos, Frankfurt
Elisabeth Keller, Frankfurt
Bärbel Klein, Kiel
Hans-Georg Knigge, Braunschweig
Marlies Kramer, Hamburg
Horst Krüger, Hannover
Horst Krutzki, Taunus-Zentrum Eschborn
Hannelore Kühnau, Ingolstadt
Hans Küsters, Düsseldorf
Kurt Lang, Mannheim
Walter Leber, Wiesbaden

Adolf Lechner, Frankfurt
Fritz Leger, Reutlingen
Manfred Leisengang, Kassel
Gerd Leisten, Düsseldorf
Karl Marx, Goch
Wolfgang Meier, Köln
Otto Muhle, Hannover
Heinz Naderwitz, Stuttgart
Pankratz Nikol, Frankfurt
Heinz-Peter Nordmann, Friedrichshafen
Ursula Perlo, Düsseldorf
Franz Peutler, Straubing
Friedhelm Piert, Köln
Marianne Plänker, Düsseldorf
Willi Plaskon, Mannheim
Hanne Prill-Heller, Dortmund
Herta Reese, Kiel
Karl-Heinz Rempe, Stuttgart
Wolfgang Rode, Braunschweig
Günter Sasse, Kassel
Ulrich Sobert, Herne
Heinrich Schmitz, Mönchengladbach
Rolf Schoppe, Hannover
Ernst Schuster, Leverkusen
Günter M. Schwärzell, Köln
Erwin Schwenk, Freiburg
Ivonne Stockhofe, Coburg
Rolf Stopp, Frankfurt
Friedrich Stoppel, Offenbach
Friedrich Strack, Mannheim
Marianne Vesper, Leverkusen
Kurt P. Wagner, Köln
Ursula Wawro, Frankfurt
Jürgen Wittmoser, Frankfurt
Margarita C. Yannuzzi de Haidar, Buenos Aires

Wir beklagen den Tod von 237 Pensionären unserer Bank.
Wir werden der Verstorbenen stets ehrend gedenken.

Erläuterungen zum Jahresabschluß

Bilanz

Geschäftsvolumen

Das *Geschäftsvolumen* (Bilanzsumme + Indossamentsverbindlichkeiten) wuchs 1981 um 10,7 Mrd DM und belief sich am Jahresende auf 118,2 Mrd DM. Nach einer mit 6,4% besonders niedrigen Zuwachsrate des Geschäftsvolumens im Jahr zuvor erreichte sie im Berichtsjahr wieder 10,0%. Ohne den Anstieg der Indossamentsverbindlichkeiten und der Eigenen Ziehungen im Umlauf, die um 0,5 Mrd DM zunahmen, erhöhte sich die *Bilanzsumme* der Bank um 10,2 Mrd DM = 9,8% auf 114,5 Mrd DM.

Im Jahresverlauf wurde die saisonübliche Abnahme der beiden ersten Monate bereits bis Ende April aufgeholt; nach lebhafter Entwicklung bis zur Jahresmitte verlangsamte sich der Geschäftsverlauf im Herbst; erst gegen Jahresende nahm das Geschäftsvolumen wieder stärker zu.

Die Ausweitung war auf den starken Zufluß von Fremden Geldern – darunter insbesondere Kundengelder – zurückzuführen; bei nur geringer Steigerung des Kreditvolumens führte sie zu einem verstärkten Interbankgeschäft. Über die wesentlichen Bilanzbewegungen, nach Mittelherkunft und Mittelverwendung geordnet, gibt die Finanzierungsbilanz auf Seite 50 Aufschluß.

Die *Umsätze* auf den Konten unserer Nichtbankenkundschaft erhöhten sich um 9,5% auf 3 459 Mrd DM. Bei einem arbeitswirksamen Personal von 34 100 entfielen auf jeden Mitarbeiter der Bank mehr als 17 500 gebuchte Geschäftsvorfälle und ein durchschnittlicher Umsatz von 100 Mio DM.

Im einzelnen sind in der Bilanz folgende Veränderungen eingetreten:

Aktiva		Mio DM
Barreserve	%	845
Schecks und andere Einzugswerte	+	114
Wechsel	%	477
Forderungen an Kreditinstitute	+	8 081
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	+	2
Anleihen und Schuldverschreibungen	+	195
Andere Wertpapiere	+	91
Forderungen an Kunden	+	3 215
kurz- und mittelfristige langfristige (4 Jahre oder länger)	+	4 166
	%	951
Beteiligungen	+	148
Grundstücke und Gebäude	%	26
Betriebs- und Geschäftsausstattung	+	17
Sonstige Vermögensgegenstände	%	289
Restliche Aktiva	+	1
Bilanzsumme	+	10 227

Passiva		Mio DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	+	1 716
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	+	7 541
darunter: Termingelder	+	7 358
Spareinlagen	+	725
Schuldverschreibungen	%	554
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	+	249
Rückstellungen	+	575
Eigene Mittel		
(Grundkapital und Offene Rücklagen)	+	475
Restliche Passiva	+	225
Bilanzsumme	+	10 227

Liquidität

Zum Bilanzstichtag belief sich unsere Barreserve auf 6,7 Mrd DM; die *Barliquidität* in Relation zu den gesamten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Schuldverschreibungen sowie Eigenen Akzepten, Solawechseln und

Sonstigen Verbindlichkeiten von 104,9 Mrd DM betrug 6,4% (Vorjahr: 7,8%).

Alle liquiden Mittel in Höhe von 20,8 Mrd DM ergaben, bezogen auf die vorgenannten Verbindlichkeiten, eine *Gesamtliquidität* von 19,8% (Vorjahr: 22,2%). Der Rückgang ist Ausdruck des verstärkten laufzeitkongruenten Zinsarbitrage- und Geldgeschäftes, das insoweit keiner unmittelbaren Liquiditätsvorsorge bedarf.

Die Zusammensetzung der liquiden Mittel und Verbindlichkeiten im einzelnen zeigt die folgende Darstellung:

	Ende 1981 Mio DM	Ende 1980 Mio DM
Kassenbestand	421,6	431,6
Bundesbankguthaben	6 194,3	7 008,1
Postscheckguthaben	63,6	84,1
Barreserve	6 679,5	7 523,8
Schecks, Einzugswerte	704,7	590,9
Bundesbankfähige Wechsel	1 427,9	1 747,7
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute	6 467,9	5 461,0
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	614,2	612,4
Beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen	4 861,2	5 360,6
Liquide Mittel insgesamt	20 755,4	21 296,4
Verbindlichkeiten gegenüber		
Kreditinstituten	35 732,1	34 016,1
Kunden	64 697,9	57 157,5
Schuldverschreibungen	3 081,5	3 635,0
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	1 381,9	1 133,6
Sonstige Verbindlichkeiten	56,9	48,6
Verbindlichkeiten insgesamt	104 950,3	95 990,8

Die gemäß §§ 10 und 11 KWG vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen vorgeschriebenen Grundsätze über Eigenkapital und Liquidität wurden im Berichtsjahr stets eingehalten.

Aktiva

Wertpapiere

Unsere Bestände an *Anleihen und Schuldverschreibungen* erhöhten wir im Berichtsjahr nur geringfügig um 0,2 Mrd DM = 3,1% auf 6,6 Mrd DM. Bei der Deutschen Bundesbank waren 4,9 Mrd DM = 74% beleihbar.

Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind, beliefen sich auf 2 249 Mio DM; Aktien mit Konsortialbindung waren darin mit 430 Mio DM enthalten. In dieser Position bilanzieren wir auch Aktienpakete von branchenfremden Gesellschaften, die wir als reine Vermögensanlage betrachten und wegen fehlender Beteiligungsabsicht nicht unter Beteiligungen ausweisen. Der Bilanzwert von Anteilen am Grundkapital einer Gesellschaft von mehr als 10% beträgt 1 259 Mio DM, davon entfallen 1 221 Mio DM auf Anteile von mindestens 25%.

Von dem in unserem Bestand befindlichen, 25% des Grundkapitals der jeweiligen Gesellschaft übersteigenden Aktienbesitz waren nach § 20 AktG meldepflichtig:

Bergmann-Elektricitäts-Werke AG, Berlin
Daimler-Benz AG, Stuttgart
Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft
„Hansa“ AG i. L., Bremen
Hapag-Lloyd AG, Hamburg
Philipp Holzmann AG, Frankfurt am Main
Karstadt AG, Essen
Pittler Maschinenfabrik AG, Langen (Hess.)
Süddeutsche Zucker-AG, Mannheim

In keinem Falle hält die Bank die Mehrheit. Zur Entwicklung dieser Unternehmen verweisen wir auf deren Geschäfts- und Zwischenberichte.

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes erfolgte wie bisher nach dem Niederstwertprinzip.

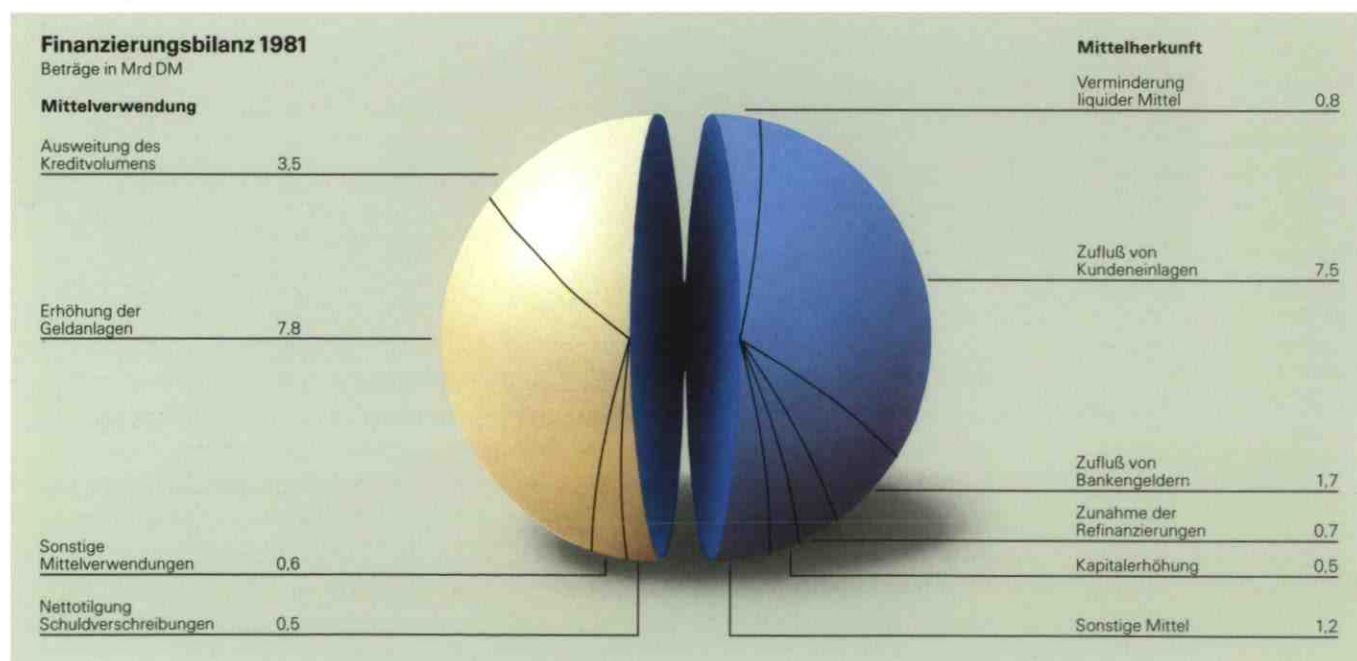
Kreditvolumen	Ende 1981		Ende 1980		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Kundenforderungen						
kurz- und mittelfristige	31 161	45,4	26 995	41,5	+ 4 166	= 15,4
langfristige (4 Jahre oder länger)	24 928	36,3	25 879	39,8	- 951	= 3,7
	56 089	81,7	52 874	81,3	+ 3 215	= 6,1
Wechselkredite	6 416	9,4	6 420	9,9	- 4	= 0,1
Kredite an Kreditinstitute	6 086	8,9	5 761	8,8	+ 325	= 5,6
Kreditvolumen insgesamt	68 591	100,0	65 055	100,0	+ 3 536	= 5,4

Kreditvolumen

Mit einer Zunahme um 3,5 Mrd DM = 5,4% war die Ausweitung des *Kreditvolumens* erheblich schwächer als im Vorjahr (7,8 Mrd DM = 13,5%). Sie ist fast ausschließlich auf die erhöhten Barkredite an Kunden (+3,2 Mrd DM = 6,1%) zurückzuführen, da wir die Wechselkredite wegen der begrenzten Refinanzierungsmöglich-

keiten bei der Deutschen Bundesbank auf Vorjahresstand hielten und Kredite an Banken nur wenig zunahmen.

Kundenforderungen erhöhten sich im vergangenen Jahr auf 56,1 Mrd DM. Ausgeprägt war der Anstieg der kurz- und mittelfristigen Kundenforderungen um 4,2 Mrd DM = 15,4%. Langfristige Forderungen an Kunden gingen hingegen um rd. 1 Mrd DM = 3,7% zurück, da sich unsere Kund-



schaft in der Hoffnung auf eine Zinssenkung bei der langfristigen Konsolidierung ihres Kreditbedarfs zurückhielt.

Der Anstieg der Kundenforderungen war vor allem vom anhaltenden Wachstum unseres Auslandskreditvolumens (+ 17,5%) getragen, das inzwischen zu etwa 50% auf Kreditnehmer in Domizilländern unserer Auslandsfilialen entfällt. Auch das Standardisierte Kreditgeschäft mit privaten Kunden (Standardisierte Privatkredite und Kredite im BauKreditSystem) dehnte sich weiter aus, wobei allerdings die Zuwachsrate (+ 5,7%) gegenüber dem Vorjahr (+ 11,7%) wegen geringer Nachfrage nach Persönlichen Krediten nochmals zurückging. Im klassischen Kreditgeschäft mit inländischen Firmen ermäßigten sich unsere Ausleihungen um 1,2%.

Die *Forderungen an Kreditinstitute* erhöhten sich aufgrund des verstärkten Geldgeschäfts mit besonders hoher Zuwachsrate (+ 30,9%) um 8,1 Mrd DM auf 34,2 Mrd DM, wobei die Ausdehnung allein mit 6,8 Mrd DM auf die befristeten Geldanlagen entfiel. Die täglich fälligen Forderungen aus Verrechnungssalden und Tagesgeldern stiegen um 18,2% auf 6,5 Mrd DM. Entsprechend unserer Stellung im internationalen Zahlungsverkehr und Geldgeschäft entfallen 81% der Bankenforderungen auf ausländische Kreditinstitute.

Von den langfristigen Kundenforderungen waren Ende 1981 53% vor Ablauf von vier Jahren fällig oder per Termin an Dritte weiterveräußert, bei den langfristigen Forderungen an Kreditinstitute waren dies 66%.

Zweckgebundene Mittel aus öffentlichen Kreditprogrammen, die uns insbesondere von der Kreditanstalt für Wiederaufbau zur Verfügung gestellt wurden, haben wir im Betrag von 2,4 Mrd DM zu den Bedingungen der Geldgeber an die Kreditnehmer weitergeleitet.

Unser Kreditgeschäft ist nach Kreditnehmern und Wirtschaftssektoren breit gestreut.

Die *Branchengliederung* unserer gesamten in- und ausländischen Kundenkredite lehnt sich in der Systematik an die Kreditnehmerstatistik der Deutschen Bundesbank an:

Gliederung der Kundenkredite (Forderungen und Wechselkredite) nach Branchen zum Jahresende		
	1981	1980
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau, Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	7,1%	7,9%
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik, Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmuck, Foto- und Filmlabors	5,0%	5,8%
Metallerzeugung und -bearbeitung	3,9%	3,9%
Chemische Industrie, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen, Mineralölverarbeitung	3,7%	3,7%
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	2,7%	3,1%
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	2,6%	2,6%
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	1,8%	1,8%
Andere Industriezweige	2,5%	2,7%
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	29,3%	31,5%
Handel	13,8%	14,2%
Sonstige Wirtschaftszweige und öffentliche Haushalte	29,9%	27,1%
Private Kreditnehmer (soweit unselbständig)	27,0%	27,2%
	<u>100,0%</u>	<u>100,0%</u>

Wie die folgende *Größenklassengliederung* veranschaulicht, nahmen auch im vergangenen Jahr die Kredite innerhalb der mittleren Betragsstaffel ab 100 000 DM weiter zu; der Rückgang der Kredite bis 10 000 DM ist stichtagsbedingt.

Die Entwicklung des Kreditgeschäfts (ohne Avale) seit 1971 zeigt nachstehende Grafik. In 10 Jahren weitete sich das Kreditvolumen um 45 Mrd DM aus. Der Anteil der langfristigen Kundenforderungen gewann besonders an Gewicht. Erst im Berichtsjahr gingen die Langfristkredite zurück, da in der vorangegangenen Niedrigzins-

Anzahl der Kundenengagements				Ende 1981	Ende 1980
	bis	10 000 DM		731 883 = 62,7%	797 557 = 63,8%
mehr als	10 000 DM	bis 100 000 DM		354 543 = 30,4%	376 279 = 30,1%
mehr als	100 000 DM	bis 1 000 000 DM		74 616 = 6,4%	70 056 = 5,6%
mehr als	1 000 000 DM			6 519 = 0,5%	6 172 = 0,5%
				<u>1 167 561 = 100,0%</u>	<u>1 250 064 = 100,0%</u>

phase gewährte Kredite korrespondierend mit der Tilgung langfristiger Refinanzierungsmittel zurückgeführt wurden. Kredite an Banken nahmen insbesondere im internationalen Geschäft zu. Wechselkredite verloren dagegen weiter an Bedeutung.

Alle durch § 13 KWG vorgeschriebenen Grenzen für die Gewährung von Großkrediten wurden auch im vergangenen Jahr eingehalten.

Für sämtliche erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts haben wir durch Wertberichtigungen

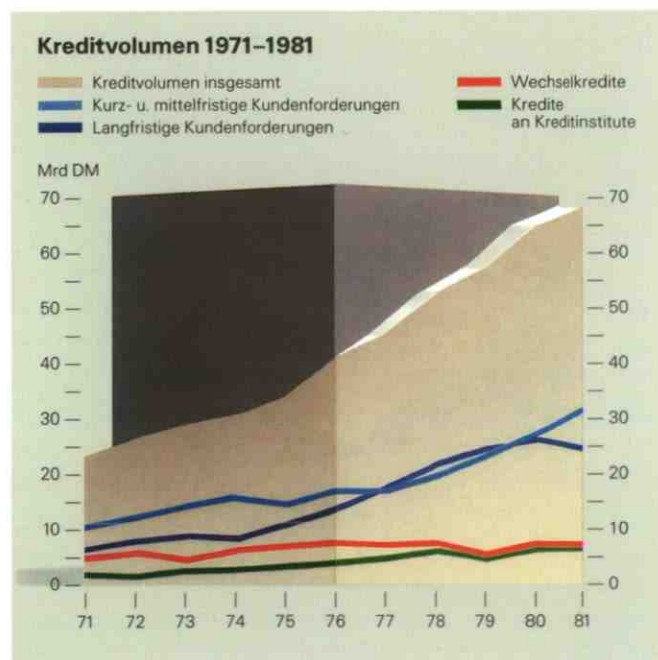
und Rückstellungen, sowohl für einzelne Kreditnehmer als auch für Länderrisiken, ausreichend Vorsorge getroffen. Latenten Risiken wurde durch Bildung der vorgeschriebenen Sammelwertberichtigung Rechnung getragen. Darüber hinaus besteht eine stille Rücklage gemäß § 26a KWG.

Beteiligungen

In dieser Position werden – wie bisher – Beteiligungen an uns nahestehenden Kreditinstituten mit gleichartigem oder unser Geschäft materiell ergänzendem finanziellen Leistungsangebot sowie Beteiligungen an Verwaltungsgesellschaften ausgewiesen, die als selbständige Hilfsbetriebe die Bank von nicht banktypischen Verwaltungsaufgaben entlasten. Im Rahmen unserer Quote tragen wir in den vorgenannten Fällen dafür Sorge, daß die betreffenden Unternehmen ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Darüber hinaus enthält diese Bilanzposition auch Beteiligungen mit geringerem Kapitalanteil an ausländischen Banken und Finanzierungsgesellschaften, insbesondere in Entwicklungsländern, denen wir – häufig zusammen mit anderen international tätigen Banken – mit Kapital und Rat zur Verfügung stehen.

Anteile, bei denen diese Voraussetzungen nicht vorliegen und daher keine Beteiligungsabsicht nach den vorbeschriebenen Grundsätzen



besteht, insbesondere die auf Seite 49 aufgeführten Aktienpakete, werden unter den Wertpapieren ausgewiesen oder – sofern sie nicht in Wertpapieren verbrieft sind – unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bilanziert.

Das vollständige Verzeichnis unserer Beteiligungen mit dem jeweiligen Kapitalanteil befindet sich auf den Seiten 112 bis 114 dieses Berichts. Geschäftsverlauf und Lage der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen erläutern wir im Konzerngeschäftsbericht, der auch Angaben über die Beziehungen zu den verbundenen Unternehmen enthält. Über die geschäftliche Entwicklung ausgewählter Beteiligungsgesellschaften berichten wir außerdem auf den Seiten 41 f.

Der Buchwert unserer *Beteiligungen* belief sich zum Jahresende auf 1 829,1 Mio DM; davon entfielen 1 562,5 Mio DM auf Kreditinstitute und 213,2 Mio DM auf Holdinggesellschaften von Kreditinstituten.

Die Zugänge gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 159,5 Mio DM betreffen weit überwiegend Kapitalerhöhungen (104,6 Mio DM), daneben Gründungen (30,6 Mio DM), Kapitaleinzahlungen (15,0 Mio DM) und Zukäufe (9,0 Mio DM). Die Abgänge von 2,0 Mio DM resultieren im wesentlichen aus dem bereits zum Jahreswechsel 1980/81 vollzogenen Verkauf der Anteile an der Frankfurter Bodenkreditbank AG, Frankfurt am Main. Abschreibungen auf Auslandsbeteiligungen wurden, zum Teil aufgrund von eingetretenen Währungskursveränderungen, in Höhe von 8,9 Mio DM erforderlich.

Über nennenswerte Veränderungen berichten wir wie folgt:

Kapitalerhöhungen

European Asian Bank AG, Hamburg
Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck

H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam
Deutsche Bank Compagnie Financière
Luxembourg S.A., Luxemburg
HOSTRA Beteiligungsgesellschaft mbH,
Düsseldorf
Rhein-Neckar Bankbeteiligung GmbH, Stuttgart
EDESA S.A. Holding, Luxemburg

Gründungen

Deutsche Bank (Canada), Toronto
Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao

Kapitaleinzahlungen

German American Capital Corp., Baltimore

Zukäufe

Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin-Köln
Frankfurter Hypothekenbank AG,
Frankfurt am Main
Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck

Verkauf

Frankfurter Bodenkreditbank AG,
Frankfurt am Main

Sachanlagen

Grundstücke und Gebäude ermäßigten sich auf 730,7 Mio DM. Von den Zugängen von insgesamt 55,5 Mio DM entfallen 31,8 Mio DM auf Neu- und Umbauten und 23,7 Mio DM auf Grundstückskäufe. Der Buchwert der Verkäufe des Berichtsjahres betrug 20,6 Mio DM.

Die Absetzungen für Abnutzung beliefen sich auf 35,6 Mio DM. Ferner wurden 24,7 Mio DM nach den Vorschriften des § 6b EStG – davon 17,6 Mio DM aus begünstigten Veräußerungsgewinnen des Berichtsjahres – und 0,7 Mio DM aus der Rücklage für Ersatzbeschaffung verrechnet.

Die Käufe betreffen überwiegend an den Neubau Taunusanlage in Frankfurt am Main angren-

zende Grundstücke, die wir von der Frankfurter Hypothekenbank AG erworben haben. Der von der Deutsche Grundbesitz-Beteiligungsgesellschaft Dr. Fischer-Dieskau & Co – Anlagefonds 1 – KG, Frankfurt am Main, errichtete Neubau Frankfurt am Main Taunusanlage, künftiger Sitz unserer Zentrale, schreitet planmäßig fort und kann voraussichtlich Ende 1984 bezogen werden. Das späterhin freiwerdende Bankgebäude Jung-hofstraße 5–11 in Frankfurt am Main haben wir an die Frankfurter Hypothekenbank AG veräußert.

Außerdem wurden nicht mehr benötigte Objekte in Duisburg, Gummersbach, Koblenz, Köln und Ludwigsburg veräußert. In Bensheim und Offenburg konnten die neuen Filialgebäude bezogen werden. Erweiterungsbauten begannen wir in Krefeld, Reutlingen und Villingen. Für die Filialen Koblenz und Ludwigsburg wurden auf Leasingbasis errichtete Gebäude bezugsfertig. Damit nutzt die Bank 7 Leasing-Objekte im Wert von 122,7 Mio DM; die gezahlten Leasingmieten betrugen 12,1 Mio DM. Für zwei in Düsseldorf und Frankfurt (Neubau Taunusanlage) im Bau befindliche Großvorhaben sind 17,5 Mio DM Vormieten angefallen.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* wird nach Zugängen von 100,3 Mio DM und Abschreibungen von 83,3 Mio DM sowie Abgängen von 0,1 Mio DM mit 292,8 Mio DM ausgewiesen. In den Zugängen und Abschreibungen sind die in 1981 erworbenen geringwertigen Wirtschaftsgüter in Höhe von 11,6 Mio DM enthalten.

Sonstige Aktivpositionen

Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand stehen nach planmäßiger Tilgung von 11,8 Mio DM und Übernahme von 3,5 Mio DM durch die Deutsche Bundesbank noch mit 273,1 Mio DM zu Buch. Auf Ausgleichs-

forderungen entfallen 271,7 Mio DM, die Deckungsforderungen gemäß § 252 LAG belaufen sich auf 1,4 Mio DM.

Durchlaufende Kredite werden auf beiden Seiten der Bilanz geringfügig vermindert mit 227 Mio DM ausgewiesen. Hierbei handelt es sich um Kredite, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung zweckbestimmt durchgeleitet haben.

Die Position *Sonstige Vermögensgegenstände* enthält Forderungen und Vermögenswerte, die außerhalb des laufenden Bankgeschäfts entstanden und anderen Aktivpositionen nicht zuzuordnen sind. Hauptsächlich werden hier Edelmetallbestände, Münzen und Medaillen sowie nicht in Wertpapieren verbriefte Anteilsrechte ohne Beteiligungscharakter ausgewiesen. Der Buchwert von Anteilen von mindestens 25% des Kapitals einer Gesellschaft betrug insgesamt 470,3 Mio DM.

Über die nebenstehenden Vorschaltgesellschaften halten wir mittelbar Schachtelbesitz an Aktiengesellschaften, der nach den Bilanzierungsbestimmungen nicht unter den Wertpapieren ausgewiesen werden kann; nur in einem Fall erreicht der Anteil auch durchgerechnet mehr als ein Viertel des Grundkapitals der Gesellschaft.

Die Übersicht enthält die 1981 gegründete Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, die mit 25% an der Nürnberger Lebensversicherung AG, Nürnberg, beteiligt ist.

Über die treuhänderisch eingeschaltete Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, haben wir uns im vergangenen Jahr mit einem Drittel der Anteile an der Gründung der Gesellschaft für Elektrowerte GmbH, Frankfurt am Main, beteiligt. Die Gesellschaft hält ihrerseits 49% der Aktien der Olympia Werke AG, Wilhelmshaven, die aus der Kapitalerhöhung übernommen wurden.

Vorschaltgesellschaft	hält Aktienanteile von mindestens 25% an:
Allgemeine Verwaltungsgesellschaft für Industriebeteiligungen mbH, München – unser Anteil 33⅓% –	Metallgesellschaft AG, Frankfurt am Main
Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 25% –	Nürnberger Lebensversicherung AG, Nürnberg
Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 75% –	Horten AG, Düsseldorf-Niederkassel
Energie-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Düsseldorf – unser Anteil 25% –	Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG, Dortmund
Gesellschaft für Elektrowerte mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 33⅓% –	Olympia Werke AG, Wilhelmshaven
Groga Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 50% –	Leonische Drahtwerke AG, Nürnberg
Kistra Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 75% –	Hutschenreuther AG, Selb (Bay.)
Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 60% –	Didier-Werke AG, Wiesbaden

Den mit 33⅓% ausgewiesenen Anteil an der Allgemeinen Verwaltungsgesellschaft für Industriebeteiligungen mbH, München, haben wir zum Jahreswechsel 1981/82 durch Veräußerung von 8⅓% auf einen Anteil von 25% reduziert.

Unseren 50%igen Anteil an der im Jahre 1978 im Zusammenhang mit der Plazierung von Aktien der Mercedes-Automobil-Holding AG, Frankfurt am Main, gegründeten Vorschaltgesellschaft Komet Automobil-Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, haben wir ebenfalls mit Wirkung auf den Jahresübergang 1981/82 verkauft.

Zur Entwicklung der genannten Drittgesellschaften verweisen wir auf deren Geschäftsberichte.

Eigene Aktien

Zum Jahresende 1981 hatten wir Stück 8 797 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,- DM (= 0,04% unseres Grundkapitals) im Bestand, davon Stück 2 880 junge Deutsche Bank-Aktien. Diese Aktien wurden zum durchschnittlichen Kurs von 263,06 DM für die alten Aktien bzw. 260,21 DM für die jungen Aktien erworben, um sie den Mitarbeitern der Bank und ihrer inländischen Konzerngesellschaften als Belegschaftsaktien gem. § 71 Abs. 1 Nr. 2 AktG zum Bezug anzubieten.

Die Erwerbszeitpunkte waren: 11. 12. 1981 Stück 77; 15. 12. 1981 Stück 23; 17. 12. 1981 Stück 136; 18. 12. 1981 Stück 40; 21. 12. 1981 Stück 1 817; 22. 12. 1981 Stück 1 328; 23. 12. 1981 Stück 2 136; 28. 12. 1981 Stück 2 038; 29. 12. 1981 Stück 36; 30. 12. 1981 Stück 1 166.

Die in der Vorjahresbilanz mit einem durchschnittlichen Erwerbspreis von 280,50 DM ausgewiesenen Stück 3 040 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,- DM sowie Stück 123 436 zu einem Durchschnittskurs von 286,94 DM hinzuerworbene Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,- DM (= 0,50% unseres Grundkapitals) haben wir bzw. unsere inländischen Tochtergesellschaften im Mai 1981 den Mitarbeitern und Pensionären zum Vorzugspreis von 137,- DM als Belegschaftsaktien überlassen. Der Unterschiedsbetrag wurde in den Personalaufwendungen erfaßt. Der Veräußerungserlös verblieb im Betriebsvermögen.

Im Rahmen unseres berichtspflichtigen Wertpapiergeschäfts haben wir und mit uns verbundene Gesellschaften – verteilt über das gesamte Geschäftsjahr – gem. § 71 Abs. 1 Nr. 1 AktG Stück 1 943 255 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,- DM zu den jeweiligen Tageskursen mit einem durchschnittlichen Ankaufspreis von 275,95 DM aufgenommen und zu einem durchschnittlichen Verkaufspreis von 277,05 DM wieder veräußert. Die hierbei im Verlauf des Jahres insgesamt umgesetzten eigenen Aktien machten 7,89% unseres Grundkapitals aus. Der tägliche Bestand an diesen Aktien betrug durchschnittlich 0,08% unseres Grundkapitals. Der Verkaufserlös verblieb im Betriebsvermögen.

Der aufgrund der vorstehenden Erwerbs- und Veräußerungsvorgänge höchste Tagesbestand an eigenen Aktien betrug während des Geschäftsjahres Stück 168 953 = 0,69% unseres Grundkapitals.

Der Bank und den mit ihr verbundenen Unternehmen waren zum 31. 12. 1981 Stück 93 565 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,- DM (= 0,38% unseres Grundkapitals) als Kreditsicherheit verpfändet.

Passiva

Fremde Gelder

Der Zuwachs an *Fremden Geldern* von Kunden und Banken sowie aus Schuldverschreibungen lag mit 8,7 Mrd DM (+9,2%) höher als in den beiden Vorjahren. Kundengelder stiegen um 7,5 Mrd DM = 13,2%, Bankengelder erhöhten sich um 1,7 Mrd DM = 5,0%. Die umlaufenden Eigenen Schuldverschreibungen werden um 0,6 Mrd DM = 15,2% geringer ausgewiesen. Insgesamt erreichten die Fremden Gelder einen Bilanzbetrag von 103,5 Mrd. DM.

Die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* betrugen Ende 1981 35,7 Mrd DM. Mehr als vier Fünftel hiervon entfallen auf ausländische Banken.

Unsere *Kundeneinlagen* (Verbindlichkeiten gegenüber anderen Gläubigern) erhöhten sich um 7,5 Mrd DM auf 64,7 Mrd DM. Die Zuwachsrate hat sich im Vergleich zum Vorjahr mit 13,2% fast verdoppelt. Während die *täglich fälligen Gelder* um 0,5 Mrd DM zurückgingen, stiegen die *befristeten Einlagen* – insbesondere die kurzlaufenden Termingelder – um 7,4 Mrd DM = 31,6%. Von der Erhöhung entfielen zwei Drittel auf ausländische Einleger.

Die *Spareinlagen* – insgesamt 20,4 Mrd DM – stiegen mit 725 Mio DM = 3,7% etwa in Vorjahreshöhe, obwohl im Laufe des Berichtsjahres prämiengünstige und vermögenswirksame Sparverträge in Höhe von rd. 1 Mrd DM frei wurden, die nur teilweise wieder auf Sparkonten angelegt wurden. Die Zunahme lag ausschließlich bei Konten mit gesetzlicher Kündigungsfrist (+8,6% auf 11,8 Mrd DM), die sonstigen Spargelder verringerten sich geringfügig (-2,4% auf 8,6 Mrd DM).

Fremde Gelder	Ende 1981		Ende 1980		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	8 579	8,3	7 264	7,7	+ 1 315	= 18,1
Termingelder	26 962	26,0	26 429	27,9	+ 533	= 2,0
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	191	0,2	323	0,3	+ 132	= 41,0
	<u>35 732</u>	<u>34,5</u>	<u>34 016</u>	<u>35,9</u>	<u>+ 1 716</u>	<u>= 5,0</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	13 691	13,2	14 233	15,0	+ 542	= 3,8
Termingelder	30 654	29,6	23 296	24,6	+ 7 358	= 31,6
Spareinlagen	20 353	19,7	19 628	20,7	+ 725	= 3,7
	<u>64 698</u>	<u>62,5</u>	<u>57 157</u>	<u>60,3</u>	<u>+ 7 541</u>	<u>= 13,2</u>
Schuldverschreibungen	3 081	3,0	3 635	3,8	+ 554	= 15,2
Fremde Gelder insgesamt	<u>103 511</u>	<u>100,0</u>	<u>94 808</u>	<u>100,0</u>	<u>+ 8 703</u>	<u>= 9,2</u>

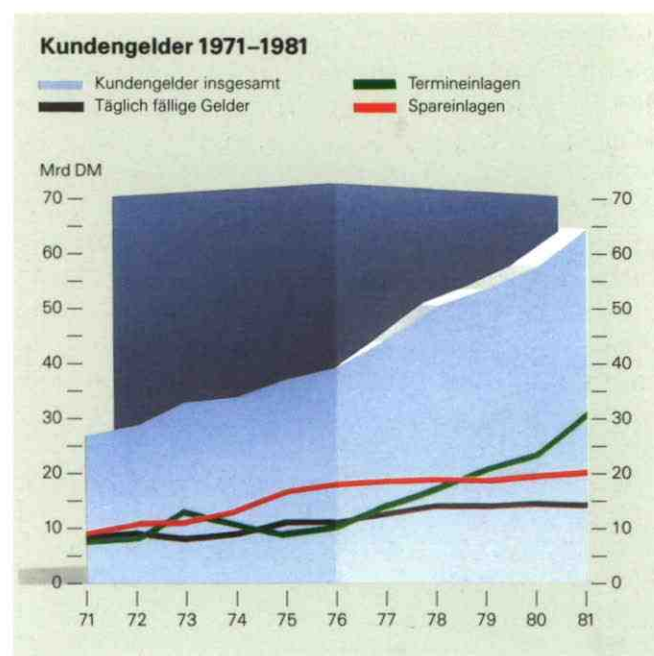
Die Gesamtsparleistung des Jahres 1981 (Kontosparen, Sparbriefabsatz und Netto-Wertpapiererwerb über Sparkonten) stellte sich nach einer Erhöhung um 12,8% auf insgesamt 3,5 Mrd DM; sie wurde – wie die Zehnjahresübersicht auf Seite 38 zeigt – in zunehmendem Maße vom Effektsparen bestimmt (2,9 Mrd DM).

Das nebenstehende Schaubild zeigt die Entwicklung der Kundengelder in den letzten 10 Jahren.

Die flexible Anpassung an die Refinanzierungsbedürfnisse unseres Kreditgeschäfts vollzogen wir von Jahr zu Jahr vermehrt über Termingelder von Kunden. Kundentermingelder haben sich in diesem Zeitraum etwa vervierfacht, während sich die Spareinlagen lediglich verdoppelten. Geringer war dagegen der Zuwachs bei den Sichteinlagen; ihr Anteil an den Kundengeldern ging von knapp einem Drittel auf rund ein Fünftel zurück.

Unsere umlaufenden Gold- und Silberzertifikate, zu deren Deckung wir entsprechende Edelmetallbestände unterhalten, sind mit 167 Mio DM

(Vorjahr: 284 Mio DM) in den täglich fälligen Kundenverbindlichkeiten enthalten.



Die Verpflichtungen aus Einlagen-Zertifikaten (Certificates of Deposit), die von unseren Auslandsfilialen an Banken und Nichtbanken mit kurz- und mittelfristigen Laufzeiten in Umlauf gegeben wurden, erhöhten sich um 1,2 Mrd DM auf 2,1 Mrd DM; die verstärkt zur Refinanzierung unserer Auslandsaktiven ausgegebenen Zertifikate sind überwiegend Inhaberschuldverschreibungen, die wir auf Weisung des Bundesaufsichtsamtes im Gegensatz zu den übrigen Schuldverschreibungen unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Banken ausweisen.

Der Umlauf an *Eigenen Schuldverschreibungen* verminderte sich weiter auf 3,1 Mrd DM (Vorjahr: 3,6 Mrd DM). Aufgrund des unverändert hohen Zinsniveaus haben wir fällig werdende Titel nur zum Teil durch Ausgabe neuer Papiere ersetzt. Der Gesamtbetrag enthält 77 Mio DM Inhaber-Sparbriefe, die für eine Laufzeit von fünf Jahren mit steigenden Nominalzinsen ausgestattet sind, sowie erstmals von Auslandsfilialen emittierte Commercial Papers in Höhe von 289 Mio DM.

Die zum Bilanzstichtag umlaufenden *Eigenen Akzepte und Solawechsel* stellten sich nach einer Erhöhung um 0,2 Mrd DM auf 1,4 Mrd DM. Der Betrag resultiert im wesentlichen aus Akzeptkrediten unserer Auslandsfilialen und von unserer Filiale Tokyo gemäß den Usancen des japanischen Geldmarktes zur Refinanzierung von Kundenkrediten begebenen Solawechseln.

Rückstellungen

Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten werden insgesamt mit 2 867 Mio DM ausgewiesen.

Die darin mit dem versicherungsmathematischen Teilwert bilanzierten *Pensionsrückstellungen* waren um 120 Mio DM auf 1 269 Mio DM aufzustocken.

Andere Rückstellungen betragen 1 598 Mio DM, sie enthalten neben den Rückstellungen für das Kreditgeschäft, Rückstellungen für Steuern und sonstige ungewisse Verbindlichkeiten auch die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung, soweit sie nicht von den Aktivposten abgesetzt werden kann.

Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* von 56,7 Mio DM enthalten nicht aus dem Bankgeschäft resultierende Verpflichtungen, darunter abzuführende Lohn- und Kirchensteuer und Sozialversicherungsbeiträge.

Die Verbindlichkeiten gegenüber *Stiftungen und Unterstützungskassen* betreffen mit 0,2 Mio DM die Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung GmbH, Frankfurt am Main, und die Jubiläumsstiftung der Deutschen Ueberseeischen Bank GmbH Unterstützungskasse, Frankfurt am Main. Das Stiftungsvermögen der beiden Einrichtungen betrug zum 31. 12. 1981 insgesamt 6,5 Mio DM, wovon 6,3 Mio DM in Wertpapieren angelegt waren.

Unter den *Passiven Rechnungsabgrenzungsposten* weisen wir 1 252 Mio DM bereits vereinbarte, aber erst künftigen Berichtsjahren zuzurechnende Erträge aus, insbesondere das Damnum aus langfristigen Darlehen sowie abgegrenzte Zinsen und Bearbeitungsgebühren im Standardisierten Kreditgeschäft.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Die *Sonderposten mit Rücklageanteil* belaufen sich auf insgesamt 64,6 Mio DM.

Die *Rücklage nach dem Entwicklungsländer-Steuer-gesetz* hat sich nach Auflösung von 1,8 Mio DM und geringfügigen Zuführungen auf 14,4 Mio DM ermäßigt.

Die Ende 1980 vorhandene *Rücklage nach § 6b EStG* von 7,1 Mio DM wurde aufgelöst und zur Absetzung bei Grundstücken und Gebäuden verwendet. Von den im Berichtsjahr angefallenen Veräußerungsgewinnen aus Wertpapieren und Immobilien wurden 50,2 Mio DM der Rücklage zugeführt und 17,6 Mio DM mit Anschaffungs- und Herstellungskosten von Grundstücken und Gebäuden verrechnet.

Die im Vorjahr ausgewiesene *Rücklage für Ersatzbeschaffung* gem. Abschnitt 35 EStR von 0,7 Mio DM wurde zweckbestimmt verwendet.

Vermerke

Eigene Ziehungen im Umlauf werden mit 73,3 Mio DM ausgewiesen; sie dienen ausschließlich der Finanzierung des Außenhandels im Zusammenhang mit Geschäften unserer Auslandsfilialen.

Die *Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln* stellten sich zum Jahresende auf 3,6 Mrd DM. Zum Einzug außerhalb der Bank befanden sich Wechsel in Höhe von 191 Mio DM.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* nahmen erneut beträchtlich zu; sie erhöhten sich insbesondere durch im Auslandsgeschäft übernommene Avale um 2,9 Mrd DM = 16,1% auf 21,2 Mrd DM.

Rücknahmeverpflichtungen aus Pensionsgeschäften betrugen zum Jahresende 160 Mio DM.

Sonstige Haftungsverhältnisse

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien, GmbH-Anteilen und sonstigen Anteilen bestanden mit 40,7 Mio DM; die Mithaftungen für fremde Einzahlungsverpflichtungen gem. § 24 GmbH-Gesetz stellten sich auf 12,1 Mio DM.

Aus unserer Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, besteht eine Nachschußpflicht bis zu 46,0 Mio DM sowie eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, angehörender Gesellschafter.

Gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von in unserem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

Die Aussetzung des Lombardkredits der Deutschen Bundesbank und die Einführung des Sonderlombards in der zweiten Februarhälfte ließen das Zinsniveau im Jahre 1981 weiter ansteigen. Durch konsequente Anpassung der Kreditzinsen an das gestiegene Termingeldniveau und streng nach Bedarf orientierte Refinanzierung gelang es der Bank, die Zinsmarge im Inland zu verbessern. Auch die Auslandsfilialen konnten ihre Margen erhöhen.

Das Wachstum des durchschnittlichen Geschäftsvolumens betrug 7,0% nach 13,7% im Vorjahr. Die Abschwächung ist auf die geringere Ausdehnung des Kreditvolumens der Inlandsbank zurückzuführen.

Bei einer Steigerung der gesamten Zinserträge und Zinsaufwendungen um jeweils knapp 22% nahm der Ertrag des Geschäftsvolumens um 21,4% zu. In der Verbesserung des Zinsüberschusses spiegelt sich – neben dem Mehrertrag aus dem Volumenzuwachs – der Anstieg der Gesamtzinsmarge von 2,59% (1980) auf 2,93% wider.

Aufgrund der höheren Verzinsung der Rentenwerte stiegen die laufenden Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen um 116,1 Mio DM. Die Erträge aus anderen Wertpapieren und Beteiligungen von insgesamt 370,6 Mio DM (einschl. Steuergutschriften) sind größtenteils aus Schachtelbeteiligungen vereinnahmt worden.

Der gesamte *Ertrag des Geschäftsvolumens* betrug im Jahre 1981 3 402,7 Mio DM, das sind 599,5 Mio DM mehr als in 1980. Er überdeckt den auf 2 748,9 Mio DM gestiegenen Verwaltungsaufwand um 653,8 Mio DM.

Im einzelnen entwickelte sich der Ertrag des Geschäftsvolumens wie folgt:

	1981 Mio DM	1980 Mio DM	Veränderung
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	10 495,4	8 618,4	+ 21,8%
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen	880,9	728,9	+ 20,8%
Zinserträge insgesamt	11 376,3	9 347,3	+ 21,7%
Zinsaufwendungen	7 973,6	6 544,1	+ 21,8%
Ertrag des Geschäftsvolumens	3 402,7	2 803,2	+ 21,4%

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Aus *Provisionen und anderen Erträgen des Dienstleistungsgeschäftes* nach Abzug der dagegenstehenden *Provisionsaufwendungen* erzielte die Bank einen Überschuß von 892,0 Mio DM, das sind 85,1 Mio DM mehr als im Vorjahr.

Aufgrund der Umsatzausweitung im Effekten- und Auslandsgeschäft nahmen die Erträge dieser Sektoren weiter zu. Infolge der ungünstigen Marktverhältnisse konnten dagegen die Erträge aus dem Edelmetallgeschäft mit der Kundschaft nicht mehr an die guten Vorjahreszahlen anschließen. Im Zahlungsverkehr führte die erstmalig ganzjährige Wirkung der ab 1. Juli 1980 eingeführten Grundpauschale für Persönliche Konten zu höheren Dienstleistungsentgelten.

Verwaltungsaufwand

Die Steigerungsrate des Verwaltungsaufwandes hat sich, verglichen mit dem Vorjahr, von 12,6% auf 6,6% verringert. Maßgeblich hierfür war der verlangsamte Anstieg der Personalkosten und des Sachaufwandes bei der Inlandsbank. Der Verwaltungsaufwand der Auslandsfilialen ging insgesamt leicht zurück, und zwar größtenteils aufgrund der Abwertung des argentinischen Pesos. Der gesamte *Verwaltungsaufwand* stieg im Jahre 1981 um 170,1 Mio DM (1980: +288,4 Mio DM) auf 2 748,9 Mio DM, wovon 77% Personalkosten betrafen.

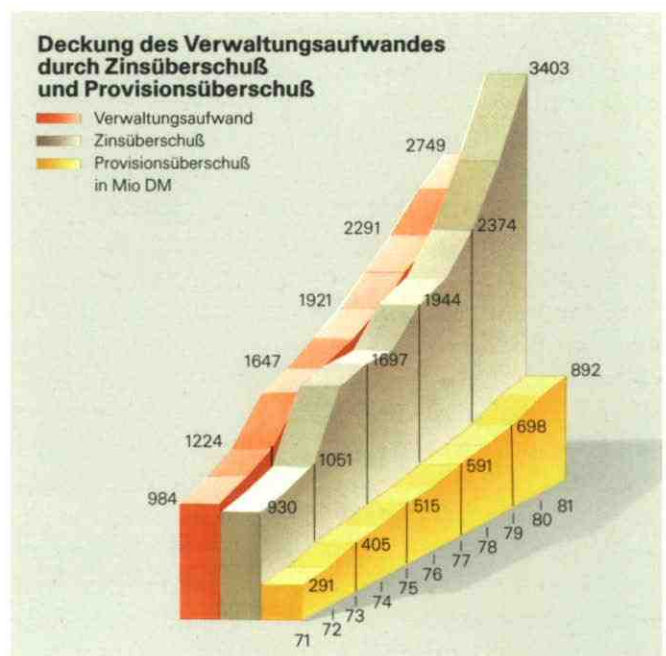
Die *Personalaufwendungen* (Gehälter und Löhne, Soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung) beliefen sich insgesamt auf 2 106,8 Mio DM. Ihre Zunahme um 131,0 Mio DM beruhte vornehmlich auf der Tarifierhöhung um linear 4,8% (1980: +6,8%) und auf der Anpassung der Gehälter für das außertarifliche Personal. Bei der Steigerung des Aufwandes für Altersversorgung und Unterstützung um 18,5 Mio DM wirkte sich u. a. die Angleichung der laufenden Pensionen an das Preisniveau aus.

Der *Sachaufwand* wuchs um 39,1 Mio DM auf 642,1 Mio DM. Die Zunahme ist vor allem verursacht durch höhere Mieten für Bankräume (einschl. gemieteter Leasingobjekte), Preissteigerungen der Energieversorgung und durch Mehraufwendungen für Geschäftsbetriebskosten aller Art. Dagegen ermäßigte sich erstmals der Mietaufwand für Datenverarbeitungsanlagen, u. a. dadurch, daß seither gemietete Geräte von der Bank gekauft worden sind.

Betriebsergebnis

Das *Betriebsergebnis*, d. h. der Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschl. Eigenhandel,

verbesserte sich um 29,7% nach 28,0% im Vorjahr. Den entscheidenden Ausschlag für die erneute Ergebnissteigerung gab das Zinsgeschäft und hierbei die Gesamtzinssumme, die erstmals seit Mitte der siebziger Jahre wieder ein auskömmliches Niveau erreichte. Hinzu kamen die erfreulich höheren Beiträge des Dienstleistungsgeschäfts und des Effekteneigenhandels sowie der verminderte Anstieg des Verwaltungsaufwandes. Im Deviseneigenhandel konnte der gute Ertrag des Vorjahres fast wieder erreicht werden. Dagegen blieben die Gewinne aus dem Edelmetalleigenhandel aufgrund der ungünstigen Marktentwicklung unter den Ergebnissen der Jahre 1979/80. Insgesamt lagen die Gewinne aus dem Eigenhandel um rd. ein Zehntel unter dem außergewöhnlich hohen Vorjahresergebnis.



Andere Erträge einschl. der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Als *Andere Erträge* sind alle Erträge auszuweisen, die einem anderen Ertragsposten nicht zugeordnet werden können. Hierunter fallen insbesondere Gewinne aus dem Eigenhandel in Effekten, Devisen und Edelmetallen, aus der Veräußerung von Wertpapieren und Anlagevermögen sowie nicht mehr erforderliche Wertberichtigungen des Kreditgeschäfts. Im Berichtsjahr hat die Bank wiederum von der gemäß § 4 Formblattverordnung gegebenen Möglichkeit, Gewinne und Erträge mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere aufzurechnen, in vollem Umfang Gebrauch gemacht. Der Ausweis der Anderen Erträge belief sich danach auf 377,2 Mio DM (1980: 392,5 Mio DM).

Abschreibungen

Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* stiegen nach voller gemäß § 4 der Formblattverordnung zulässiger Aufrechnung mit Gewinnen und Erträgen von 541,5 Mio DM auf 915,4 Mio DM. In diesem Aufwand schlägt sich die auf den Seiten 34 f. begründete Risikovorsorge für unser weltweites Kreditgeschäft nieder. Unter Beachtung des Niederstwertprinzips waren außerdem in geringem Umfang Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere und Aktien notwendig.

Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung* betrugen 144,3 Mio DM, das sind 35,7 Mio DM mehr als im Vor-

jahr. Davon entfielen 24,7 Mio DM auf Sonderabschreibungen gemäß § 6b EStG und 0,7 Mio DM auf die verrechnete Rücklage für Ersatzbeschaffung.

Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen* von 8,9 Mio DM betrafen ausschließlich Wertkorrekturen ausländischer Anteile.

Übrige Aufwendungen

In den *Sonstigen Aufwendungen* von 62,3 Mio DM sind u. a. die Zuführungen zu Rückstellungen enthalten, soweit sie nicht das Kreditgeschäft betreffen, sowie Abschreibungen auf unter den Sonstigen Vermögenswerten ausgewiesene Anteilsrechte.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen 12 900 025,36 DM. An frühere Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank AG oder deren Hinterbliebene wurden Bezüge in Höhe von 3 677 910,40 DM gezahlt. Der Aufsichtsrat erhielt eine feste Vergütung von 289 980,- DM. Die dividendenabhängige Aufsichtsratsvergütung beträgt 900 590,21 DM. An den Beraterkreis wurden 447 480,- DM und an die Mitglieder der Bezirksbeiräte 3 190 666,- DM gezahlt.

Steuern

Die *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* stiegen um 67,5 Mio DM auf 542,0 Mio DM. Diese Zunahme entfällt weitgehend auf inländische Ertragsteuern.

In den *Sonstigen Steuern* von 11,3 Mio DM sind 4,7 Mio DM Gesellschaftsteuer aus der Kapitalerhöhung 1981 enthalten.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt wie folgt:

Erträge	12 723 949 765 DM
Aufwendungen	12 481 982 589 DM
Jahresüberschuß	241 967 176 DM
Einstellung in die Rücklage für eigene Aktien	1 440 396 DM
Bilanzgewinn	240 526 780 DM

Den Aktionären wird vorgeschlagen, die Ausschüttung einer Dividende von 10,- DM je Aktie im Nennwert von 50,- DM zu beschließen, das sind 240 526 780 DM auf das Grundkapital von 1 232 133 900 DM, wobei 118 000 000 DM Aktien aus der Kapitalerhöhung April 1981 mit dreiviertel Gewinnanteilberechtigung ausgestattet sind. Zusammen mit der anrechenbaren Körperschaftsteuer von 5,63 DM je alte Aktie ergibt sich ein Gesamtertrag für unsere inländischen Aktionäre von 15,63 DM je 50-DM-Aktie.

Kapital und Rücklagen

Von der in der Hauptversammlung am 16. Mai 1979 beschlossenen Ermächtigung, das Grundkapital bis zum 30. April 1984 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Geldeinlagen einmalig oder mehrmals um insgesamt 200 Mio DM zu erhöhen und dabei den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen, wurde im Oktober 1979 mit 74 Mio DM und im April 1981 mit einem weiteren Teilbetrag von 118 Mio DM Gebrauch gemacht. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 14. Mai 1981 erlosch der noch nicht ausgenutzte Rest der Ermächtigung von 8 Mio DM. Gleichzeitig wurde ein neues genehmigtes Kapital von insgesamt bis zu 250 Mio DM zu den gleichen Bedingungen geschaffen. Die Ermächtigung ist bis zum 30. April 1986 befristet.

Den Aktionären und den Inhabern von Optionscheinen aus der 4½% US-Dollar-Optionsanleihe von 1977/1987 der Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg wurden die neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung 1981 im Verhältnis 10:1 zum Preis von 200,- DM je 50-DM-Aktie zum Kauf angeboten. Das hierbei erzielte Agio von 354 Mio DM sowie der Mehrerlös von 1 649 340 DM aus der freihändigen Verwertung des Spitzenbetrages und der nicht bezogenen neuen Aktien wurden gemäß § 150 AktG in die gesetzliche Rücklage eingestellt. Mit der Kapitalerhöhung trugen wir nicht nur dem weiteren Wachstum des Geschäftsvolumens Rechnung, sondern stellten uns auch auf die im Rahmen der Novellierung des Kreditwesengesetzes zu erwartenden Konsolidierungsvorschriften ein.

Der nach § 150a AktG vorgeschriebenen Rücklage für eigene Aktien waren 1 440 396 DM aus dem Jahresüberschuß zuzuführen, die danach mit 2 293 116 DM dem auf der Aktivseite der Bilanz für eigene Aktien ausgewiesenen Betrag entspricht.

Auf eine darüber hinausgehende Einstellung aus dem Jahresüberschuß in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve) haben wir aus den auf Seite 35 dargelegten Gründen verzichtet.

Insgesamt wurden die Eigenmittel der Bank 1981 um 475 Mio DM auf 4 872,9 Mio DM verstärkt. Die *Eigenmittel* der Bank setzen sich wie folgt zusammen:

Grundkapital	1 232 133 900 DM
Offene Rücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	2 084 329 141 DM
b) Rücklage für eigene Aktien	2 293 116 DM
c) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	1 554 147 280 DM
	<u>4 872 903 437 DM</u>

Neben dem bedingten Kapital von 156,1 Mio DM besteht ein genehmigtes Kapital von 250 Mio DM.

Frankfurt am Main, im März 1982

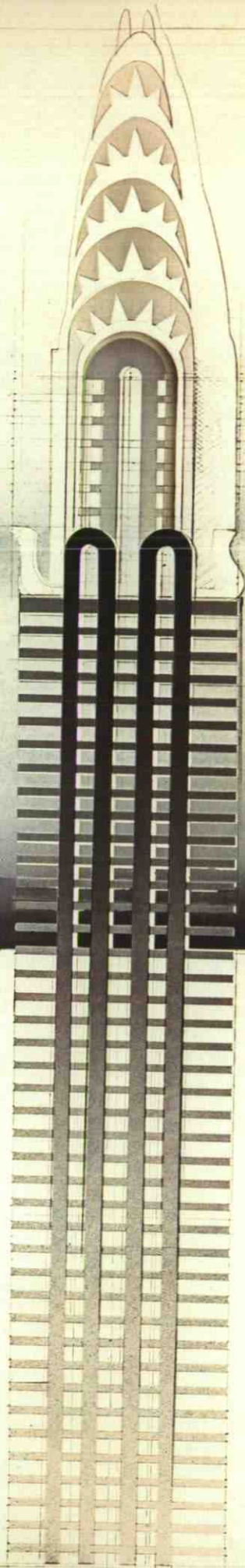
Der Vorstand



 Jungs Blüchters Tümm Stey

 Herhausen Van Hooven Kamm Wier

 Umm Lamm Künig Oeri Weiss



Remember the Spire

Low height of tower

How high the tower
be the tower in
landscape

Chrysler, Skidmore
Harkness

John P. Jones

Bericht des Aufsichtsrats

In den Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres sowie in zahlreichen Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Bank sowie über die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik unterrichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Neben der Entwicklung der Bilanz und der Ertragsrechnung waren Gegenstand der Beratungen unter anderem aktuelle Grundsatzfragen des Kreditwesens, wie insbesondere das Thema der Konsolidierung, das Kreditgeschäft im In- und Ausland und die darin liegenden Risiken sowie die Entwicklung der Kapitalmärkte. Über die konjunkturelle Lage sowie die Währungssituation wurde ausführlich berichtet und diskutiert. Wir haben wichtige geschäftliche Einzelvorgänge erörtert und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Zustimmung vorgelegten Geschäfte behandelt. Ferner wurden allgemeine und spezielle personalpolitische Fragen im Aufsichtsrat besprochen.

Der Kreditausschuß des Aufsichtsrats erörterte in seinen Sitzungen die nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtigen sowie alle größeren oder

mit erhöhten Risiken behafteten Kredite mit dem Vorstand und gab – sofern erforderlich – seine Zustimmung.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft – Steuerberatungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Wir stimmen dem Prüfungsbericht zu.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1981, den Vorschlag für die Gewinnverwendung sowie den Geschäftsbericht geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Der Konzernabschluß, der Konzerngeschäftsbericht und der Bericht des Konzernabschlußprüfers haben uns vorgelegen.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

Frankfurt am Main, den 30. März 1982

Der Aufsichtsrat



Vorsitzender



Jahresbilanz zum 31. Dezember 1981

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1981**

**Bilanzentwicklung
vom 1. Januar 1952 bis 31. Dezember 1981**

	DM	DM	31. 12. 1980 in 1 000 DM
Kassenbestand		421 598 788	431 614
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		6 194 274 598	7 008 080
Postscheckguthaben		63 613 842	84 040
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		704 735 239	590 845
Wechsel		2 461 831 974	2 938 803
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 1 427 850 868		
b) eigene Ziehungen	DM 241 786 248		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	6 467 940 767		5 461 024
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	9 426 014 410		3 272 926
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	14 621 149 404		13 768 485
bc) vier Jahren oder länger	3 730 751 749		3 662 940
		34 245 856 330	26 165 375
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	—		186 395
b) sonstige	614 226 883		426 023
		614 226 883	612 418
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM 738 215 531		
ab) von Kreditinstituten	DM 317 170 473		
ac) sonstige	DM 436 687 629	1 492 073 633	2 098 621
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 1 477 796 745		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 401 427 847		
bb) von Kreditinstituten	DM 3 490 004 172		
bc) sonstige	DM 1 185 162 539	5 076 594 558	4 274 920
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 3 383 448 725	6 568 668 191	6 373 541
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	1 921 556 477		1 879 444
b) sonstige Wertpapiere	327 437 995		278 183
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM 1 258 894 647	2 248 994 472	2 157 627
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	31 160 996 730		26 994 733
b) vier Jahren oder länger	24 928 056 069		25 879 699
darunter:		56 089 052 799	52 874 432
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 5 172 291 286		
bb) Kommunaldarlehen	DM 2 169 016 035		
vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 13 224 074 000		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		273 054 605	288 436
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		226 736 082	232 929
Beteiligungen		1 829 129 600	1 680 525
darunter: an Kreditinstituten	DM 1 562 487 400		
Grundstücke und Gebäude		730 707 100	756 816
Betriebs- und Geschäftsausstattung		292 829 000	275 866
Eigene Aktien		2 293 116	853
Nennbetrag	DM 439 850		
Eigene Schuldverschreibungen		18 082 585	7 371
Nennbetrag	DM 17 763 500		
Sonstige Vermögensgegenstände		1 471 142 817	1 760 314
Rechnungsabgrenzungsposten		16 625 689	6 014
Summe der Aktiven		114 473 453 710	104 245 899
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		5 089 087 145	4 583 560
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		1 270 927 716	1 023 291

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1981

Passiva

	DM	DM	DM	31. 12. 1980 in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		8 579 018 546		7 263 831
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	7 075 747 220			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	13 718 540 663			
bc) vier Jahren oder länger	6 168 154 697	26 962 442 580		26 429 377
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 4 949 348 000			322 929
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		190 604 684	35 732 065 810	34 016 137
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		13 690 535 101		14 232 976
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	20 332 551 543			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	6 752 553 128			
bc) vier Jahren oder länger	3 568 823 655	30 653 928 326		23 296 334
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 3 464 770 000			
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	11 780 635 491			19 628 177
cb) sonstige	8 572 776 336	20 353 411 827	64 697 875 254	57 157 487
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		291 696 354		207 037
b) mehr als vier Jahren		2 789 841 200		3 427 924
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 2 782 656 200		3 081 537 554	3 634 961
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			1 381 922 056	1 133 625
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			226 736 083	232 929
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		1 268 524 400		1 148 291
b) andere Rückstellungen		1 598 304 705		1 143 749
			2 866 829 105	2 292 040
Sonstige Verbindlichkeiten			56 678 286	44 024
Stiftungen und Unterstützungskassen				
Stiftungsvermögen		6 509 093		6 100
abzüglich Effektenanlage		6 345 798		1 510
			163 295	4 590
Rechnungsabgrenzungsposten			1 251 641 399	1 085 558
Sonderposten mit Rücklageanteil				
a) nach Entwicklungsländer-StG		14 354 876		16 121
b) nach § 6b EStG		50 219 775		7 117
c) Rücklage für Ersatzbeschaffung				669
			64 574 651	23 907
Grundkapital			1 232 133 900	1 114 134
Bedingtes Kapital DM156 116 100				
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage	1 728 679 801			
Einstellung aus Kapitalerhöhung	355 649 340	2 084 329 141		1 728 680
b) Rücklage für eigene Aktien	852 720			
Einstellung aus dem Jahresüberschuß	1 440 396	2 293 116		853
c) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)		1 554 147 280		1 554 147
			3 640 769 537	3 283 680
Bilanzgewinn			240 526 780	222 827
Summe der Passiven			114 473 453 710	104 245 899
Eigene Ziehungen im Umlauf			73 325 749	31 365
darunter: den Kreditnehmern abgerechnet	DM 73 325 749			
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			3 603 290 676	3 164 407
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (im übrigen siehe Seiten 52 ff. des Geschäftsberichtes)			21 182 341 728	18 244 958
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind			160 211 495	156 222
Sparprämien nach dem Spar-Prämiengesetz			308 329 754	298 859
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			3 590 747 753	3 807 113

Aufwendungen

Gewinn- und Verlustrechnung für die

	DM	DM	1980 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		7 973 636 773	6 544 142
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		25 004 126	24 225
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		915 431 056	541 485
Gehälter und Löhne		1 577 706 108	1 478 325
Soziale Abgaben		217 228 438	204 090
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		311 832 846	293 364
Sachaufwand für das Bankgeschäft		642 082 033	603 062
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		144 300 022	108 566
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		8 911 123	5 641
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	542 022 496		474 456
b) sonstige	11 277 727		7 746
		553 300 223	482 202
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		50 253 255	4 347
Sonstige Aufwendungen		62 296 586	126 443
Jahresüberschuß		241 967 176	342 827
Summe der Aufwendungen		12 723 949 765	10 758 719

Jahresüberschuß

Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen

 a) in die gesetzliche Rücklage

 b) in die Rücklage für eigene Aktien

 c) in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)

Bilanzgewinn

Im Berichtsjahr hat die Bank 124 070 826 DM Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 108%, 119%, 130%, 145% und 150% des vorstehenden Betrages belaufen.

Frankfurt am Main, den 2. März 1982

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Burgard Christians Ehret Guth
Herrhausen van Hooven Kleffel Kopper
Mertin Zapp Blessing Cartellieri Weiss

Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1981

Erträge

	DM	DM	1980 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Erträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften		10 495 443 664	8 618 432
Laufende Erträge aus			
a) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	510 317 433		394 179
b) anderen Wertpapieren	266 164 015		237 602
c) Beteiligungen	<u>104 399 067</u>		<u>97 133</u>
		880 880 515	728 914
Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften		917 006 481	831 157
Andere Erträge einschließlich der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		377 178 390	392 528
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		9 248 057	8 357
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, soweit sie nicht unter „Andere Erträge“ auszuweisen sind		34 607 283	58 174
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		9 585 375	1 157
Erträge aus der Auflösung von stillen Rücklagen (gem. § 26 a KWG)		—	120 000
Summe der Erträge		12 723 949 765	10 758 719

DM	DM	1980 DM
	241 967 176	342 826 780
—		
1 440 396		
—	1 440 396	120 000 000
	<u>240 526 780</u>	<u>222 826 780</u>

Die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht
entsprechen nach unserer pflichtmäßigen Prüfung Gesetz und Satzung.

Frankfurt am Main, den 22. März 1982

Treuverkehr AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Nebendorf

Wirtschaftsprüfer

Fandré

Wirtschaftsprüfer

Bilanzentwicklung der Deutsche Bank AG

– Beträge in Millionen DM –

Bilanz	Ende	1981	1980	1979	1978	1977	1976
Aktiva							
Barreserve		6 679	7 524	9 722	6 723	5 401	4 522
Wechsel		2 462	2 939	2 359	6 311	6 219	6 626
Forderungen an Kreditinstitute		34 246	26 165	26 261	26 433	21 988	15 973
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		614	612	524	387	96	248
Anleihen und Schuldverschreibungen		6 569	6 374	4 949	5 243	3 940	3 098
Andere Wertpapiere		2 249	2 158	2 005	1 774	1 846	1 875
Forderungen an Kunden		56 089	52 874	47 710	40 406	34 301	30 767
kurz- und mittelfristige		31 161	26 995	23 326	19 281	17 120	16 903
langfristige (4 Jahre oder länger)		24 928	25 879	24 384	21 125	17 181	13 864
Ausgleichs- und Deckungsforderungen		273	288	306	324	343	363
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		227	233	238	272	281	199
Beteiligungen		1 829	1 681	1 554	1 463	1 396	1 250
Grundstücke und Gebäude		731	757	759	765	742	681
Betriebs- und Geschäftsausstattung		293	276	269	266	240	225
Sonstige Vermögensgegenstände		1 471	1 760	1 348	1 152	1 261	1 118
Restliche Aktiva		741	605	773	611	554	416
Bilanzsumme		114 473	104 246	98 777	92 130	78 608	67 361
Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		35 732	34 016	32 708	30 245	23 419	19 285
darunter: Termingelder		27 153	26 752	26 392	24 358	17 422	13 420
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		64 698	57 157	53 264	50 215	44 950	39 828
darunter: Termingelder		30 654	23 296	20 411	17 210	14 282	10 549
Spareinlagen		20 353	19 628	18 912	19 055	18 123	17 654
Schuldverschreibungen		3 081	3 635	4 725	4 663	3 982	2 844
Rückstellungen		2 867	2 292	1 959	1 673	1 453	1 298
Pensionsrückstellungen		1 269	1 148	1 038	961	877	805
andere Rückstellungen		1 598	1 144	921	712	576	493
Grundkapital		1 232	1 114	1 114	1 040	960	900
Offene Rücklagen		3 641	3 284	3 164	2 850	2 490	2 200
gesetzliche Rücklage		2 084	1 729	1 729	1 505	1 265	1 085
andere Rücklagen		1 557	1 555	1 435	1 345	1 225	1 115
Restliche Passiva		2 981	2 525	1 649	1 257	1 181	826
Bilanzgewinn		241	223	194	187	173	180
Bilanzsumme		114 473	104 246	98 777	92 130	78 608	67 361
Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)		73	31	7	7	–	–
Indossamentsverbindlichkeiten		3 604	3 165	2 231	158	127	437
Geschäftsvolumen		118 150	107 442	101 015	92 295	78 735	67 798

Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw.	21 182	18 245	16 307	16 503	15 515	16 445
---	--------	--------	--------	--------	--------	--------

Zahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung

	für das Jahr	1981	1980	1979	1978	1977	1976
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)		3 403	2 803	2 374	2 087	1 944	1 696
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft (Provisionsüberschuß)		892	807	698	655	591	535
Personal- und Sachaufwand		2 749	2 579	2 291	2 107	1 921	1 776
Steuern		553	482	448	423	333	293
Jahresüberschuß		242	343	284	307	283	280
Einstellungen in Offene Rücklagen		1	120	90	120	110	100
Bilanzgewinn		241	223	194	187	173	180
Dividende in DM pro Stück bzw. %		10,—*	10,—*	9,—*	9,—*	9,—*	10,—
Personalstand zum Jahresende		39 836	39 242	39 081	37 729	36 034	36 319

* zuzüglich DM 5,63 (1980–1981) bzw. DM 5,06 (1977–1979) Steuergutschrift für im Inland unbeschränkt steuerpflichtige Aktionäre

** davon Ertrag aus der Zuschreibung auf Grundstücke und Gebäude 35 Mio DM

1975	1974	1973	1972	1971	1970	1965	1960	1956	1. 1. 1952
4 735	5 183	6 428	5 138	3 717	2 763	1 609	1 388	699	417
6 279	4 742	3 457	3 743	3 877	4 095	2 711	2 109	1 897	598
13 274	11 066	8 143	5 911	5 450	4 303	1 285	983	686	347
147	—	—	249	725	408	203	482	54	64
2 027	1 466	1 258	1 272	1 058	1 482	657	557	333	3
1 530	1 123	1 106	1 148	1 147	1 325	1 064	706	352	60
25 002	23 294	22 746	19 823	16 824	14 785	7 206	4 128	2 805	1 690
14 859	15 147	14 452	12 082	10 283	8 893	6 235	3 696	2 396	1 458
10 143	8 147	8 294	7 741	6 541	5 892	971	432	409	232
388	402	422	443	462	481	511	501	476	417
72	61	64	105	71	52	153	65	87	46
1 173	1 051	900	773	590	534	146	80	54	9
643	575	457	389	332	345	206	154	118	61
191	169	159	142	123	101	—	—	—	20
891	780	695	639	559	462	9	10	33	1
487	421	429	459	253	296	94	59	27	25
56 839	50 333	46 264	40 234	35 188	31 432	15 854	11 222	7 621	3 758
13 401	12 031	9 553	8 901	7 391	6 776	2 153	1 744	1 810	589
8 324	7 278	4 904	4 328	3 470	3 618	849	692	1 149	391
37 395	33 905	33 091	28 182	25 213	22 397	12 096	8 475	5 092	2 652
9 123	10 915	12 752	8 450	7 750	7 331	2 818	2 551	1 652	731
16 613	13 444	11 957	11 048	9 667	8 187	4 444	2 200	964	197
1 220	528	200	—	—	—	—	—	—	—
1 131	973	696	666	558	522	366	281	209	188
742	658	485	433	387	364	221	146	127	76
389	315	211	233	171	158	145	135	82	112
900	720	720	640	560	480	350	250	200	100
2 100	1 549	1 459	1 274	1 064	880	500	300	150	41
1 085	634	634	474	314	170	50	50	25	25
1 015	915	825	800	750	710	450	250	125	16
512	483	415	463	301	291	333	132	135	188
180	144	130	108	101	86	56	40	25	—
56 839	50 333	46 264	40 234	35 188	31 432	15 854	11 222	7 621	3 758
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
125	502	715	1 432	780	640	417	167	317	794
56 964	50 835	46 979	41 666	35 968	32 072	16 271	11 389	7 938	4 552
11 927	9 007	6 081	4 406	4 387	4 185	1 856	1 473	816	461

1975	1974	1973	1972	1971	1970	1965	1960	1956	1952
1 697	1 629	1 051	993	930	900				
515	453	405	360	291	249				
1 647	1 565	1 224	1 107	984	850				
279	207	101	144	117	96				
281	234	155	158	141	116	126**)	90	50	
101	90	25	50	40	30	70	50	25	
180	144	130	108	101	86	56	40	25	
10,—	10,—	9,—	9,—	9,—	9,—	16%	16%	12%	
35 994	35 820	35 287	34 914	34 801	33 070	23 895	19 106	16 597	12 080

Der Jahresabschluß zum 31. Dezember 1968 wurde erstmalig nach Formblättern gemäß der Verordnung vom 20. Dezember 1967 und den hierzu ergangenen Richtlinien des Bundesaufsichtsamtes für das Kreditwesen veröffentlicht. Die in der Bilanzentwicklung bis zum 31. 12. 1967 aufgeführten Zahlen sind der neuen Gliederung angepaßt worden.

Entwicklung der Eigenen Mittel

	Grundkapital DM	Offene Rücklagen DM	Eigene Mittel insgesamt DM
1. Januar 1952 (Eröffnungsbilanz)	100 000 000,—	40 500 000,—	140 500 000,—
Einstellungen aus der Umstellungsrechnung und aus den Jahresüberschüssen 1952–1956		109 500 000,—	109 500 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1955 (2:1:100)	50 000 000,—		50 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1956 (3:1:100)	50 000 000,—		50 000 000,—
Stand 31. Dezember 1956	200 000 000,—	150 000 000,—	350 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1958 (4:1:100)	50 000 000,—		50 000 000,—
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1957–1960		150 000 000,—	150 000 000,—
Stand 31. Dezember 1960	250 000 000,—	300 000 000,—	550 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1961 (5:1:100)	50 000 000,—		50 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1965 (6:1:100)	50 000 000,—		50 000 000,—
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1961–1965		200 000 000,—	200 000 000,—
Stand 31. Dezember 1965	350 000 000,—	500 000 000,—	850 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1966 (7:1:100)	50 000 000,—		50 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1968 (5:1:250)	80 000 000,—	120 000 000,—	200 000 000,—
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1966–1970		260 000 000,—	260 000 000,—
Stand 31. Dezember 1970	480 000 000,—	880 000 000,—	1 360 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1971 (6:1:280)	80 000 000,—	144 000 000,—	224 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1972 (7:1:300)	80 000 000,—	160 000 000,—	240 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1973 (8:1:300)	80 000 000,—	160 000 000,—	240 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1975 (4:1:350)	180 000 000,—	450 000 000,—	630 000 000,—
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1971–1975		306 000 000,—	306 000 000,—
Stand 31. Dezember 1975	900 000 000,—	2 100 000 000,—	3 000 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1976		100 000 000,—	100 000 000,—
Stand 31. Dezember 1976	900 000 000,—	2 200 000 000,—	3 100 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1977 (15:1:400)	60 000 000,—	180 000 000,—	240 000 000,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1977		110 000 000,—	110 000 000,—
Stand 31. Dezember 1977	960 000 000,—	2 490 000 000,—	3 450 000 000,—
Kapitalerhöhung im Jahre 1978 (12:1:400 und Ausübung von Optionsrechten)	80 132 900,—	240 427 358,77	320 560 258,77
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1978		120 000 000,—	120 000 000,—
Stand 31. Dezember 1978	1 040 132 900,—	2 850 427 358,77	3 890 560 258,77
Kapitalerhöhung im Jahre 1979 (15:1:400)	74 000 000,—	223 249 108,—*)	297 249 108,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1979		90 000 000,—	90 000 000,—
Stand 31. Dezember 1979	1 114 132 900,—	3 163 676 466,77	4 277 809 366,77
Kapitalerhöhung im Jahre 1980 durch Ausübung von Optionsrechten	1 000,—	3 334,62	4 334,62
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1980		120 000 000,—	120 000 000,—
Stand 31. Dezember 1980	1 114 133 900,—	3 283 679 801,39	4 397 813 701,39
Kapitalerhöhung im Jahre 1981 (10:1:400)	118 000 000,—	355 649 340,—*)	473 649 340,—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1981 wegen eigener Aktien		1 440 396,—	1 440 396,—
Stand 31. Dezember 1981	1 232 133 900,—	3 640 769 537,39	4 872 903 437,39

Rücklagenentwicklung

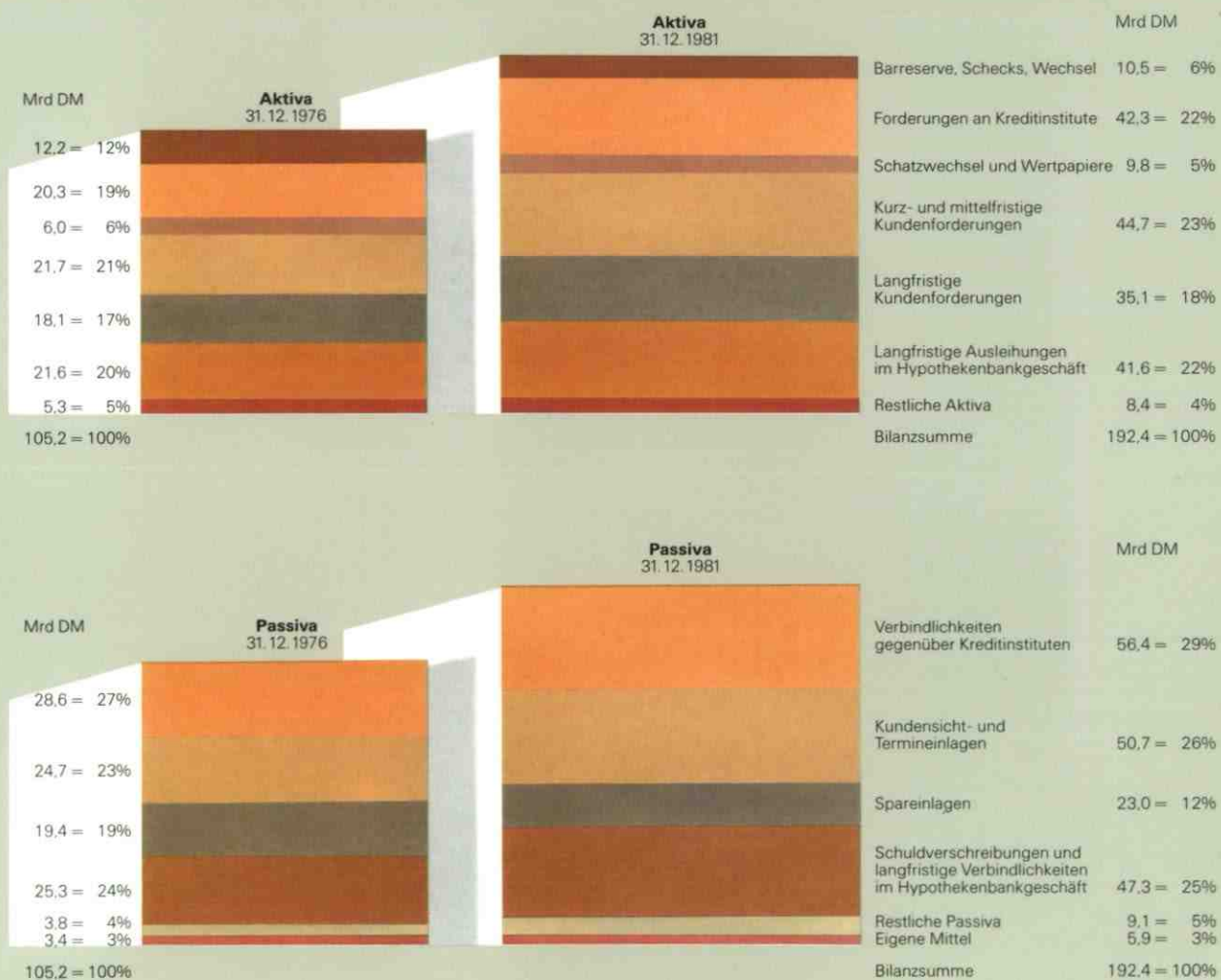
Offene Rücklagen lt. Eröffnungsbilanz 1. Januar 1952**)	40 500 000,—
Einstellungen aus Jahresüberschüssen und Umstellungsrechnung**)	1 566 940 396,—
Agio aus Kapitalerhöhungen	2 033 329 141,39
Offene Rücklagen insgesamt	3 640 769 537,39

*) einschl. Spitzenverwertung

**) aus der Umstellungsrechnung resultieren insgesamt DM 41 766 357,28.

Konzerngeschäftsbericht für das Jahr 1981

**Konzern Deutsche Bank
Bilanzstruktur 1976 und 1981**



Konzerngeschäftsbericht 1981

Überblick

Das *Geschäftsvolumen* des Konzerns betrug zum Stichtag 31. 12. 1981 196,4 Mrd DM. Es lag damit um 18,3 Mrd DM = 10% höher als Ende des vorangegangenen Jahres. Das Wachstum von Mutter und Tochtergesellschaften entwickelte sich insgesamt etwa im Gleichschritt. Die *Bilanzsumme* stieg um 17,8 Mrd DM auf 192,4 Mrd DM.

Im Konzern waren 44 800 Mitarbeiter beschäftigt, davon 1 981 bei unseren Auslandsfilialen und ausländischen Tochtergesellschaften. Weltweit ist die Deutsche Bank mit ihren Tochtergesellschaften durch 1370 Geschäftsstellen, davon 36 im Ausland, vertreten.

Im vergangenen Fünfjahreszeitraum 1977–1981 weitete sich die Konzernbilanzsumme um 87,2 Mrd DM aus. Dieses Wachstum war von Entwicklungstendenzen geprägt, die in der veränderten Bilanzstruktur zum Ausdruck kommen. Auf der Aktivseite stieg der Anteil des Langfristgeschäfts (langfristige Kundenforderungen und langfristige Ausleihungen der Hypothekenbanken) auf 40% der Bilanzsumme; der im letzten Jahr bei der Muttergesellschaft eingetretene Rückgang der langfristigen Kundenforderungen wird im Konzern durch das Geschäft unserer Hypothekenbanken ausgeglichen.

Auf der Passivseite ging seit Ende 1976 der Anteil der Spareinlagen an der Refinanzierung des Konzerns um 7 %-Punkte auf 12% zurück, während der Anteil der übrigen Kundengelder, insbesondere durch vermehrte Termingelder, von 23% auf 26% anstieg und auch der Anteil der langfristigen Mittel (Schuldverschreibungen und langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft) zunahm.

Mit dem Ausbau des internationalen Geschäfts ging eine Ausweitung des Bank-zu-Bank-Ge-

schäfts einher. Die Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich seit 1976 verdoppelt; ihr Anteil an der Konzernbilanzsumme hat sich auf 22% bzw. 29% erhöht.

Konsolidierte Unternehmen

Im Konzernabschluß zum 31. Dezember 1981 sind mit der Deutschen Bank AG nachstehende Gesellschaften zusammengefaßt:

	Anteile gem. § 16 AktG in Konzernbesitz
<i>Inländische Kreditinstitute</i>	
Deutsche Bank Berlin AG, Berlin	100 %
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken	69,2%
Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin – Köln	84,1%
Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main	100 %
DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main	50,7%
Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln	100 %
Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf	100 %
Frankfurter Hypothekenbank AG, Frankfurt am Main	90,1%
Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal	100 %
Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck	58,0%
Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck	75 %
<i>Ausländische Tochterbanken und Finanzierungs- gesellschaften</i>	
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur	100 %
Deutsche Bank (Canada), Toronto	100 %
Deutsche Bank Compagnie Financière Luxem- bourg S. A., Luxemburg	99,9%
Deutsche Bank (Suisse) S. A., Genf	99,9%
DB Finance (Hong Kong) Ltd., Hongkong	99,9%
DB U.K. Finance Ltd., London	99,9%
Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao	100 %

	Anteile gem. § 16 AktG in Konzernbesitz
<i>Sonstige Unternehmen</i>	
Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln	95 %
Elektro-Export-Gesellschaft mbH, Nürnberg	100 %
Gefa-Leasing GmbH, Wuppertal	100 %
Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100 %
Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf	100 %
Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	100 %
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	100 %

Erstmals in den Konzernabschluß einbezogen haben wir die im vergangenen Jahr gegründeten Gesellschaften Deutsche Bank (Canada), Toronto, und Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao.

Die auf den Seiten 88 und 89 aufgeführten inländischen Konzerngesellschaften, die wir gemäß § 329 Abs. 2 AktG wegen ihrer geringen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns nicht konsolidieren, machen bei einer zusammengefaßten Bilanzsumme von 581 Mio DM lediglich 3,0‰ der Konzernbilanzsumme aus. Da die gemäß § 329 Abs. 2 AktG nicht einbezogenen ausländischen Konzernunternehmen mit einem Anteil von 1,3‰ der Bilanzsumme nur von geringer Bedeutung sind, entspricht unsere Konzernrechnungslegung den Ansprüchen eines Weltabschlusses.

Über die in den Konzernabschluß der Muttergesellschaft einbezogenen Unternehmen berichten wir nachstehend:

Inländische Geschäftsbanken

Das Geschäftsjahr 1981 der *Deutsche Bank Berlin AG, Berlin*, war gekennzeichnet durch eine weitere Verbesserung der Bilanzstruktur und der Ertragslage. Das Interbankengeschäft wurde zurückgeführt. Die Bilanzsumme lag mit 6 214 Mio DM nur knapp über dem Vorjahreswert. Im Jahresdurchschnitt erhöhte sich dagegen das Geschäftsvolumen um 395 Mio DM (+7,7%) auf 5 549 Mio DM und damit stärker als 1980.

Das Kreditvolumen wuchs – trotz erneuten Rückgangs der Kredite an Banken – um 405 Mio DM auf 4 157 Mio DM. Die darin enthaltenen Kundenforderungen nahmen um 456 Mio DM auf 3 334 Mio DM zu.

Fremde Gelder wurden nahezu unverändert mit 5 667 Mio DM ausgewiesen; davon entfielen auf Kundengelder 3 696 Mio DM (+21 Mio DM) und auf eigene Schuldverschreibungen 345 Mio DM (+73 Mio DM).

Das Betriebsergebnis erhöhte sich um 69,1%. Die Gewinne aus dem Eigenhandel überdeckten die durch Anwendung des Niederstwertprinzips erforderlichen Abschreibungen auf den Wertpapierbestand. Für alle erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wurde durch besonders vorsichtige Bewertung die notwendige Vorsorge getroffen.

Aus dem Jahresüberschuß von 18,9 Mio DM sollen 7 Mio DM in die Offenen Rücklagen eingestellt und eine Dividende von 17% gezahlt werden. Die Eigenmittel betragen danach 292 Mio DM.

Zur Abrundung ihrer Präsenz hat die Bank in Berlin drei neue Zweigstellen eröffnet und ist jetzt mit 77 Geschäftsstellen im Stadtgebiet vertreten.

Am Jahresende beschäftigte die Bank 1 851 Mitarbeiter.

Am Grundkapital der *Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken*, von 30 Mio DM ist die Deutsche Bank AG mit 69,2% beteiligt. Die restlichen Kapitalanteile befinden sich u. a. mit 23,7% im Besitz des *Crédit Industriel d'Alsace et de Lorraine, Strasbourg*. Die Bank unterhält 18 Geschäftsstellen im Saarland. Sie betreibt alle Geschäfte einer Universalbank.

Die Bilanzsumme stieg um 84 Mio DM (+5,6%) auf 1 570 Mio DM. Das Kreditvolumen verringerte sich auf 876 Mio DM (% 8,6%), die Fremden Gelder erhöhten sich um 4,4% auf 1 358 Mio DM. Das Betriebsergebnis hat sich weiter erfreulich entwickelt.

Aus dem Jahresüberschuß in Höhe von 4,0 Mio DM sollen den Offenen Rücklagen 1,0 Mio DM zugeführt werden. Die Eigenmittel (Grundka-

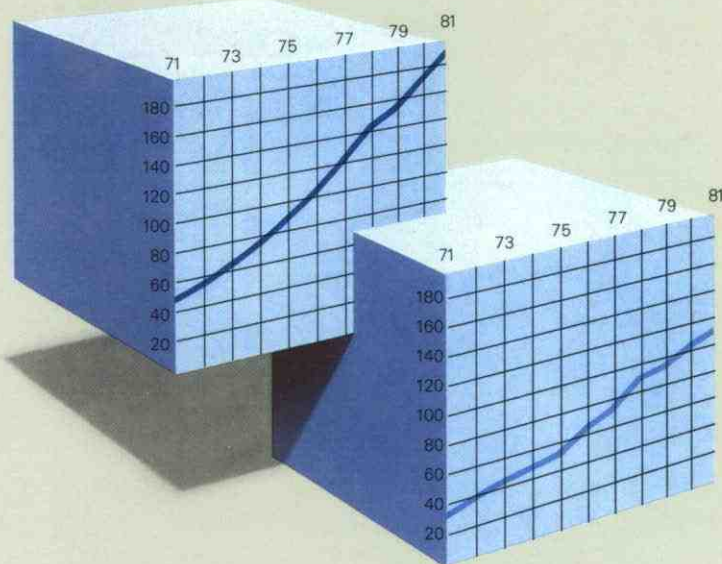
pital und Offene Rücklagen) belaufen sich danach auf 62 Mio DM. Für das Geschäftsjahr 1981 soll der Hauptversammlung vorgeschlagen werden, 5,- DM Dividende je Aktie im Nennwert von 50,- DM auszuschütten.

Das Bankgebäude in Saarbrücken hat die Deutsche Bank Saar AG von der Deutschen Bank AG gemietet; das Grundstück des Bankgebäudes in St. Ingbert wurde von der Deutschen Bank AG in Erbpacht überlassen. Weitere bebaute Grundstücke werden der Deutschen Bank Saar AG von ihrer Tochtergesellschaft, der *Saarländischen Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken*, zur Verfügung gestellt. Zwischen den beiden Gesellschaften besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

Die *Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck*, an der wir nach weiteren Zukäufen im Berichtsjahr mit 58% beteiligt sind, betreibt mit 42 Zweigstellen in

Entwicklung der Bilanzsumme 1971-1981

Mrd DM



Konzern Deutsche Bank
Deutsche Bank AG

der Hansestadt Lübeck und den angrenzenden Landkreisen Ostholstein, Herzogtum Lauenburg und Stormarn alle Geschäfte einer Universalbank. Im Berichtsjahr beging die Bank ihr 125jähriges Bestehen.

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 68 Mio DM (+3,9%) auf 1 807 Mio DM. Die Forderungen an Kunden stiegen um 29 Mio DM (+2,7%) auf 1 114 Mio DM, die Fremden Gelder um 47 Mio DM (+2,9%) auf 1 659 Mio DM, davon Kundengelder und Schuldsverschreibungen um 36 Mio DM (+3,0%) auf 1 228 Mio DM. Das Betriebsergebnis hat sich erfreulich entwickelt. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde verstärkt.

Im Mai 1981 wurde das Grundkapital durch Ausgabe von 4 Mio DM junger Aktien im Nennwert von 50,- DM zum Ausgabekurs von 350% erhöht. Die Eigenmittel (Grundkapital und Offene Rücklagen) betragen zum 31. Dezember 1981 71,8 Mio DM. Für das Geschäftsjahr 1981 ist wieder eine Dividende von 7,50 DM je Aktie im Nennwert von 50,- DM vorgesehen, wobei die Aktien aus der Kapitalerhöhung für das gesamte Jahr 1981 gewinnberechtigt sind.

Hypothekenbanken

Die 1870 gegründete *Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin-Köln*, betreibt als Hypothekenbank im Bundesgebiet und in Berlin (West) alle nach dem Hypothekendarlehensgesetz zulässigen Geschäfte, insbesondere die Gewährung von Hypotheken- und Kommundarlehen sowie die Begebung von Pfandbriefen und Kommunalobligationen zur Refinanzierung dieser Darlehen.

Durch die sprunghafte Zinsentwicklung und das sehr hohe Zinsniveau im Jahre 1981 gingen die Hypothekenzusagen gegenüber dem Vorjahr um 23,5% auf 1 435 Mio DM zurück. Die Zusagen für Kommundarlehen haben sich dagegen auf 1 859 Mio DM (+74,5%) erhöht.

Insgesamt beliefen sich die Darlehenszusagen 1981 damit auf 3 294 Mio DM (+12,0%). Die Stückzahl der neu zugesagten Darlehen hat sich mit 8 495 (1980: 11 897) spürbar reduziert.

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Berichtsjahr um 2 374 Mio DM bzw. 13,7% auf 19 689 Mio DM.

Aus dem Jahresüberschuß von 49,5 Mio DM wurden durch Verwaltungsbeschluß den Offenen Rücklagen 24,5 Mio DM zugeführt. Der Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, weitere 10,5 Mio DM in die gesetzliche Rücklage einzustellen. Wird diesem Vorschlag gefolgt, betragen die ausgewiesenen Eigenmittel der Bank insgesamt 477 Mio DM.

Für das Geschäftsjahr 1981 ist die Ausschüttung einer Dividende von 11,- DM je Aktie im Nennwert von 50,- DM auf das unveränderte Grundkapital von 66 Mio DM vorgesehen.

Die *Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main*, betreibt alle Geschäfte einer Hypothekenbank. Das 1862 gegründete Institut ist die älteste private Hypothekenbank. Der Geschäftsbereich erstreckt sich auf das Bundesgebiet und Berlin (West), für Kommundarlehen auch auf den EG-Raum.

Im Jahre 1981 ermäßigten sich die Darlehenszusagen insgesamt auf 3 224 Mio DM (-12,1%), hierbei gingen die Zusagen im Hypothekengeschäft einschließlich der Ib-Hypotheken auf 1 337 Mio DM zurück (1980: 2 006 Mio DM), während die Zusagen im Kommundarlehengeschäft auf 1 887 Mio DM (1980: 1 660 Mio DM) zunahmen. Die Bilanzsumme stieg um 6,2% auf 22 115 Mio DM (Vorjahr +10,4%).

Nach der in 1981 durchgeführten Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln beträgt das Grundkapital 70,4 Mio DM. Daneben besteht ein genehmigtes Kapital von 15 Mio DM.

Aus dem Jahresüberschuß 1981 werden den Offenen Rücklagen 22 Mio DM zugewiesen. Um weitere 8 Mio DM sollen die Rücklagen durch Beschluß der Hauptversammlung aufgestockt werden. Die ausgewiesenen Eigenmittel betragen dann 481,8 Mio DM.

Für das Geschäftsjahr 1981 ist die Zahlung einer Dividende von 11,- DM je Aktie im Nennwert von 50,- DM vorgesehen.

Von der Bank werden alle Anteile an der Frankfurter Gesellschaft für Vermögensanlagen mbH, Frankfurt am Main, gehalten. Diese ist ihrerseits an Gesellschaften beteiligt, die Aufgaben im Interesse der Bank übernommen haben.

Die *Lübecker Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Lübeck*, betreibt alle nach dem Hypothekengesetz zulässigen Geschäfte. Der Geschäftsbereich erstreckt sich auf das Bundesgebiet und Berlin (West). Daneben werden im EG-Raum Kommunaldarlehen gewährt.

Im Neugeschäft konnte die Bank den Umsatz des besonders lebhaften Vorjahres nicht erreichen. Insgesamt wurden Zusagen über 839 Mio DM (1980: 966 Mio DM) erteilt. Hypothekendarlehen waren daran mit 492 Mio DM (1980: 892 Mio DM) beteiligt. Auf Kommunaldarlehen entfielen Zusagen über 347 Mio DM (1980: 74 Mio DM).

Die Bilanzsumme liegt am 31. 12. 1981 bei 4,3 Mrd DM. Sie hat sich damit um 673 Mio DM (+19%) erhöht.

Das Grundkapital beträgt unverändert 22 Mio DM. Aus dem Jahresüberschuß 1981 werden 6 Mio DM den Offenen Rücklagen zugeführt. Weitere 4 Mio DM sollen den Rücklagen durch Beschluß der Hauptversammlung zugewiesen werden. Die ausgewiesenen Mittel der Bank werden alsdann 116,25 Mio DM betragen.

Für das Geschäftsjahr 1981 ist die Ausschüttung einer Dividende von 16% vorgesehen.

Inländische Spezialbanken

Die *Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln*, ist als Spezialinstitut im Bereich der Wohnungsbaufinanzierung tätig. Der Geschäftsbereich erstreckt sich auf das Bundesgebiet und Berlin (West). Die Bank gewährt Grundstücksankauf-, Erschließungs- und Bauträgerkredite sowie Vor- und Zwischenfinanzierungen von Hypotheken und Bausparverträgen.

Neben diesen kurzfristigen Krediten bietet das Institut auch langfristige Finanzierungen wie Bankvorausdarlehen auf Bausparverträge oder Lebensversicherungen an. Da Mietwohnungen in zunehmendem Maße über Bauherrenmodelle erstellt werden, traten Finanzierungen in diesem Bereich verstärkt in den Vordergrund.

Trotz des hohen Zinsniveaus entwickelte sich das Kreditgeschäft wesentlich lebhafter als im vergangenen Jahr, so daß die Bank eine erfreuliche Entwicklung nahm und ihre Stellung im Baufinanzierungsmarkt weiter festigen konnte.

Das Volumen der neu zugesagten Kredite stieg um 14,7% auf 1 548 Mio DM, wobei sich die Zusagen im kurzfristigen Kreditgeschäft um 19% auf 1 114 Mio DM erhöhten. Im langfristigen Geschäft stieg das Zusagevolumen um 5% auf 434 Mio DM. Das Kreditvolumen weitete sich um 17,4% auf 1 248 Mio DM aus.

Die Bilanzsumme wuchs um 14% auf 3 715 Mio DM. Das Jahresergebnis der Bank war zufriedenstellend. Neben der Ausschüttung einer Dividende von 12,- DM je Aktie im Nennwert von 100,- DM ist vorgesehen, 3 Mio DM den Offenen Rücklagen zuzuführen. Die gesamten Eigenmittel betragen danach 84 Mio DM.

Die Tochtergesellschaft der Bank, die *Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln*, verwaltet ihren Objektbestand planmäßig und konnte auch im Jahre 1981 ein positives Ergebnis erzielen.

Der Aufgabenbereich der *Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal*, mit ihren Tochtergesellschaften *Gefa-Leasing GmbH, Wuppertal*, und *Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf*, umfaßt die mittelfristige Finanzierung von Investitions- und Konsumgütern, das Leasing von Mobilien sowie Mietkauf und Factoring.

Die Geschäftssparten haben sich unterschiedlich entwickelt. Das Kreditgeschäft war, im wesentlichen bedingt durch die schwächere Investitionstätigkeit, leicht rückläufig. Demgegenüber stand jedoch ein Wachstum der Leasing-Außenstände und der Debitoren aus der Konsumentenfinanzierung durch die Efgee, so daß die zusammengefaßte Bilanzsumme der Gefa-Gruppe mit 2 238 Mio DM nahezu unverändert blieb.

Im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages ist der erzielte Gewinn von 8,6 Mio DM an die Deutsche Bank AG abgeführt worden. Die Eigenmittel der Gefa (Stammkapital und Offene Rücklagen) betragen unverändert 85 Mio DM.

Zwischen der Gefa und ihren beiden Tochtergesellschaften Gefa-Leasing und Efgee bestehen Ergebnisabführungsverträge. Die Gefa hält unverändert sämtliche Anteile an der Gefi Gesellschaft für Finanzierungsvermittlung mbH, Berlin, und an der Heinz Langer Versicherungsdienst GmbH, Stuttgart.

Kapitalanlagegesellschaften

Die *Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (DEGEF), Frankfurt am Main*, verwaltet individuelle Investmentfonds (Spezialfonds) für institutionelle Anleger wie Versicherungen, betriebliche Pensions- und Unterstützungskassen, verbandsmäßig organisierte berufsständische Altersversorgungseinrichtungen sowie sonstige Kapitalsammelstellen und Betriebsbelegschaften.

Anzahl und Vermögen der Spezialfonds haben sich im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter erhöht. Zum Jahresende 1981 belief sich das Gesamtvermögen der von der DEGEF verwalteten 105 Fonds auf über 4,3 Mrd DM (im Vorjahr 3,6 Mrd DM).

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 8 Mio DM. Die Gesellschafterversammlung hat Anfang 1982 beschlossen, den Jahresüberschuß des zum 30. 9. 1981 abgeschlossenen Geschäftsjahres in Höhe von 2,6 Mio DM auszuschütten.

Die *DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main*, konnte im Jahr 1981 trotz rückläufiger Absatzentwicklung ihre führende Position unter den deutschen Kapitalanlagegesellschaften behaupten. Das prozyklische Anlageverhalten der Investmentsparer hinterließ trotz positiver Wertentwicklung der Fondsanteile im Gesamtvermögen von 6,5 Mrd DM deutliche Spuren. Damit entfielen auf die elf DWS-Publikumsfonds nach dem Stand vom 31. Dezember 1981 unverändert 27 Prozent des Gesamtvermögens der vom Bundesverband Deutscher Investment-Gesellschaften (BVI) erfaßten Publikums-Wertpapierfonds.

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung wurde das Stammkapital der DWS, das sich mehrheitlich im Konzernbesitz befindet, aus Gesellschaftsmitteln im November 1981 um 2,5 Mio DM auf 32,0 Mio DM aufgestockt. Nach Zuführung von 7,0 Mio DM zu den Offenen Rücklagen betragen die gesamten Eigenmittel der DWS insgesamt 64,0 Mio DM.

Ausländische Tochterbanken und Finanzierungsgesellschaften

Die *Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd.* – unsere Tochter in Singapur – erreichte im dritten vollen Geschäftsjahr ein Bilanzvolumen von umgerech-

net 2,1 Mrd DM. Der Schwerpunkt der Aktivitäten lag im internationalen Kreditgeschäft sowie im Geld- und Devisenhandel. Das zufriedenstellende Ergebnis wird wiederum zur Stärkung der Eigenmittel verwandt. Nach Zuführung von 4,0 Mio S\$ betragen die Eigenmittel umgerechnet 70,3 Mio DM.

Die Aufgaben der *Deutsche Bank (Canada), Toronto*, die im vergangenen Jahr ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen hat, umfassen das kommerzielle Bankgeschäft, d. h. das kurz- und mittelfristige Kredit- und Einlagengeschäft sowie die entsprechenden Dienstleistungen mit besonderer Betonung des Außenhandels und des Devisenhandels.

Das Kapital der Gesellschaft beläuft sich auf 10 Mio Can\$; einschließlich 5 Mio Can\$ Rücklagen betragen die gesamten Eigenmittel 15 Mio Can\$ (umgerechnet 28,5 Mio DM).

Die Bilanzsumme der *Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A., Luxemburg*, erhöhte sich in dem am 30. 9. 1981 abgeschlossenen Geschäftsjahr um 32% auf 22,8 Mrd DM. Der Zuwachs ist zum überwiegenden Teil auf Bewertungsunterschiede infolge stark gestiegener US-Dollar- und DM-Kurse zurückzuführen.

Den Raum für weiteres Wachstum schaffte die im Januar 1981 durchgeführte Kapitalerhöhung. Sie brachte der Bank 1,05 Mrd Ifrs (59 Mio DM) neue Mittel. Daneben wurde ein nachrangiges Darlehen in Höhe von 60 Mio US\$ aufgenommen, das für die Berechnung der Eigenkapitalrelation den Eigenen Mitteln gleichgestellt ist.

Bei der im Berichtsjahr eingetretenen Geschäftsausweitung gingen die Impulse erneut vom Kreditsektor aus. Das gesamte Kreditvolumen erreichte 17,1 Mrd DM; sein Anteil am Aktivgeschäft macht unverändert 75% aus. Obwohl

sich der Gesamtbestand der Ausleihungen vergrößert hat, war die generelle Politik der Bank im internationalen Kreditgeschäft insgesamt selektiv und zurückhaltend.

Die Beteiligung an der im Privatkundengeschäft am Platz Luxemburg tätigen *Banque de Luxembourg S.A.* (Kapital: 400 Mio Ifrs) wurde von bisher 5% auf nunmehr 25% aufgestockt.

Auch im vergangenen Jahr wurden die für das Aktivgeschäft erforderlichen Refinanzierungsmittel überwiegend bei Banken im Euromarkt aufgenommen. In den bemerkenswert gestiegenen Kundeneinlagen (+56% auf 29,7 Mrd Ifrs = 1,7 Mrd DM) sind die Verpflichtungen der Bank aus umlaufenden Goldzertifikaten enthalten. Zur Deckung der seit Juli 1980 ausgegebenen Zertifikate wird ein entsprechender Edelmetallbestand unterhalten.

Der Geschäftsjahresabschluß 1980/81 war gekennzeichnet durch einen nochmals deutlich verbesserten Ertrag aus dem Geschäftsvolumen. Der Bank war damit wiederum eine umfassende Risikovorsorge möglich. Über die gesetzlichen Möglichkeiten zur Reservenbildung hinaus wurde der wachsenden Risikointensität des internationalen Kreditgeschäftes mit besonderer Vorsicht Rechnung getragen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Gewinn in Höhe von umgerechnet 42,3 Mio DM. Wie in der Vergangenheit wurde dieser Betrag zur weiteren Stärkung der Eigenkapitalbasis der Freien Rücklage zugewiesen. Grundkapital und Offene Rücklagen betragen nunmehr 8 256 Mio Ifrs (461 Mio DM).

Die *Deutsche Bank (Suisse) S.A., Genf und Zürich*, hat im Juni 1981 ihre Aktivitäten aufgenommen. Schwerpunkte sind die Anlageberatung und Vermögensverwaltung, die einem internationalen privaten Publikum angeboten werden.

Erste geschäftliche Erfolge bestätigen unseren Schritt in die Schweiz. Das Grundkapital von 30 Mio sfrs ist voll eingezahlt.

Die *DB Finance (Hong Kong) Ltd., Hongkong*, befaßt sich in erster Linie mit dem Wertpapiergeschäft und hier insbesondere mit der Plazierung aller Emissionen, an denen die Deutsche Bank AG beteiligt ist. Sie betreut institutionelle und private Anleger in Hongkong und in der südostasiatischen Region. Daneben betreibt sie lokales und regionales mittel- und langfristiges Kreditgeschäft.

Bei einem Grundkapital von 5,0 Mio HK\$ betrug der Jahresüberschuß zum 31. 12. 1981 1,5 Mio HK\$, der voll den Offenen Rücklagen zugeführt wurde. Damit betragen die Eigenmittel insgesamt 15,0 Mio HK\$ (umgerechnet 6 Mio DM).

Die *DB U.K. Finance Ltd., London*, konnte ihr Geschäftsvolumen um 23,5% auf 1 135 Mio DM erhöhen. Der Anteil des überwiegend aus Eurokrediten bestehenden Kreditvolumens betrug per 31. 12. 1981 96% der Bilanzsumme.

Nach Zuführung des Jahresüberschusses von 1,4 Mio £ zu den Rücklagen belaufen sich die Eigenen Mittel auf 9,5 Mio £ (= 40,9 Mio DM).

Die im Berichtsjahr gegründete Finanzierungsgesellschaft *Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao*, Niederländische Antillen, soll die Refinanzierung des Deutsche Bank-Konzerns durch Begebung von Schuldverschreibungen unterstützen.

Verwaltungsgesellschaften

Die *Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main*, ist Eigentümerin von überwiegend an die Deutsche

Bank AG vermietetem Grundbesitz, u. a. des Ausbildungszentrums der Deutschen Bank AG in Kronberg im Taunus.

Die *Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf*, und die *Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main*, verwalten Vermögensgegenstände für eigene und fremde Rechnung. Die *Elektro-Export-GmbH, Nürnberg*, eine 100%ige Beteiligung der Süddeutschen Vermögensverwaltung GmbH, ist in der Ausfuhrfinanzierung elektrotechnischer Erzeugnisse tätig.

Die *Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main*, vermietet gemeinsam mit ihrer Tochtergesellschaft Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin, eigenen Grundbesitz, der vor allem von der Deutschen Bank Berlin AG und deren Mitarbeitern genutzt wird. Zwischen der Trinitas und der Deutschen Bank AG besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Nicht konsolidierte Unternehmen

Nachstehende *inländische Konzernunternehmen* haben wir wegen ihrer geringen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns gemäß § 329 Abs. 2 AktG nicht in den Konzernabschluß einbezogen:

Wilh. Ahlmann GmbH, Kiel

„Alwa“ Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Hamburg

BACUL Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

BAMUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

BARIS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

BATOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

BELUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

Beteiligungsgesellschaft für Flugzeugleasing mbH, Frankfurt am Main

BONUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

CADMUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

CALOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 CAMPANIA Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 CANDOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 Castolin Grundstücksgesellschaft mbH, Düsseldorf
 CGT Canada Grundbesitz Treuhand GmbH, Frankfurt am Main
 ComCo Verwaltungsgesellschaft mbH, Kornthal-Münchingen
 ComCo Datenanlagen GmbH u. Co. KG, Kornthal-Münchingen
 Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 Deutsche Canada-Grundbesitzverwaltungs-
 gesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 Deutsche Gesellschaft für Anlageberatung mbH,
 Frankfurt am Main
 Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH,
 Bad Homburg v. d. H.
 DIL Grundstücksgesellschaft für Verwaltungs- und
 Lagergebäude mbH, Düsseldorf
 „Domshof“ Schiffsbeteiligungs-Gesellschaft mbH, Bremen
 MS „Essen“ Schifffahrts-Gesellschaft mbH, Bremen
 Essener Grundstücksverwertung Dr. Ballhausen, Dr. Bruens,
 Dr. Möller KG, Essen
 Frankfurter Gesellschaft für Vermögensanlagen mbH,
 Frankfurt am Main
 GbR zwischen der Deutschen Kreditbank für
 Baufinanzierung AG, Köln, und der Deutschen
 Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH, Köln
 Gefi Gesellschaft für Finanzierungsvermittlung mbH, Berlin
 gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus, Frankfurt am Main
 gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus u. Co. Besitz-
 gesellschaft Westend-Center, Frankfurt am Main
 gr Grundstücks GmbH Objekt Lyra, Frankfurt am Main
 gr Grundstücks GmbH Objekt Lyra u. Co. Besitzgesellschaft
 Marienstraße, Frankfurt am Main
 Grundstücksgesellschaft Grafenberger Allee mbH,
 Düsseldorf
 Grundstücksgesellschaft Otto-Hahn-Straße mbH,
 Düsseldorf
 Grundstücksverwaltungsgesellschaft Objekt Geislingen
 mbH, Frankfurt am Main
 Hochhaus und Hotel Riesenfürstenhof Aufbaugesellschaft
 mbH, Frankfurt am Main

Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin
 Immobilien-Gesellschaft in Lübeck GmbH, Lübeck
 IZI Bielefeld Informations-Zentrum Immobilien GmbH,
 Bielefeld
 IZI Dortmund Informations-Zentrum Immobilien GmbH,
 Dortmund
 Jubiläumsstiftung der Deutschen Ueberseeischen Bank
 GmbH Unterstützungskasse, Frankfurt am Main
 Kapital-Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft Norden
 mbH, Lübeck
 Heinz Langer Versicherungsdienst GmbH, Stuttgart
 Mago Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 Nordhamburgische Bauträgergesellschaft mbH, Hamburg
 Nordwestdeutscher Wohnungsbauträger GmbH,
 Braunschweig (Gewinnabführungsvertrag mit Deutsche
 Bank AG)
 Peina Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH,
 Düsseldorf
 Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken
 SB Bauträger GmbH, Frankfurt am Main
 SB Bauträger GmbH u. Co. Urbis Hochhaus-KG,
 Frankfurt am Main
 SB Bauträger GmbH u. Co. Urbis Verwaltungs-KG,
 Frankfurt am Main
 Schisa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH,
 Düsseldorf
 Selektta Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH,
 Düsseldorf
 Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt am Main
 Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin
 Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin
 Transgermania Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg
 Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung GmbH,
 Frankfurt am Main
 Verwaltungsgesellschaft für Grundbesitz mbH Lubeca,
 Lübeck
 Westend Grundstücksgesellschaft mbH, Lübeck
 WINWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 Wohnbau-Beteiligungsgesellschaft mbH, Lübeck
 Wohnungsbaugesellschaft Lubeca GmbH, Lübeck.

Ferner erwähnen wir nachstehend die inländischen verbundenen Unternehmen, die nicht unter der einheitlichen Leitung der Deutschen Bank AG stehen, weshalb die Voraussetzungen für eine Konsolidierung fehlen:

AV America Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH,
Frankfurt am Main
Burstah Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg
Deutsche Canada-Grundbesitz GmbH u. Co.,
Frankfurt am Main
Deutsche Eisenbahn Consulting GmbH, Frankfurt am Main
Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mbH,
Frankfurt am Main
Deutsche Gesellschaft für Immobilienanlagen „America“
mbH, Frankfurt am Main
Kistra Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Partenreederei MS „Transgermania“, Hamburg
Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Speditionsgesellschaft „Westfalia“ mbH,
Hagen-Hohenlimburg
Stöckl GmbH u. Co. Poligrat-Immobilien KG, Düsseldorf
KG Transgermania Verwaltungsgesellschaft mbH u. Co.,
Hamburg

Geschäftliche Vorgänge, die auf die Lage der Deutschen Bank AG von erheblichem Einfluß sein können, sind bei den Gesellschaften nicht zu verzeichnen. Die Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen gehen nicht über die mit Bankkunden üblichen hinaus.

Alle Geschäfte zwischen den Gesellschaften des Konzerns wurden zu marktüblichen Bedingungen abgewickelt.

Konsolidierungsgrundsätze

Dem Konzernabschluß liegt ein gemischtes Formblatt für Kreditinstitute in der Rechtsform der Aktiengesellschaft und für Hypothekenbanken zugrunde.

Die Wertansätze der Einzelbilanzen wurden unverändert in die Konzernbilanz übernommen. Für vier Gesellschaften mit abweichendem Geschäftsjahr sind Zwischenabschlüsse zum 31. 12. 1981 aufgestellt worden. Die Umrechnung der Abschlüsse unserer ausländischen Gesellschaften erfolgte zu den Kursen des Bilanzstichtages (Frankfurter Mittelkurse).

Die Buchwerte der Beteiligungen an einbezogenen Gesellschaften wurden mit den anteiligen Eigenmitteln der Tochtergesellschaften (Kapital und Offene Rücklagen) aufgerechnet. Der Unterschiedsbetrag wird als Konsolidierungsrücklage ausgewiesen; er hat Eigenkapitalcharakter.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Konzernunternehmen wurden miteinander verrechnet.

In der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung sind die in den Einzelabschlüssen ausgewiesenen Erträge, soweit sie Entgelte für gegenseitige Leistungen der einbezogenen Unternehmen darstellen – hierbei handelt es sich fast ausschließlich um Zinsen und Provisionen –, mit den dagegenstehenden Aufwendungen aufgerechnet. Wegen der Grundstücksgeschäfte zwischen der Deutschen Bank AG und der Frankfurter Hypothekenbank AG waren Zwischengewinne auszusondern. Für das Jahr 1981 bereits zu aktivierende Dividendenansprüche gegenüber einer Konzerngesellschaft wurden konsolidiert. Die von konsolidierten Konzerngesellschaften aus dem Vorjahresergebnis ausgeschütteten und von der Muttergesellschaft im Berichtsjahr vereinnahmten Beteiligungserträge wurden dem Gewinnvortrag zugeordnet; die vereinnahmten Steuergutschriften wurden bei den Beteiligungserträgen und im Steueraufwand des Konzerns gekürzt.



In den Konzernabschluß wurden nachstehende Gesellschaften einbezogen (Anteile in Konzernbesitz gem. § 16 AktG):

Geschäftsbanken

Deutsche Bank AG Frankfurt am Main	Deutsche Bank Berlin AG Berlin	Deutsche Bank Saar AG Saarbrücken	Handelsbank in Lübeck AG Lübeck
Kapital 1.232,1 Mio DM	Kapital 70,0 Mio DM Anteil 100%	Kapital 30,0 Mio DM Anteil 69,2%	Kapital 20,0 Mio DM Anteil 58,0%

Inländische Spezialbanken

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG Köln*	Edgee Gesellschaft für Einkaufs- Finanzierung mbH Düsseldorf	Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH Wuppertal	Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH Frankfurt am Main	DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH Frankfurt am Main
Kapital 42,0 Mio DM Anteil 100%	Kapital 14,0 Mio DM Anteil 100%	Kapital 45,0 Mio DM Anteil 100%	Kapital 8,0 Mio DM Anteil 100%	Kapital 32,0 Mio DM Anteil 50,7%

Kapitalanlagegesellschaften

Hypothekenbanken

Deutsche Central- bodenkredit-AG Berlin-Köln	Frankfurter Hypothekenbank AG Frankfurt am Main	Lübecker Hypothekenbank AG Lübeck
Kapital 66,0 Mio DM Anteil 84,1%	Kapital 70,4 Mio DM Anteil 90,1%	Kapital 22,0 Mio DM Anteil 75%

Ausländische Tochterbanken

Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd. Singapur	Deutsche Bank (Canada) Toronto	Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S. A. Luxemburg	Deutsche Bank (Suisse) S. A. Genf
Kapital 37,5 Mio S\$ Anteil 100%	Kapital 10,0 Mio Can\$ Anteil 100%	Kapital 2.850,0 Mio lfrs Anteil 99,9%	Kapital 30,0 Mio sfrs Anteil 99,9%

Ausländische Finanzierungs- institute

DB Finance (Hong Kong) Ltd. Hongkong	DB U. K. Finance Ltd. London	Deutsche Bank Finance N. V. Curaçao
Kapital 5,0 Mio HK\$ Anteil 99,9%	Kapital 5,0 Mio £ Anteil 99,9%	Kapital 20 Tsd US\$ Anteil 100%

Verwaltungs- und Leasing-Gesellschaften

Gefa-Leasing GmbH Wuppertal	Hessische Immobilien- Verwaltungs-GmbH Frankfurt am Main	Matura Vermögens- verwaltung mbH Düsseldorf	Süddt. Vermögens- verwaltung GmbH Frankfurt am Main**	Trinitas Vermögens- verwaltung GmbH Frankfurt am Main
Kapital 5,0 Mio DM Anteil 100%	Kapital 1,0 Mio DM Anteil 100%	Kapital 0,3 Mio DM Anteil 100%	Kapital 4,0 Mio DM Anteil 100%	Kapital 1,0 Mio DM Anteil 100%

* sowie deren Tochtergesellschaft Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln ** sowie deren Tochtergesellschaft Elektro-Export-GmbH, Nürnberg

Erläuterungen zur konsolidierten Bilanz

Aktiva

Liquidität

Die *Barreserve*, bestehend aus Kassenbeständen, Bundesbank- und Postscheckguthaben, betrug zum Jahresende 7,1 Mrd DM (Ende 1980 8,0 Mrd DM). Die *gesamten liquiden Mittel* einschließlich der Einzugswerte, der bundesbankfähigen Wechsel, täglich fälliger Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und Schatzanweisungen sowie der lombardfähigen Rentenwerte beliefen sich auf 21,3 Mrd DM (Ende 1980 22,0 Mrd DM).

Die Verbindlichkeiten (ohne die langfristigen Verbindlichkeiten im Realkreditgeschäft) stellten sich auf 137,3 Mrd DM (Ende 1980 125,2 Mrd DM). Die *Barliquidität* lag bei 5,2%, die *Gesamtliquidität* bei 15,5% (im Vorjahr 6,4% bzw. 17,6%).

Schatzwechsel, Wertpapiere

Die Wertpapierbestände haben sich im Konzern nur unwesentlich erhöht. *Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen* stehen fast unverändert mit 615 Mio DM zu Buch.

Anleihen und Schuldverschreibungen wurden um 43 Mio DM geringfügig auf 6 890 Mio DM abgebaut, wobei zugleich rd. 600 Mio DM Kurzläufer durch Titel mit langfristiger Ursprungslaufzeit ersetzt wurden.

Die *anderen Wertpapiere*, hierbei handelt es sich fast ausschließlich um Aktien und Investmentzertifikate, nahmen um 92 Mio DM auf

2 265 Mio DM zu. Die darin erfaßten Anteile von mehr als 10% des Kapitals von 1 260 Mio DM liegen größtenteils bei der Muttergesellschaft.

Die Bewertung der Wertpapierbestände der Konzerngesellschaften erfolgte nach dem Niederstwertprinzip.

Kreditvolumen

Das *Kreditvolumen* des Konzerns wuchs 1981 weltweit um 11,1 Mrd DM auf 138,8 Mrd DM. Die Zuwachsrate hat sich gegenüber dem Vorjahr etwa halbiert, lag aber mit 8,7% deutlich höher als bei der Muttergesellschaft.

Neben dem kräftigeren Wachstum bei unseren Tochtergesellschaften im Ausland (+ 14,5%), die unserer Kundschaft vermehrt mit Eurokrediten zur Verfügung standen, war hierfür vor allem der stärkere Anstieg der Kredite unserer Hypothekenbanken entscheidend.

Kurz- und mittelfristige Kundenforderungen weiteten sich um 6,8 Mrd DM = 18,1% beachtlich aus. Langfristige Kredite wurden im vergangenen Jahr vorwiegend im Rahmen der kongruenten Refinanzierungsmöglichkeiten der Hypothekenbanken ausgereicht: Die *langfristigen Ausleihungen im Realkreditgeschäft* stiegen um 3,5 Mrd DM = 9,2%, darunter Kommunaldarlehen um 2,5 Mrd DM = 13,4%; die sonstigen Kredite unserer Hypothekenbanken nahmen um 1,0 Mrd DM zu. Insgesamt entfielen rd. 40% der Kreditausweitung des Konzerns auf den Hypothekenbankbereich.

Kredite an ausländische Kreditnehmer nahmen um 3,0 Mrd DM auf 26,4 Mrd DM zu; die Zuwachsrate von 12,7% übertraf diejenige unseres Inlandskreditgeschäfts, erreichte jedoch bei weitem nicht den hohen Anstieg der vorangegangenen Jahre.

Kreditvolumen	Ende 1981		Ende 1980		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Kundenforderungen						
kurz- und mittelfristig	44 674	32,2	37 833	29,6	+ 6 841	= 18,1
langfristig (4 Jahre oder länger)	35 094	25,2	35 217	27,6	/. 123	= 0,3
	79 768	57,4	73 050	57,2	+ 6 718	= 9,2
Langfristige Ausleihungen						
im Hypothekenbankgeschäft	41 653	30,0	38 148	29,9	+ 3 505	= 9,2
Wechselkredite	6 901	5,0	6 860	5,4	+ 41	= 0,6
Kredite an Kreditinstitute						
kurz- und mittelfristig	3 398	2,5	2 876	2,2	+ 522	= 18,2
langfristig (4 Jahre oder länger)	7 109	5,1	6 773	5,3	+ 336	= 5,0
	10 507	7,6	9 649	7,5	+ 858	= 8,9
Kreditvolumen insgesamt	138 829	100,0	127 707	100,0	+ 11 122	= 8,7

Anlagevermögen

Nach Konsolidierung der Konzerngesellschaften werden *Beteiligungen* mit 602 Mio DM ausgewiesen; hierin sind Beteiligungen an Kreditinstituten mit 298 Mio DM enthalten.

Grundstücke und Gebäude stehen mit 839 Mio DM zu Buch; für bankgeschäftliche Zwecke sind Immobilien im Wert von 788 Mio DM genutzt. Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* beträgt 325 Mio DM. Die in den Konzern einbezogenen Leasinggesellschaften halten *Leasing-Anlagen* von 898 Mio DM, davon 183 Mio DM Immobilien der Deutschen Gesellschaft für Immobilien-Leasing und 715 Mio DM bewegliche Leasinggüter der Gefa-Leasing.

Sonstige Aktivposten

Die *Sonstigen Vermögensgegenstände* ermäßigten sich um 186 Mio DM auf 1 676 Mio DM. Die Position enthält vornehmlich nicht in Wertpa-

pieren verbriefte Anteilsrechte ohne Beteiligungscharakter und Gold- und Silberbestände, die teilweise zur Deckung der von der Deutschen Bank AG und der Deutschen Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A. begebenen Edelmetallzertifikate dienen.

Passiva

Fremde Gelder

Die *Fremden Gelder* des Konzerns stiegen im Berichtsjahr um 16 Mrd DM auf 177,4 Mrd DM. Nahezu die Hälfte des Zuwachses entfiel mit +7,6 Mrd DM (= 28,1%) auf Termingelder von Kunden. Täglich fällige Einlagen von Kunden und Spareinlagen nahmen dagegen nur wenig zu (+1,1% bzw. +3,4%). Insgesamt weiteten sich die Kundengelder auf 73,7 Mrd DM aus. Die Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft

Fremde Gelder	Ende 1981		Ende 1980		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	9 121	5,1	8 294	5,1	+ 827	= 10,0
Termingelder	47 113	26,6	44 440	27,6	+ 2 673	= 6,0
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	193	0,1	325	0,2	%. 132	= 40,7
	<u>56 427</u>	<u>31,8</u>	<u>53 059</u>	<u>32,9</u>	<u>+ 3 368</u>	<u>= 6,3</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	15 944	9,0	15 769	9,8	+ 175	= 1,1
Termingelder	34 730	19,6	27 102	16,8	+ 7 628	= 28,1
Spareinlagen	22 997	12,9	22 243	13,8	+ 754	= 3,4
	<u>73 671</u>	<u>41,5</u>	<u>65 114</u>	<u>40,4</u>	<u>+ 8 557</u>	<u>= 13,1</u>
Schuldverschreibungen der Geschäftsbanken	4 199	2,4	4 595	2,8	%. 396	= 8,6
Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft	43 074	24,3	38 597	23,9	+ 4 477	= 11,6
	<u>47 273</u>	<u>26,7</u>	<u>43 192</u>	<u>26,7</u>	<u>+ 4 081</u>	<u>= 9,4</u>
Fremde Gelder insgesamt	<u>177 371</u>	<u>100,0</u>	<u>161 365</u>	<u>100,0</u>	<u>+ 16 006</u>	<u>= 9,9</u>

stiegen um 4,5 Mrd DM auf 43,1 Mrd DM zu; von den darin erfaßten Positionen (begebene Schuldverschreibungen, Lieferverpflichtungen, aufgenommene langfristige Darlehen) erhöhte sich vor allem der Umlauf von Kommunalobligationen um 20,7% auf 20,5 Mrd DM.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich auf 56,4 Mrd DM (+ 6,3%), vor allem durch Refinanzierung unserer Auslandsfilialen und ausländischen Tochtergesellschaften.

Der Umlauf an *Schuldverschreibungen* der Geschäftsbanken verminderte sich durch weitere Tilgungen auf 4,2 Mrd DM (Vorjahr 4,6 Mrd DM).

Sonstige Passivposten

Den *Rückstellungen* wurden insgesamt 507 Mio DM zugeführt; sie betragen zum Jahresende 3 418 Mio DM.

Die *Pensionsrückstellungen* wurden dem erhöhten versicherungsmathematischen Teilwert

der Pensionsverpflichtungen um 134 Mio DM auf 1 446 Mio DM angepaßt. Die *anderen Rückstellungen* – diese Position enthält vornehmlich Rückstellungen für Risiken aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft, Steuerrückstellungen sowie die Sammelwertberichtigung für Rückgriffsforderungen, die aktivisch nicht abgesetzt werden kann – wurden insbesondere im Rahmen unserer gesteigerten Risikovorsorge um 373 Mio DM erhöht.

Die *Sonderposten mit Rücklageanteil* stellten sich auf insgesamt 65 Mio DM. Die Erhöhung beruht im wesentlichen auf der Zuführung von begünstigten Veräußerungsgewinnen aus Grundstücken und Gebäuden, die der Rücklage nach § 6b EStG zugeführt wurden.

Vermerke und sonstige Haftungen

Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln und Eigenen Ziehungen betrugen zum Jahresende fast 4 Mrd DM (+ 14,3%).

Die Verbindlichkeiten aus Avalen und Akkreditiven stiegen um 14,7% auf 21,5 Mrd DM.

Zum Jahresende bestanden Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen im Betrag von 160 Mio DM.

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile, soweit diese nicht passiviert waren, beliefen sich auf 41 Mio DM. Ferner bestanden Mithaftungen gem. § 24 GmbH-Gesetz im Betrag von 12 Mio DM.

Aus der Beteiligung von Konzernbanken an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestehen Nachschußpflichten bis zu 51 Mio DM sowie die quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, angehörender Gesellschafter.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Banken enthaltene aufgenommene zweckgebundene Gelder im Gesamtbetrag von 2 744 Mio DM, die überwiegend von der Kreditanstalt für Wiederaufbau stammen, wurden an die Kreditnehmer zu den Bedingungen der Geldgeber weitergeleitet. Im Rahmen der Berliner Auftragsfinanzierungen waren Wertpapiere in Höhe von 4 Mio DM verpfändet. Grundpfandrechtl. besichert waren aufgenommene Darlehen von 51 Mio DM.

Außerdem verweisen wir auf die im Erläuterungsbericht der Deutschen Bank AG wiedergegebene Patronatserklärung für gewisse, uns nahestehende Kreditinstitute und für die Verwaltungsgesellschaften, die als selbständige Hilfsbetriebe die Bank von nicht banktypischen Verwaltungsaufgaben entlasten.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen beziehen sich auf nicht konsolidierte Gesellschaften.

Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

Der Zinsüberschuß im Konzern nahm um 700 Mio DM = 20,4% auf 4,1 Mrd DM zu. Bei einem Wachstum des durchschnittlichen Geschäftsvolumens um 11% öffnete sich die Zinsmarge weiter um 0,17%-Punkte.

	1981 Mio DM	1980 Mio DM	Veränderung
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	14 257	11 132	+ 28,1%
Zinsen im Hypothekenbankgeschäft	3 075	2 621	+ 17,3%
Laufende Erträge aus Wertpapieren usw.	988	823	+ 20,0%
Zinserträge insgesamt	18 320	14 576	+ 25,7%
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	11 210	8 674	+ 29,2%
Zinsen im Hypothekenbankgeschäft	2 983	2 474	+ 20,6%
Zinsaufwendungen insgesamt	14 193	11 148	+ 27,3%
Ertrag des Geschäftsvolumens	4 127	3 428	+ 20,4%

Im Zinsüberschuß nicht enthalten ist der Überschuß aus den Einmaligen Aufwendungen und Erträgen im Emissions- und Darlehensgeschäft der Hypothekenbanken. Der Überschuß nahm aufgrund der außergewöhnlichen Zinssituation auf 71 Mio DM zu.

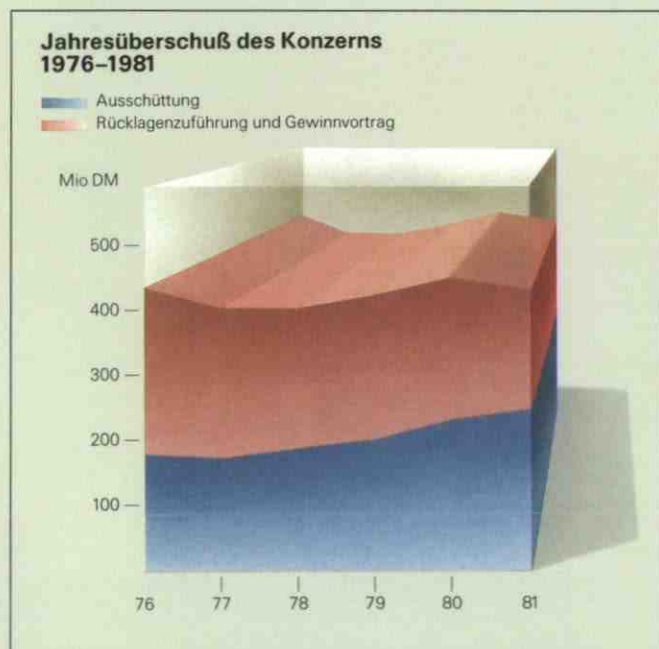
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die *Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften* stiegen um 10,7% auf 1 028 Mio DM. Nach Abzug der Provisionsaufwendungen von 32 Mio DM beträgt der Überschuß aus dem Dienstleistungsgeschäft 996 Mio DM (+11,7%).

Verwaltungsaufwand

Der *Personalaufwand* stieg im Konzern um 150 Mio DM = 6,7% auf 2 390 Mio DM.

Der *Sachaufwand für das Bankgeschäft* nahm um 7,6% auf 746 Mio DM zu. Insgesamt erreichte der *Verwaltungsaufwand* 3 136 Mio DM; die Steigerungsrate fiel mit 6,9% wesentlich niedriger aus als im Vorjahr (+12,1%).



Betriebsergebnis

Das *Betriebsergebnis* des Konzerns – als Überschuß aus dem laufenden Geschäft (einschließlich Eigenhandel) – stieg um 31,3% (im Vorjahr 24,6%). Ausschlaggebend war das verbesserte Ergebnis unserer inländischen Geschäftsbanken, aber auch das erstarkte Ergebnis unserer Auslandstöchter trug hierzu bei. Das Betriebsergebnis unserer Hypothekenbanken nahm um 7% zu.

Andere Erträge und Aufwendungen

Die *Anderen Erträge* beliefen sich nach voller Aufrechnung der gem. § 4 Formblattverordnung kompensierbaren Erträge mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere auf 890 Mio DM (Vorjahr 730 Mio DM).

In den Abschlüssen der einbezogenen Gesellschaften wurde für die Risiken des Kreditgeschäfts weitere Vorsorge getroffen, die in der Zunahme der *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* um 542 Mio DM auf 1 192 Mio DM zum Ausdruck kommt.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen sind mit 428 Mio DM um 83 Mio DM höher als im Vorjahr angefallen. Die Zunahme entfällt insbesondere auf Sonderabschreibungen gemäß § 6b EStG.

Steuern

Der *Steueraufwand* betrug insgesamt 818 Mio DM. Die *Steuern vom Einkommen, Ertrag und vom Vermögen* stiegen hierbei um 79 Mio DM auf 804 Mio DM; hierin ist die körperschaft-

steuerliche Mehrbelastung von 20% auf im Jahre 1982 zur Ausschüttung an die Muttergesellschaft gelangende Gewinne der Tochtergesellschaften enthalten. Zusätzlicher Aufwand gem. § 170 Abs. 2 AktG aufgrund des Gewinnverwendungsvorschlages einer Tochtergesellschaft wurde hingegen mit 3,6 Mio DM noch nicht berücksichtigt.

Gewinn, Kapital und Rücklagen

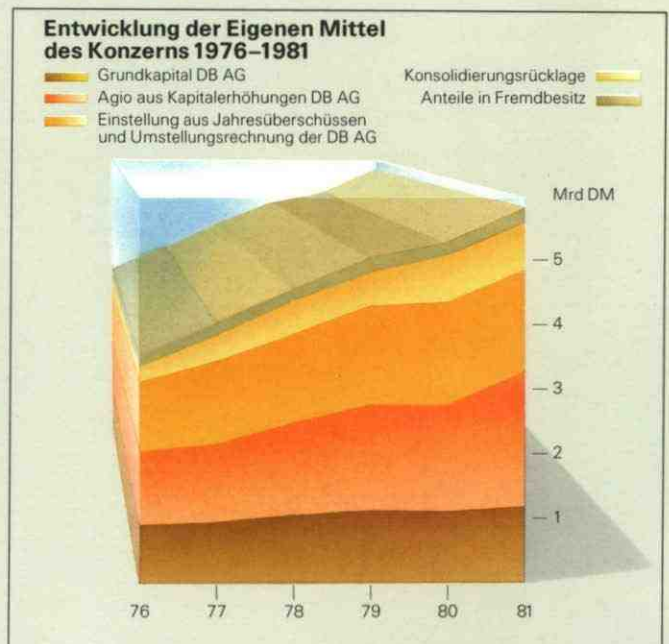
Die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns schließt nach 20 500 Mio DM Erträgen und 20 088 Mio DM Aufwendungen mit einem *Jahresüberschuß* von 412,3 Mio DM. Zuzüglich des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von 67,4 Mio DM und nach Einstellungen in Offene Rücklagen von 83,8 Mio DM sowie nach Absetzung des außenstehenden Gesellschaftern zuzurechnenden Fremdantheils am Gewinn von 15,4 Mio DM ergibt sich ein Konzerngewinn von 380,5 Mio DM (Vorjahr 293,4 Mio DM).

Nach den Gewinnverwendungsvorschlägen sollen hieraus an die Aktionäre der Obergesellschaft und an konzernfremde Gesellschafter bei Tochterunternehmen insgesamt 249,6 Mio DM (Vorjahr 231,7 Mio DM) ausgeschüttet werden.

Die *Konsolidierungsrücklage* von 764,8 Mio DM entsteht aus der Aufrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit den anteiligen Eigenmitteln der Tochtergesellschaften; der hierbei saldierte aktive Ausgleichsposten aus der Konsolidierung einer Tochtergesellschaft hat sich durch Rücklagenzuführung um 6,0 Mio DM auf 2,8 Mio DM vermindert. Die Erhöhung der Konsolidierungsrücklage um 32,5 Mio DM ergibt sich als Saldo aus anteiligen Rücklagenzuführungen bei Tochtergesellschaften und des Unterschiedsbetrags aus der Währungsumrechnung der Einzelabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften.

Im *Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz* von 267,4 Mio DM ist ein Minderheitenanteil an noch nicht ausgeschütteten Gewinnen von 14,5 Mio DM enthalten; in Höhe von 252,9 Mio DM trägt der Posten daher Eigenkapitalcharakter.

Die gesamten *Eigenmittel des Konzerns* beliefen sich Ende 1981 auf 5 890,6 Mio DM. Einschließlich eines von unserer Tochtergesellschaft in Luxemburg aufgenommenen nachrangigen Darlehens von 60 Mio US\$ (umgerechnet 135 Mio DM) stehen uns Eigenmittel von mehr als 6 Mrd DM zur Verfügung.



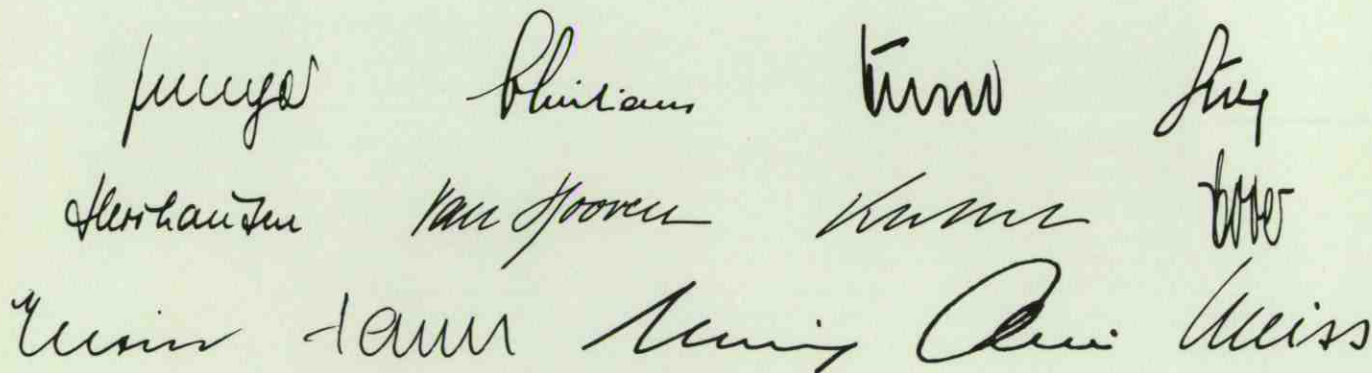
	31.12.1981 Mio DM	31.12.1980 Mio DM
Grundkapital der Deutsche Bank AG . . .	1 232,1	1 114,1
Offene Rücklagen der Deutsche Bank AG	3 640,8	3 283,7
Konsolidierungsrücklage	764,8	732,3
Ausgleichsposten für		
Anteile in Fremdbesitz	252,9	235,1
Insgesamt	<u>5 890,6</u>	<u>5 365,2</u>

Aus dem Konzerngewinn sollen aufgrund von Hauptversammlungsbeschlüssen bei Tochtergesellschaften weitere 22,5 Mio DM in die Offenen Rücklagen eingestellt werden.

Bei der Deutschen Bank AG besteht ferner ein bedingtes Kapital aus Optionsrechten von 156,1 Mio DM sowie ein genehmigtes Kapital von 250 Mio DM.

Frankfurt am Main, im März 1982

Der Vorstand



 The block contains eight handwritten signatures arranged in two rows of four. The signatures are:

- Row 1: Jürgen, Rheinboldt, Kuhn, Stuy
- Row 2: Herhausen, Van Hooen, Kamm, Wier
- Row 3: Ueber, Lamm, Künig, Oet, Weiss



Konsolidierte Bilanz zum 31. Dezember 1981

**Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1981**

Aktiva

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1980 in 1 000 DM
Kassenbestand		487 505	496 216
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		6 579 599	7 415 678
Postscheckguthaben		71 165	94 216
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		705 366	618 583
Wechsel		2 620 388	3 075 130
darunter:			
a) bundesbankfähig TDM 1 427 590			
b) eigene Ziehungen TDM 271 839			
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	6 875 844		5 788 364
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	10 436 277		4 120 627
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	17 845 425		16 867 122
bc) vier Jahren oder länger	<u>7 150 614</u>		<u>6 772 717</u>
darunter:		42 308 160	33 548 830
im Hypothekendarlehenbankgeschäft			
als Deckung verwendet TDM 74 446			
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	884		187 327
b) sonstige	<u>614 281</u>		<u>426 023</u>
		615 165	613 350
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder TDM 823 987			
ab) von Kreditinstituten TDM 430 146			
ac) sonstige TDM 485 419	1 739 552		2 423 121
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank TDM 1 644 965			
im Hypothekendarlehenbankgeschäft			
als Deckung verwendet TDM 41 358			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder TDM 874 958			
bb) von Kreditinstituten TDM 2 622 657			
bc) sonstige TDM 1 652 722	<u>5 150 337</u>		<u>4 509 847</u>
darunter:		6 889 889	6 932 968
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank TDM 2 892 738			
im Hypothekendarlehenbankgeschäft			
als Deckung verwendet TDM 228 358			
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	1 936 911		1 894 291
b) sonstige Wertpapiere	<u>328 472</u>		<u>279 414</u>
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen TDM 1 259 856		2 265 383	2 173 705
Übertrag		62 542 620	54 968 676

Konsolidierte Bilanz zum 31. Dezember 1981

Passiva

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1980 in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		9 121 704		8 294 120
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	14 158 667			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	27 960 619			
bc) vier Jahren oder länger	<u>4 993 503</u>	47 112 789		44 439 908
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	TDM 3 414 763			324 621
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		<u>192 605</u>	56 427 098	53 058 649
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		15 943 782		15 768 964
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	22 332 565			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	8 462 346			
bc) vier Jahren oder länger	<u>3 934 871</u>	34 729 782		27 101 854
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	TDM 3 747 746			
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	13 533 326			
cb) sonstige	<u>9 464 337</u>	<u>22 997 663</u>	73 671 227	22 243 222
				65 114 040
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		375 083		247 169
b) mehr als vier Jahren		<u>3 824 142</u>		4 348 690
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig	TDM 3 503 949		4 199 225	4 595 859
Begebene Schuldverschreibungen der Hypothekenbanken				
a) Hypothekenspfandbriefe		18 084 606		16 852 771
darunter:				
Namenspfandbriefe	TDM 4 574 268			
b) Kommunalschuldverschreibungen		20 546 483		17 020 695
darunter:				
Namenskommunalschuldverschreibungen	TDM 5 433 323			
c) Sonstige Schuldverschreibungen				
gem. § 5 Abs. 1 Nr. 4c HBG		1 267 485		867 253
darunter:				
Namensschuldverschreibungen	TDM 11 500			
d) verlorene und gekündigte Stücke		<u>126 427</u>		52 871
darunter:			40 025 001	34 793 590
vor Ablauf von vier Jahren fällig oder zurückzunehmen	TDM 20 979 059			
ferner:				
zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Namenspfandbriefe	TDM 520 204			
und Namenskommunalschuldverschreibungen	TDM 758 283			
Verpflichtungen zur Lieferung von Schuldverschreibungen			200 459	1 141 776
Übertrag			174 523 010	158 703 914

Aktiva
Konsolidierte Bilanz

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1980 in 1 000 DM
Übertrag		62 542 620	54 968 676
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	44 673 927		37 832 699
darunter:			
im Hypothekenbankgeschäft			
als Deckung verwendet	TDM 2 211 697		
b) vier Jahren oder länger	35 094 371		35 217 521
darunter:		79 768 298	73 050 220
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	TDM 5 841 265		
bb) Kommunaldarlehen	TDM 4 194 366		
vor Ablauf von vier Jahren fällig	TDM 17 176 481		
Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft mit vereinbarter Laufzeit von vier Jahren oder länger			
a) Hypotheken	19 964 377		19 074 998
als Deckung verwendet	TDM 18 080 548		
b) Kommunaldarlehen	20 895 634		18 430 157
als Deckung verwendet	TDM 19 997 263		
c) sonstige	43 591		43 235
darunter: an Kreditinstitute	TDM 3 558 788	40 903 602	37 548 390
Zinsen für langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft			
a) anteilige Zinsen	684 882		533 620
b) nach dem 31. Oktober 1981 und am 2. Januar 1982 fällige Zinsen	64 008		65 489
c) rückständige Zinsen	—		—
		748 890	599 109
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		349 500	370 378
darunter:			
im Hypothekenbankgeschäft			
als Deckung verwendet	TDM 45 300		
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		1 924 423	1 727 075
Beteiligungen		602 323	646 774
darunter: an Kreditinstituten	TDM 297 510		
Grundstücke und Gebäude		838 684	867 888
darunter: im Hypothekengeschäft übernommen	TDM 12 582		
Betriebs- und Geschäftsausstattung		324 799	305 517
Leasing-Anlagen			
a) Grundstücke und Gebäude	183 185		185 333
b) bewegliche Leasinggüter	714 884		679 522
		898 069	864 855
Eigene Aktien		2 293	853
Nennbetrag	TDM 440		
Konzerneigene Schuldverschreibungen		1 808 457	1 723 903
Nennbetrag	TDM 1 847 248		
	TUS\$ 468		
Sonstige Vermögensgegenstände		1 676 144	1 862 281
Rechnungsabgrenzungsposten		24 951	57 837
Summe der Aktiven		192 413 053	174 593 756
In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten			
a) Forderungen an verbundene Unternehmen		490 044	646 668
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden		1 428 942	1 157 110

Passiva

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1980 in 1 000 DM
Übertrag			174 523 010	158 703 914
Aufgenommene Darlehen im Hypothekenbankgeschäft mit einer vereinbarten Laufzeit oder Kündigungsfrist von vier Jahren oder länger				
a) bei Kreditinstituten		672 484		752 811
b) sonstige		760 464		804 555
darunter:			1 432 948	1 557 366
mit Teilhaftung TDM 299				
vor Ablauf von vier Jahren fällig TDM 966 784				
Zinsen für begebene Schuldverschreibungen und aufgenommene Darlehen im Hypothekenbankgeschäft				
a) anteilige Zinsen		1 066 187		815 918
b) fällige Zinsen (einschließlich der am 2. Januar 1982 fällig werdenden)		349 201		288 143
			1 415 388	1 104 061
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf			1 446 344	1 184 123
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)			1 924 423	1 727 075
Rückstellungen				
a) Pensionsrückstellungen		1 446 414		1 311 996
b) andere Rückstellungen		1 971 283		1 598 863
			3 417 697	2 910 859
Sonstige Verbindlichkeiten			106 006	178 229
Stiftungen und Unterstützungskassen				
Stiftungsvermögen		6 509		6 100
abzüglich Effektenanlage		6 346		1 510
			163	4 590
Rechnungsabgrenzungsposten				
a) Abgrenzungsposten nach § 25 HBG		253 225		214 775
b) sonstige		1 543 630		1 308 580
			1 796 855	1 523 355
Sonderposten mit Rücklageanteil				
a) nach Entwicklungsländer-StG		14 355		16 121
b) nach § 6b EStG		50 220		9 329
c) Rücklage für Ersatzbeschaffung		—		669
			64 575	26 119
Grundkapital			1 232 134	1 114 134
Bedingtes Kapital TDM 156 116				
Offene Rücklagen				
a) gesetzliche Rücklage		2 084 329		1 728 680
b) Rücklage für eigene Aktien		2 293		853
c) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)		1 554 147		1 554 147
			3 640 769	3 283 680
Konsolidierungsrücklage			764 769	732 272
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz			267 423	250 563
darunter: aus Gewinn TDM 14 461				
Konzerngewinn			380 549	293 416
Summe der Passiven			192 413 053	174 593 756
Eigene Ziehungen im Umlauf			73 456	31 365
darunter: den Kreditnehmern abgerechnet TDM 73 456				
Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln			3 902 275	3 445 649
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen			21 469 735	18 717 429
Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen, sofern diese Verbindlichkeiten nicht auf der Passivseite auszuweisen sind			160 211	166 036
Sparprämien nach dem Spar-Prämiengesetz			344 485	334 071
In den Passiven sind an Verbindlichkeiten (einschließlich der unter der Bilanz vermerkten Verbindlichkeiten) gegenüber verbundenen Unternehmen enthalten			67 562	58 129

Aufwendungen

Konsolidierte Gewinn- und Verlustrechnung

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	1980 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		11 209 588	8 674 579
Zinsen im Hypothekenbankgeschäft für			
a) Hypothekenpfandbriefe	1 257 100		1 119 757
b) Kommunalschuldverschreibungen	1 455 517		1 147 781
c) Schuldverschreibungen gem. § 5 Abs. 1 Nr. 4c HBG	79 099		43 267
d) aufgenommene Darlehen	<u>190 842</u>		<u>162 916</u>
		2 982 558	2 473 721
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		32 391	37 184
Einmalige Aufwendungen im Emissions- und Darlehensgeschäft der Hypothekenbanken		139 953	112 050
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1 192 139	650 173
Gehälter und Löhne		1 797 824	1 682 044
Soziale Abgaben		246 700	230 824
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		344 775	325 993
Sachaufwand für das Bankgeschäft		746 278	693 659
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		428 029	344 837
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		9 590	5 641
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	803 661		724 235
b) sonstige	<u>14 512</u>		<u>11 161</u>
		818 173	735 396
Aufwendungen aus Verlustübernahme		2 481	—
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		50 253	4 347
Sonstige Aufwendungen		87 621	149 947
Jahresüberschuß		412 326	457 165
Summe der Aufwendungen		20 500 679	16 577 560

Jahresüberschuß

Gewinnvortrag aus dem Vorjahr

Einstellungen in Offene Rücklagen

 a) Deutsche Bank Aktiengesellschaft

 b) einbezogene Gesellschaften

Auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Gewinn

Konzerngewinn

Frankfurt am Main, den 16. März 1982

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Burgard Christians Ehret Guth

Herrhausen van Hooven Kleffel Kopper

Martin Zapp Blessing Cartellieri Weiss

Bilanzentwicklung des Deutsche Bank Konzerns

– Beträge in Millionen DM –

Ende	1981	1980	1979	1978	1977	1976	1975	1974	1973	1972	1971	1970	1969	1968
Konzernbilanz														
Aktiva														
Barreserve	7 138	8 006	10 199	7 184	5 813	4 845	5 106	5 625	7 021	5 575	3 985	3 021	1 881	2 163
Wechsel	2 620	3 075	2 535	6 466	6 624	6 952	7 076	5 300	3 975	4 122	4 150	4 332	4 396	4 800
Forderungen an Kreditinstitute	42 308	33 549	31 776	30 237	26 772	20 334	15 587	12 898	7 510	5 871	5 358	4 317	3 300	2 716
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	615	613	549	449	152	275	189	49	23	250	725	409	1	1 878
Anleihen und Schuldverschreibungen	6 890	6 933	5 928	6 566	4 759	3 860	2 433	1 846	1 698	1 679	1 304	1 803	1 859	1 500
Andere Wertpapiere	2 265	2 174	2 020	1 795	1 857	1 881	1 538	1 128	1 113	1 156	1 154	1 331	1 313	1 261
Forderungen an Kunden	79 768	73 050	63 427	54 913	46 521	39 802	35 160	30 859	27 086	23 806	19 582	17 186	15 431	10 824
kurz- und mittelfristige	44 674	37 833	32 086	27 151	24 268	21 729	21 052	19 634	17 609	14 789	12 163	10 353	9 493	7 084
langfristige (4 Jahre oder länger)	35 094	35 217	31 341	27 762	22 253	18 073	14 108	11 225	9 477	9 017	7 419	6 833	5 938	3 740
Langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft	41 653	38 148	33 995	31 117	24 768	21 578	19 528	16 570	14 323	12 854	10 760	3 517	–	–
Ausgleichs- und Deckungsforderungen	350	370	402	443	451	475	513	541	571	605	633	639	553	567
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	1 924	1 727	1 378	1 225	1 146	947	783	583	450	442	219	146	80	71
Beteiligungen	602	647	619	604	598	435	374	358	314	261	235	302	249	225
Grundstücke und Gebäude	839	868	872	879	843	801	739	776	609	514	413	407	340	320
Betriebs- und Geschäftsausstattung	325	306	300	294	256	241	208	357	282	228	172	133	104	87
Leasing-Anlagen	898	865	801	825	752	636	468							–
Konzerneigene Schuldverschreibungen	1 809	1 724	995	1 038	973	583	411	553	251	272	271	67	–	–
Sonstige Vermögensgegenstände	1 676	1 862	1 475	1 339	1 362	1 167	916	806	712	653	568	472	469	332
Restliche Aktiva	733	677	814	680	596	435	510	449	436	470	258	316	369	264
Bilanzsumme	192 413	174 594	158 085	146 054	124 243	105 247	91 539	78 698	66 374	58 758	49 787	38 398	30 345	27 008
Passiva														
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	56 427	53 059	46 561	42 778	35 771	28 574	21 574	17 540	10 404	9 812	7 829	7 598	5 602	4 630
darunter: Termingelder	47 305	44 765	39 862	36 546	29 796	22 616	16 373	12 711	5 909	5 347	4 043	4 526	2 825	1 869
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	73 671	65 114	59 687	55 965	49 508	44 073	41 571	38 147	36 499	31 124	27 483	24 460	22 178	20 242
darunter: Termingelder	34 730	27 102	22 889	19 185	15 955	12 064	10 469	12 724	13 972	9 346	8 384	7 976	6 944	5 927
Spareinlagen	22 998	22 243	21 475	21 544	19 972	19 441	18 367	14 963	13 298	12 215	10 672	9 030	8 399	7 493
Schuldverschreibungen der Geschäftsbanken	4 199	4 595	5 554	5 410	4 283	2 844	1 220	528	200	–	–	–	–	–
Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft	43 074	38 597	35 081	32 219	26 183	22 439	20 444	17 127	14 653	13 659	11 208	3 656	–	–
Rückstellungen	3 417	2 911	2 619	2 198	1 842	1 629	1 460	1 298	981	899	724	626	538	479
Pensionsrückstellungen	1 446	1 312	1 185	1 097	989	907	844	745	551	491	439	408	377	347
andere Rückstellungen	1 971	1 599	1 434	1 101	853	722	616	553	430	408	285	218	161	132
Eigene Mittel des Konzerns	5 891	5 365	5 056	4 573	4 003	3 522	3 325	2 524	2 394	2 099	1 815	1 462	1 397	1 363
Grundkapital	1 232	1 114	1 114	1 040	960	900	900	720	720	640	560	480	480	480
Offene Rücklagen	3 641	3 284	3 164	2 851	2 490	2 200	2 100	1 549	1 459	1 274	1 064	880	850	820
Konsolidierungsrücklage	765	732	565	474	404	293	192	124	83	63	80	45	56	52
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)	253	235	213	208	149	129	133	131	132	122	111	57	11	11
Restliche Passiva	5 353	4 660	3 248	2 630	2 358	1 858	1 667	1 313	1 082	1 024	602	498	503	199
Konzerngewinn	381	293	279	281	295	308	278	221	161	141	126	98	127	95
Bilanzsumme	192 413	174 594	158 085	146 054	124 243	105 247	91 539	78 698	66 374	58 758	49 787	38 398	30 345	27 008
Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	74	31	7	7	3	2	2	1	–	2	2	–	–	1
Indossamentsverbindlichkeiten	3 902	3 446	2 492	345	254	603	138	710	842	1 633	974	875	1 525	187
Geschäftsvolumen	196 389	178 071	160 584	146 406	124 500	105 852	91 679	79 409	67 216	60 393	50 763	39 273	31 870	27 196
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw.	21 470	18 717	16 357	16 609	14 688	14 326	12 429	9 457	6 497	4 721	4 669	4 482	3 439	2 568
Zahlen aus der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung														
für das Jahr	1981	1980	1979	1978	1977	1976	1975	1974	1973	1972	1971	1970	1969	1968
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)	4 127	3 428	2 923	2 667	2 445	2 166	2 129	2 028	1 350	1 237	1 143	1 042	876	675
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft (Provisionsüberschuß)	996	892	785	754	652	602	580	514	452	400	317	274	298	262
Personal- und Sachaufwand	3 136	2 933	2 617	2 414	2 153	1 999	1 870	1 782	1 399	1 260	1 105	952	860	698
Steuern	818	735	665	657	532	455	417	305	174	208	174	121	115	158
Jahresüberschuß	412	457	427	408	408	440	391	320	192	206	176	131	153	140
Personalstand zum Jahresende	44 800	44 128	43 942	42 494	40 614	40 772	40 839	40 578	39 951	39 582	39 037	36 957	34 012	29 743

Bilanzentwicklung des Konzerns 1968–1981

Beteiligungen der Deutschen Bank AG

	Kapital	unser Anteil		Kapital	unser Anteil
Inländische Kreditinstitute					
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	40,0 Mio DM	26,2%	Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck	20,0 Mio DM	58,0%
Allianz Kapitalanlage GmbH, Stuttgart	3,0 Mio DM	8,0%	Industriebank von Japan (Deutschland) Aktiengesellschaft – The Industrial Bank of Japan (Germany) –, Frankfurt am Main	60,0 Mio DM	25,0%
Deutsche Bank Berlin AG, Berlin	70,0 Mio DM	100 %	Liquidations-Casse in Hamburg AG, Hamburg	1,2 Mio DM	25,0%
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken	30,0 Mio DM	69,2%	Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main	250,0 Mio DM	6,1%
Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin – Köln	66,0 Mio DM	84,1%	Lombardkasse Aktiengesellschaft, Berlin – Frankfurt am Main	6,0 Mio DM	16,9%
Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main	8,0 Mio DM	100 %	Privatdiskont-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	5,0 Mio DM	14,2%
DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main	32,0 Mio DM	47,3%	Schiffshypothekenbank zu Lübeck Aktiengesellschaft, Kiel	35,0 Mio DM	29,0%
Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH, Köln	6,0 Mio DM	37,5%	Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt am Main	3,0 Mio DM	100 %
Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft, Köln	42,0 Mio DM	100 %	Ausländische Kreditinstitute		
Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft, Bremen	35,0 Mio DM	25,5%	AEA Development Corporation, Makati, Metro Manila/Philippinen	50,0 Mio phil. Pes.	5,4%
Deutsche Schiffspfandbriefbank Aktiengesellschaft, Berlin – Bremen	1,0 Mio DM	25,3%	Al-Bank Al-Saudi Al-Alami Ltd., London	50,0 Mio £	5,0%
Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH, Bad Homburg v.d.H.	1,0 Mio DM	60,0%	Banco Bradesco de Investimentos, S.A., São Paulo	5 525,7 Mio Cr\$	5,0%
European Asian Bank Aktiengesellschaft, Hamburg	147,0 Mio DM	14,3%	Banco Comercial Transatlántico, Barcelona	1 452,0 Mio Ptas	29,5%
Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	70,4 Mio DM	90,1%	Banco de Desarrollo del Paraguay S.A. (COMDESA), Asunción/Paraguay	321,4 Mio Guar.	2,4%
Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal	45,0 Mio DM	100 %	Banco del Desarrollo Económico Español S.A., Madrid	929,8 Mio Ptas	1,8%
Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	26,4%	Banco de Montevideo, Montevideo/Uruguay	25,0 Mio urug. Pes.	44,0%
			Banco Exterior Deutschland S.A., Madrid	165,0 Mio Ptas	15,0%
			Banque Commerciale Congo-laise, Brazzaville/Kongo	2 000,0 Mio CFA-Francis	3,1%

	Kapital	unser Anteil
Banque Commerciale du Ma- roc, Casablanca/Marokko	60,8 Mio Dirham	7,1%
Banque Européenne de Crédit, Brüssel	3 500,0 Mio bfrs	14,3%
Banque Nationale pour le Développement Econo- mique, Rabat/Marokko	140,0 Mio Dirham	0,4%
Banque Tchadienne de Crédit et de Dépôts, Ndjamena/Tschad	440,0 Mio CFA-Francis	7,5%
H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam	25,0 Mio hfl	50,0%
Corporación Financiera Colombiana, Bogotá/ Kolumbien	353,9 Mio kol. Pes.	0,2%
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapore	37,5 Mio S\$	100 %
Deutsche Bank (Canada), Toronto/Kanada	10,0 Mio can \$	100 %
Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxemburg	2 850,0 Mio lfrs	99,9%
Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao/Niederl. Ant.	0,02 Mio US\$	100 %
Deutsche Bank (Suisse) S. A., Genf	30,0 Mio sfrs	99,9%
DB Finance (Hong Kong) Ltd., Hongkong	5,0 Mio HK\$	99,9%
DB U.K. Finance Ltd., London	5,0 Mio £	99,9%
Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne/Australien	10,0 Mio A\$	8,0%
European Asian Finance (HK) Ltd., Hongkong	10,0 Mio HK\$	10,0%
European Banking Company Ltd., London	12,2 Mio £	14,1%
European Brazilian Bank Ltd., London	18,0 Mio £	13,7%
The Industrial Credit and Investment Corporation of India Ltd., Bombay/Indien	270,0 Mio ind. Rupien	1,5%
Iran Overseas Investment Corporation Ltd., London	8,0 Mio £	6,3%

	Kapital	unser Anteil
Korea Long Term Credit Bank, Seoul/Süd-Korea	50 000,0 Mio Won	2,3%
Malaysian Industrial Develop- ment Finance Berhad, Kuala Lumpur/Malaysia	79,6 Mio M\$	0,5%
Nationale Investitionsbank für Industrieentwicklung AG, Athen	944,0 Mio Drachmen	4,9%
The Pakistan Industrial Credit and Investment Corporation Ltd., Karachi/Pakistan	91,6 Mio pak. Rupien	4,8%
Société Camerounaise de Banque, Yaoundé/Kamerun	2 500,0 Mio CFA-Francis	5,0%
Société Ivoirienne de Banque, Abidjan/Elfenbeinküste	3 000,0 Mio CFA-Francis	12,0%
Teollistamisrahasto Oy-Indu- strialization Fund of Finland Ltd., Helsinki	100,0 Mio Fmk	0,5%
Union Gabonaise de Banque, Libreville/Gabun	1 000,0 Mio CFA-Francis	7,5%
Union Sénégalaise de Banque pour le Commerce et l'Indu- strie, Dakar/Senegal	2 000,0 Mio CFA-Francis	1,9%
Union Togolaise de Banque, Lomé/Togo	1 500,0 Mio CFA-Francis	18,0%

Inländische Sonstige Unternehmen

„Alwa“ Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Hamburg	1,0 Mio DM	95,0%
CGT Canada Grundbesitz Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	55,0%
Deutsche Beteiligungs- gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,5 Mio DM	92,5%
Deutsche Canada Grundbesitz- verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	55,0%
Deutsche Gesellschaft für Anlageberatung mbH, Frankfurt am Main	0,5 Mio DM	85,0%

	Kapital	unser Anteil		Kapital	unser Anteil
Deutsche Gesellschaft für Immobilien- und Anlagen- Leasing mbH, Düsseldorf	20,0 Mio DM	50,0%	Süddeutsche Vermögensver- waltung GmbH, Frankfurt am Main	4,0 Mio DM	100 %
Deutsche Grundbesitz-Anlage- gesellschaft mbH, Köln	1,0 Mio DM	37,5%	Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	100 %
Deutsche Grundbesitz-Anlage- gesellschaft mbH u. Co. Löwenstein Palais oHG, Frankfurt am Main	3,2 Mio DM	6,2%			
Deutsche Wagnisfinanzie- rungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	30,0 Mio DM	14,0%	Ausländische Sonstige Unternehmen		
Erste Sicherheitentreuhand GmbH „Ruhrkohle“, Düsseldorf	0,1 Mio DM	33,3%	Adela Investment Company S.A., Luxemburg	92,2 Mio US\$	1,6%
Essener Grundstücksverwer- tung Dr. Ballhausen, Dr. Bruens, Dr. Möller KG, Essen	1,5 Mio DM	96,7%	Atlantic Capital Corporation, New York	0,1 Mio US\$	100 %
Eurocard Deutschland Interna- tionale Kreditkarten- Organisation GmbH, Frankfurt am Main	0,03 Mio DM	12,0%	Compañía de Mandatos Imo- biliaria y Financiera S.A., Buenos Aires/Argentinien	500,0 Mio arg. Pes.	99,3%
Euro Travellers Cheque Deutschland GmbH, Frankfurt am Main	0,03 Mio DM	35,7%	EDESA Société Anonyme Hol- ding, Luxemburg	16,0 Mio US\$	6,3%
Gesellschaft für Kreditsiche- rung mbH, Köln	0,3 Mio DM	36,7%	European Arab Holding S.A., Luxemburg	2 200,0 Mio Ifrs	5,7%
Hessische Immobilien-Verwal- tungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	95,0%	European Banks' International Company S.A., Brüssel	175,0 Mio bfrs	14,3%
HOSTRA Beteiligungsgesell- schaft mbH, Düsseldorf	51,2 Mio DM	33,3%	German American Capital Cor- poration, Baltimore/USA	0,01 Mio US\$	100 %
Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf	0,3 Mio DM	100 %	IMOBAL – Imobiliária e Administradora Ltda., São Paulo/Brasilien	44,0 Mio Cr\$	100 %
Nordwestdeutscher Woh- nungsbauträger GmbH, Braunschweig	0,2 Mio DM	100 %	Intermex Holding S.A., Luxemburg	28,4 Mio US\$	12,0%
Rhein-Neckar Bankbeteiligung GmbH, Stuttgart	29,3 Mio DM	50,0%	International Investment Corporation for Yugoslavia S.A., Luxemburg	13,5 Mio US\$	1,2%
Sicherheiten-Treuhand GbR, Düsseldorf	0,1 Mio DM	33,3%	Private Investment Company for Asia S.A., Panama- City/Panama	48,1 Mio US\$	0,5%
			SIFIDA Investment Company S.A., Luxemburg	18,0 Mio US\$	0,6%
			Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication – SWIFT –, Brüssel	119,3 Mio bfrs	1,8%

Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen

Bei den Geschäften mit ausländischen Emittenten sind lediglich Transaktionen aufgeführt, bei denen die Bank in führender oder mitführender Position mitgewirkt hat.

Inländische öffentliche Anleihen

10¼%, 10¼%, 10% und 9% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1981
10½%, 10¼ und 9% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1981
10½%, 10¼% und 10% Anleihen der Deutschen Bundespost von 1981
10% Anleihe der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1981
11,5%, 11,25%, 11%, 10,5%, 10%, 9,5%, 9,25%, 9%, 8,5%, 8,25%, 8% und 7,75% Pfandbriefe, Kommunal- und Rentenschuldverschreibungen der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank – Reihen 170, 171, 176–188, 192–200, Serien 58, 59, 61, 63

Inländische sonstige Anleihen, Pfandbriefe und Kommunalobligationen

Deutsche Hypothekbank (Actien-Gesellschaft)

Wandel- und Optionsanleihen ausländischer Emittenten:

auf Deutsche Mark lautend:

Mitsubishi Heavy Industries, Ltd.

auf Fremdwährung lautend:

Ajinomoto Co., Inc.
Dainippon Ink and Chemicals, Incorporated
Daiwa Securities Co. Ltd.
Fuji Electric Co., Ltd.
Fujitsu Fanuc Ltd.
Fujitsu Limited
Hitachi Credit Corporation
Hospital Corporation of America Finance N.V.
Mitsubishi Electric Corporation
Northwest International Finance N.V. and Northwest International Finance B.V.
Sanyo Electric Co., Ltd.
Sumitomo Metal Industries, Ltd.
Victor Company of Japan, Limited
Wang Laboratories (N.A.) N.V.

Anleihen ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

Ardal og Sunndal Verk A.S.
Asiatische Entwicklungsbank
Australien
Belgelectric Finance B.V.
EUROFIMA Europäische Gesellschaft für die Finanzierung von Eisenbahnmaterialeuropäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
Europäische Investitionsbank
Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
Hypothekbank und Finanzverwaltung des Königreichs Dänemark
Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
Irland
Vereinigte Mexikanische Staaten
Neuseeland
Österreichische Kontrollbank Aktiengesellschaft
Renault Acceptance B.V.
Svenska Handelsbanken
Aktiebolaget Svensk Exportkredit
Republik Venezuela

auf Fremdwährung lautend:

Abitibi-Price Inc.
AGA AB
Alcoa of Australia Limited
Amoco (UK) Exploration Company
Anheuser-Busch Overseas Capital N.V.
APS Finance Company N.V.
Armco Overseas Finance N.V.
Asiatische Entwicklungsbank
Australien
Bank of Montreal
Bank of Montreal Mortgage Corporation
Bank of Nova Scotia
Bank of Tokyo (Curaçao) Holding N.V.
Banque Française du Commerce Extérieur
Banque Nationale de Paris
Bergen Bank
British Columbia Hydro and Power Authority
Canadian National Railway Company
Canadian Utilities Limited
Christiania Bank og Kredit Kasse
Citicorp Overseas Finance Corporation Limited
Cities Service Overseas Finance N.V.
Du Pont Canada Inc.

Du Pont Overseas Capital N.V.
A/S Eksportfinans
Eldorado Nuclear Limited
Europäische Investitionsbank
Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
Federal Business Development Bank
Finnish Export Credit Corporation
Ford Credit Overseas Finance N.V.
Ford Overseas Finance N.V.
Genfinance N.V.
GMAC Overseas Finance Corporation N.V.
Hospital Corporation of America Finance N.V.
Household Finance International N.V.
The Industrial Bank of Japan Finance Company N.V.
Industrias Peñoles S.A. de C.V.
Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
Internationale Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (Weltbank)
Japan Air Lines Company, Ltd.
Korea Development Bank
Lloyds Eurofinance N.V.
Merrill Lynch Overseas Capital N.V.
Midland International Financial Services B.V.
Nationale Nederlanden N.V.
Nordic International Finance B.V.
Nordiska Investeringsbanken
Den norske Creditbank
Nova, An Alberta Corporation
Province of Nova Scotia
Ontario Hydro
PEMEX-Petróleos Mexicanos
PepsiCo Capital Corporation N.V.
Privatbanken
RCA Overseas Finance N.V. and RCA Overseas Finance B.V.
Royal Trustco Limited
Sanwa International Finance Limited
Province of Saskatchewan
Königreich Schweden
Shell Canada Limited
Simpsons- Sears Acceptance Company Limited
Société Générale
Solvay & Cie.
Standard Chartered Finance B.V.
TELMEX-Teléfonos de México S.A.
Tenneco International N.V.
Texas Eastern Finance N.V.
The Toronto-Dominion Bank
Transcanada Pipelines Limited

Tribune Company Overseas N.V.
 Trizec Corporation Ltd.
 Walt Disney Productions International
 Finance N.V.
 Wells Fargo International Financing
 Corporation N.V.
 City of Winnipeg

Inländische Aktien

Adt Aktiengesellschaft
 ALEXANDERWERK
 AKTIENGESELLSCHAFT
 Allgemeine Rentenanstalt Lebens- und
 Rentenversicherungs-Aktiengesellschaft
 Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung
 Aktiengesellschaft
 BASF Aktiengesellschaft
 Bayer Aktiengesellschaft
 BERGMANN-ELEKTRICITÄTS-WERKE
 Aktiengesellschaft
 H. Berthold Aktiengesellschaft
 Bibliographisches Institut
 Aktiengesellschaft
 Braunschweigische Maschinenbauanstalt
 Aktiengesellschaft
 Concordia-Chemie Aktiengesellschaft
 CONTIGAS Deutsche
 Energie-Aktiengesellschaft
 Daimler-Benz Aktiengesellschaft
 Friedrich Deckel Aktiengesellschaft
 Deutsche TEXACO Aktiengesellschaft
 Dyckerhoff & Widmann Aktiengesellschaft

Dyckerhoff Zementwerke
 Aktiengesellschaft
 Gelsenwasser Aktiengesellschaft
 Arn. Georg Aktiengesellschaft
 Grünzweig + Hartmann und Glasfaser
 Aktiengesellschaft
 HAG GF Aktiengesellschaft
 HEILIT + WOERNER
 BAU-Aktiengesellschaft
 Herlitz Aktiengesellschaft
 HOCHTIEF Aktiengesellschaft vorm. Gebr.
 Helfmann
 Philipp Holzmann Aktiengesellschaft
 Hutschenreuther Aktiengesellschaft
 Industrie-Werke Karlsruhe Augsburg
 Aktiengesellschaft
 Isar-Amperwerke Aktiengesellschaft
 KARSTADT Aktiengesellschaft
 G. Kromschroder Aktiengesellschaft
 LEFFERS AKTIENGESELLSCHAFT
 Leonische Drahtwerke Aktiengesellschaft
 Main-Kraftwerke Aktiengesellschaft
 Mannesmann Aktiengesellschaft
 Mauser Waldeck Aktiengesellschaft
 Mercedes-Automobil-Holding
 Aktiengesellschaft
 Motoren-Werke Mannheim
 Aktiengesellschaft vorm. Benz Abt. stat.
 Motorenbau
 Mühle Rüningen Aktiengesellschaft
 Neckermann Versand Aktiengesellschaft
 Nixdorf Computer Aktiengesellschaft
 O & K Orenstein & Koppel
 Aktiengesellschaft
 G.M. Pfaff Aktiengesellschaft

Pfalzwerke Aktiengesellschaft
 PHB-Weserhütte Aktiengesellschaft
 Privat-Brauerei Isenbeck Aktiengesellschaft
 Rütgerswerke Aktiengesellschaft
 Salamander Aktiengesellschaft
 Schoeller Eitorf Aktiengesellschaft
 SECURITAS Bremer Allgemeine
 Versicherungs-Aktiengesellschaft
 Siemens Aktiengesellschaft
 Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft
 Thüringer Gas Aktiengesellschaft
 VEBA Aktiengesellschaft
 Vereinigte Aachen-Berlinische
 Versicherung Aktiengesellschaft
 C.J. Vogel Draht- und Kabelwerke
 Aktiengesellschaft

Ausländische Aktien

ARICO America Real Estate Investment
 Company
 Banco de Bilbao Sociedad Anónima
 Dart & Kraft, Inc.
 De Beers Consolidated Mines Limited
 Foseco Minsep Ltd.
 Marudai Food Co., Ltd.
 The Mexico Fund, Inc.
 The Nikko Securities Co., Ltd.
 The Nomura Securities Co., Ltd.
 Ing. C. Olivetti & C., S.p.A.
 Sanwa Bank Ltd.
 Semperit Aktiengesellschaft
 Sumitomo Electric Industries, Ltd.
 Yamaichi Securities Company, Limited

Bezirksbeiräte

Beirat Bielefeld

Wilhelm Karmann, Vorsitzender
Gesellschafter und Geschäftsführer der
Wilhelm Karmann GmbH, Osnabrück

Hendrik van Delden, stellv. Vorsitzender
Bad Bentheim

Dr. Hans Berentzen
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. I. B. Berentzen, Haselünne

Joe Bierbaum
geschäftsführender Gesellschafter der
Bierbaum Textilwerke GmbH u. Co. KG,
Borken (Westf.)

Franz Borgers
Geschäftsführer der
Johann Borgers GmbH & Co. KG,
Bocholt

Dipl.-Kfm. Ehrenfried Brandts
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Hermann Windel GmbH & Co.,
Bielefeld

Erich Coenen
Mitglied des Aufsichtsrats der
Germania-Epe Spinnerei AG,
Gronau (Westf.)

Dr. Jürgen Deilmann
Mitglied des Vorstandes der
C. Deilmann AG, Bad Bentheim

Rembert van Delden
Mitglied des Vorstandes der
Textilwerke Ahaus AG, Ahaus

Dr. Lothar Deppe
Kronberg/Ts.

Victor Dierig
Geschäftsführer der
F. H. Hammersen GmbH, Osnabrück

Richard Dohse
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Richard Dohse & Sohn oHG, Bielefeld

Horst Frenzel
Sprecher der Geschäftsführung der
Erdgas-Verkaufs-Gesellschaft mbH,
Münster (Westf.)

Jürgen Frömbling
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. „Ihr Platz“, Osnabrück

Konsul Hans Georg Gallenkamp
geschäftsführender Gesellschafter der
Schoeller Finanz KG, Osnabrück

Dr.-Ing. Max Gennerich
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Windmüller & Hölscher,
Lengerich (Westf.)

Dipl.-Ing. Edgar Georg
Vorsitzender des
Gesellschafterausschusses der
A. Friedr. Flender GmbH & Co. KG,
Bocholt, Neitersen

Helmut W. Günther
Geschäftsführer der Fa. Bischof & Klein,
Lengerich (Westf.)

Dr. Gert Hagen
Mitglied des Vorstandes der
Accumulatorenfabriken
Wilhelm Hagen AG, Soest

Dipl.-Volkswirt Peter Jungen
Vorsitzender des Vorstandes der
PHB Weserhütte AG, Köln

Claus Kumpers
persönlich haftender Gesellschafter der
F. A. Kumpers KG, Rheine (Westf.)

Dipl.-Holzwirt Otto Künnemeyer
geschäftsführender Gesellschafter der
HORNITEX WERKE
Gebr. Künnemeyer GmbH & Co. KG,
Horn-Bad Meinberg

Dr. Ernst Leffers
Mitglied des Vorstandes der Leffers AG,
Bielefeld

Klaus Luft
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der
Nixdorf Computer AG, Paderborn

Konsul Rudolf Miele
Mitinhaber der
Fa. Miele & Cie. GmbH & Co., Gütersloh

Otto Müller-Habig
Mitglied des Aufsichtsrats der
Westfalia Separator AG, Oelde

Dipl.-Ing. Reinhard Röpke
geschäftsführender Gesellschafter der
Westfälischen Metall Industrie KG
Hueck & Co., Lippstadt

Dr. Heinz Rössler
Generalbevollmächtigter der
Erica Rössler/
Modischen Strickerei GmbH/
Heinz Rössler & Söhne KG, Osnabrück

Peter Scheiwe
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Ostermann & Scheiwe,
Münster (Westf.)

Dr.-Ing. Josef Schifffahrt
Geschäftsführer der FOSECO
Gesellschaft für Chemisch-
Metallurgische Erzeugnisse mbH,
Borken (Westf.)

Carl-Hinderich Schmitz
geschäftsführender Gesellschafter der
Schmitz-Werke GmbH + Co., Emsdetten

Dipl.-Volkswirt Friedrich Schütte
Generalbevollmächtigter der
Bekleidungswerke Erwin Hucke oHG,
Lübbecke

Walter Seidensticker
persönlich haftender Gesellschafter der
Textilkontor Walter Seidensticker KG,
Bielefeld

Dipl.-Kfm. Carl Erdwin Starcke
Geschäftsführer und Gesellschafter der
Starcke Firmengruppe, Melle/Hannover

Rudolf Stelbrink
persönlich haftender Gesellschafter der
Rudolf A. Oetker KG, Bielefeld

Ernst F. Theis
Mitglied des Beirats der FOSECO
Gesellschaft für Chemisch-Metallurgische
Erzeugnisse mbH, Borken (Westf.)

Dipl.-Kfm. Norbert Vossen
Mitinhaber und Geschäftsführer der
Frottierweberei Vossen GmbH, Gütersloh

Beirat Bremen

Dr. Karl Mahler, Vorsitzender
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Brauerei Beck GmbH & Co., Bremen

Carl-Diedrich Baumeister
Vorsitzender des Beirats der
Fa. August Brötje Werke für
Heizungstechnik, Rastede i. O.

Kurt A. Becher
i. Fa. Kurt A. Becher GmbH & Co. KG,
Bremen

Dipl.-Kfm. Walter Behrmann
Mitglied des Vorstandes der
Deutschen Schiffahrtsbank AG, Bremen

Friedo Berninghausen
i. Fa. Steinbrügge & Berninghausen
(GmbH & Co.), Bremen-Holzhausen

Werner Fasseing
i. Fa. M. Neemann oHG,
mech. Papierwarenfabrik, Leer

Heinz Focke
i. Fa. Focke & Co., Verden (Aller)

Generalkonsul Karl-Hillard Geuther
i. Fa. Karl Geuther & Co., Bremen

Fritz Alexander Grobien
i. Fa. Albrecht, Müller-Pearse & Co.
(GmbH & Co.), Bremen

Hermann C. Helms
Vice President-International
Lykes Bros. Steamship Co., Inc.,
New Orleans, Bremen

Heinz-Werner Hempel
i. Fa. F. W. Hempel & Co.
– Erze und Metalle – (GmbH & Co.),
Bremen

Dr. Jap-Jürgen Jappen
Vorsitzender des Vorstandes der
Öffentlichen Lebensversicherungsanstalt
Oldenburg und der Oldenburgischen
Landesbrandkasse, Oldenburg

Werner Klemeyer
i. Fa. Scipio & Co., Bremen

Dipl.-Ing. Friedrich Koch
Geschäftsführer der
DESMA-Werke GmbH,
Achim Bez. Bremen

Hubert R. B. Koch
geschäftsführender Gesellschafter der
KAEFER-Isoliertechnik GmbH & Co. KG,
Bremen

Konsul Dr. Friedrich Kristinus
Mitglied des Aufsichtsrats der
Martin Brinkmann AG, Bremen/Hamburg

Dr. rer. pol. Gerhard Lofink
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der
Olympia Werke AG, Wilhelmshaven

Dipl.-Ing. Hermann L. Mende
Bremen

Hermann Noé
Vorsitzender des Vorstandes der
Schichau Unterweser AG, Bremerhaven

Dr. Hans Christoph von Rohr
i. Fa. Fisser & v. Doornum, Emden

Dipl.-Kfm. Heinz Rust
Vorsitzender des Vorstandes der
Bremer Woll-Kämmerei
Aktiengesellschaft, Bremen-Blumenthal

Hans-Hermann Smidt
i. Fa. Joh. Gottfr. Schütte & Co., Bremen

Henry S. Thomas
i. Fa. Fuhrmann & Co. KG, Bremen

Carl Max Vater
i. Fa. C. Wuppesahl, Bremen

Helmut Wilkens
Mitglied des Vorstandes der
Wilkens Bremer Silberwaren AG, Bremen

Hubert Wulf
Alleininhaber der ADO Gardinenwerke
Hubert Wulf, Papenburg

Gerhard Zinser
Generalbevollmächtigter der Jacobs
Erzeugnisse GmbH & Co. KG, Bremen

Beirat Düsseldorf

Erich Selbach, Vorsitzender
Ehrenvorsitzender der Girmes-Werke AG,
Grefrath-Oedt (Rhld.)

Dr. Joachim Funk, stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
Mannesmann AG, Düsseldorf

Dipl.-Kfm. Fred Aldenhoff
geschäftsführender Gesellschafter der
Hüttenes-Albertus
Chemische Werke GmbH, Düsseldorf

Dr. Dr. Jörg Bankmann
Mitglied des Vorstandes der
Thyssen Vermögensverwaltung GmbH,
Düsseldorf

Dipl.-Kfm. Hans A. Barthelmeh
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Rank Xerox GmbH, Düsseldorf

Dr. Gunther Berger
Vorsitzender des Vorstandes der
Gerresheimer Glas AG, Düsseldorf

Dr. Hans Jörg Boms
Vorsitzender des Vorstandes der
RÖSLER DRAHT AG, Schwalmatal

Leo Brand
geschäftsführender Gesellschafter der
Firmen Heinrich Brand, Neuss, und der
Eika Wachswerke GmbH, Fulda, Neuss

Fritz Brandi
Vorsitzender der Geschäftsführung der
ELF MINERALOEL GmbH, Düsseldorf

Niels v. Bülow
Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der
Gerresheimer Glas AG, Düsseldorf

Dipl.-Ing. Eduard H. Dörrenberg
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Rohde & Dörrenberg, Düsseldorf

Konsul Rudolf Grolman
Inhaber der Fa. Gustav Grolman,
Düsseldorf

Bernd Hebbing
Sprecher des Vorstandes der Horten AG,
Düsseldorf

Dr. Hermann Janson
geschäftsführender Gesellschafter der
Vereinigten Uerdinger Oelwerke
Alberdingk & Boley GmbH & Co. KG,
Krefeld

Jan Kleinewefers
geschäftsführender Gesellschafter der
Kleinewefers Beteiligungs-GmbH,
Krefeld

Dr. Manfred Knauer
Mitglied des Vorstandes der
Kaiser Aluminium Europe Inc.
Deutschland, Düsseldorf

Dr. Otto Lichtner
Mitglied des Vorstandes der
Vereinigten Seidenwebereien AG,
Krefeld

Dr. Heinz Mittag
Geschäftsführer der
Dr. Mittag Verwaltungsgesellschaft mbH,
Düsseldorf

Caspar Monforts von Hobe
geschäftsführender Gesellschafter der
Firmen A. Monforts GmbH & Co. und der
Eisengießerei Monforts GmbH & Co.,
Mönchengladbach

Dr. Frank Paetzold
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. W. Schlafhorst & Co.,
Mönchengladbach

Edgar Pfersdorf
Vorsitzender des Vorstandes der
Langbein-Pfhanhauser Werke AG, Neuss

Werner P. Roell
Mitglied des Aufsichtsrats der
Jagenberg-Werke AG, Düsseldorf

Dr.-Ing. Ernst Theodor Sack
geschäftsführender Gesellschafter der
Sack GmbH, Düsseldorf

Hellmuth Scheibler-Meurer
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Scheibler Peltzer GmbH & Co., Krefeld

Dr. Artur Schmidt
geschäftsführender Gesellschafter der
Muskator-Werke Hermann Schmidt
GmbH & Co. KG, Düsseldorf

Dipl.-Ing. Lucien Schwartz
Vorstand der Hein, Lehmann AG,
Düsseldorf

Rolf Schwarz-Schütte
Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Sanol Schwarz GmbH, Monheim, und
geschäftsführender Gesellschafter der
Schwarz Monheim Industriebeteiligungs
GmbH, Düsseldorf, Monheim

Dieter Siempelkamp
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. G. Siempelkamp GmbH & Co.,
Maschinenfabrik, Krefeld

Dr. Hans Spilker
Vorsitzender des Aufsichtsrats der GfE
Gesellschaft für Elektrometallurgie mbH,
Düsseldorf

Dr. Friedrich Stockhausen
Geschäftsführer der
Chemischen Fabrik Stockhausen GmbH,
Krefeld

Dipl.-Ing. Hermann Storm
Düsseldorf

Jürgen R. Thumann
Geschäftsführer der Fa. Hille & Müller,
Düsseldorf

Hans Trützschler
geschäftsführender Gesellschafter der
Trützschler Textilmaschinen
GmbH & Co. KG, Mönchengladbach

Emil Underberg
geschäftsführender Gesellschafter der
H. Underberg-Albrecht KG, Rheinberg

Professor Dr.-Ing. Hans Wegesin
Vorsitzender des Vorstandes der
CALOR-EMAG Elektrizitäts-AG, Ratingen

Dipl.-Ing. Albrecht Woeste
geschäftsführender Gesellschafter der
R. Woeste & Co. GmbH & Co. KG,
Düsseldorf

Dr. Helmut Wolf
Vorsitzender des Vorstandes der
CONTIGAS Deutsche Energie-AG,
Düsseldorf

Dipl.-Ing. Eduard Robert Zapp
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Robert Zapp, Düsseldorf

Beirat Essen

Dr. Herbert Gienow, Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
Klöckner-Werke AG, Duisburg

Rudolf Brickenstein, stellv. Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Unternehmensgruppe Brüggemann,
Dortmund

Dipl.-Ing. Hans-Wolf Aengeneyndt
Geschäftsführer und Gesellschafter der
J. H. Schmitz Söhne-Gruppe, Duisburg

Dipl.-Ing. Walter Alfen
Vorsitzender des Vorstandes der
Glückauf-Bau-AG, Dortmund

Dr.-Ing. Werner Bartels
Vorsitzender des Vorstandes der
Thyssen Industrie AG, Essen

Harald von Bohlen und Halbach
Essen

Hans-Heinz Boos
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Edelstahlwerk Witten AG, Witten

Dr. Walter Deuss
Sprecher des Vorstandes der
Karstadt AG, Essen

Dr.-Ing. E. h. Friedrich Carl Erasmus
Mitglied des Vorstandes der
Ruhrkohle AG, Essen

Dipl. sc. pol. Hans L. Ewaldsen
Vorsitzender des Vorstandes der
Deutschen Babcock AG,
Oberhausen (Rhld.)

Heinrich Frommknecht
Vorsitzender der Vorstände der
Signal-Versicherungen, Dortmund

Dr. Günther Frucht-Schäfer
Mitglied des Vorstandes der
VEBA OEL AG, Gelsenkirchen

Dr. Hans-Olaf Glunz
geschäftsführender Gesellschafter der
Wilhelm-Ernst Glunz
Unternehmensverwaltung,
Hamm (Westf.)

Dr. Walter GRIESE
Mitglied des Vorstandes der Dahlbusch
Verwaltungs-AG, Gelsenkirchen

Karl Hauffe
Gelsenkirchen

Wilhelm Haverkamp
Mitglied des Vorstandes der
Ferrostaal AG, Essen

Robert Heitkamp
Inhaber der
Bauunternehmung E. Heitkamp GmbH,
Herne

Dipl.-Kfm. Klaus Hill
Hattingen (Ruhr)

Dr. Hermann Hinzen
Mitglied des Vorstandes der
Chemischen Werke Hüls AG, Marl

Heinz-Dieter Hoffmann
Mitglied der Geschäftsführung der
Franz Haniel & Cie. GmbH, Duisburg

Théodore Kaas
Paris

Dipl.-Kfm. Hans Eberhard Kloepper
geschäftsführender Gesellschafter der
W. Döllken & Co., GmbH, Essen

Dr. Udo von Klot-Heydenfeldt
stellv. Mitglied des Vorstandes der
Stinnes AG, Mülheim (Ruhr)

Dr. Leo König
persönlich haftender Gesellschafter der
König-Brauerei KG, Duisburg

Dr. Hans Krämer
Vorsitzender des Vorstandes der
STEAG AG, Essen

Dr. Dr. h. c. Klaus Kuhn
Mitglied des Vorstandes der Thyssen AG
vorm. August Thyssen-Hütte, Duisburg

Dr. Hans-Helmut Kuhnke
Hattingen (Ruhr)

Dr. Klaus Liesen
Vorsitzender des Vorstandes der
Ruhrgas AG, Essen

Ekhard Freiherr von Maltzahn
Düsseldorf

Bergass. a. D. Dr.-Ing. Hans Messerschmidt
Sprecher des Vorstandes der
Bergbau AG Lippe, Herne

Dipl. rer. pol. Helmut Metzger
Mitglied des Vorstandes der
Fried. Krupp GmbH, Essen

Dr. Rolf Müller
Mitglied des Vorstandes der
Stahlwerke Bochum AG, Bochum

Dr. Hubertus Müller von Blumencron
Mitglied des Vorstandes der Deutschen
Gesellschaft für Wiederaufarbeitung von
Kernbrennstoffen mbH, Hannover

Dr. Horst Niemeyer
Generalsekretär des Stifterverbandes für
die Deutsche Wissenschaft, Essen

Dr. Bodo Paul
Generalbevollmächtigter der
Unternehmensgruppe Brüggmann,
Dortmund

Dr. Harald Peipers
Mitglied des Vorstandes der
HOCHTIEF AG vorm. Gebr. Helfmann,
Essen

Dipl.-Kfm. Karlheinz Portugal
Mitglied des Vorstandes der
Vereinigten Elektrizitätswerke
Westfalen AG, Dortmund

Helmut Raiser
Geschäftsführer der
Bohlen Industrie GmbH, Essen

Dipl.-Kfm. Heinz Rieber
Mitglied des Vorstandes der
Th. Goldschmidt AG, Essen

Dr. Detlev Rohwedder
Vorsitzender des Vorstandes der
Hoesch AG und der
ESTEL Hoesch Werke AG, Dortmund

Dr.-Ing. Wolfgang Schaefer
Vorsitzender des Vorstandes der Honsel
Werke AG, Meschede

Friedrich Arnhard Scheidt
Essen

Dipl.-Kfm. Hans-Georg Schluchtmann
Mitglied des Vorstandes der
Eisen und Metall AG, Gelsenkirchen

Dr. Heyo Schmiedeknecht
Mitglied des Vorstandes der
Harpener AG, Dortmund

Dr. Manfred Schneider
Leverkusen

Dr. Dr. h. c. Richard Schulte
Dortmund

Dr.-Ing. Albrecht Schumann
Frankfurt am Main

Dr. Hans-Wilhelm Seppelfricke
Geschäftsführer der Metallwerke
Gebr. Seppelfricke GmbH + Co.,
Gelsenkirchen

Dr. Kurt Spiller
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Fried. Krupp GmbH KRUPP INDUSTRIE-
UND STAHLBAU, Duisburg

Dipl.-Kfm. Karl Stein
Dortmund

Hans Walter Stürtzer
Mitglied des Vorstandes der
Ruhrchemie AG, Oberhausen (Rhld.)

Dr.-Ing. Ernst Joachim Trapp
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. F. C. Trapp Bauunternehmung
GmbH & Co., Wesel

Walter Trux
Vorsitzender des Vorstandes der
FLACHGLAS AG, Gelsenkirchen

Dipl.-Ing. Hans Uhde
Mitglied des Aufsichtsrats der
Uhde GmbH, Dortmund

Dr. Dieter Vogt
Vorsitzender der Vorstände der
Volkswohl-Bund
Lebensversicherung a. G. und der
Volkswohl-Bund Sachversicherung AG,
Dortmund

Dr. Werner Voll
Geschäftsführer der
Walter Hundhausen GmbH & Co. KG,
Schwerte

Dr. Benno Weimann
Vorsitzender des Vorstandes der
Gelsenwasser AG, Gelsenkirchen

Professor Dr. Günther Wilke
Direktor des Max-Planck-Instituts für
Kohlenforschung, Mülheim (Ruhr)

Dr. Hans Georg Willers
Vorsitzender der Geschäftsführung und
Gesellschafter der Franz Haniel & Cie.
GmbH, Duisburg

Dipl.-Kfm. Heinz Wolf
Mitglied der Gesamtleitung der
Fa. Klöckner & Co., Duisburg

Karl Wilhelm Zenz
Geschäftsführer der Carl Spaeter GmbH,
Düsseldorf und Duisburg

Beirat Frankfurt

Dr. Otto Ranft, Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Hoechst AG, Frankfurt am Main-Höchst

Otto Henkell, stellv. Vorsitzender
persönlich haftender Gesellschafter der
Firma Henkell & Co., Sektellerei,
Wiesbaden-Biebrich

Dr. Hans Albers
Mitglied des Vorstandes der
Carl Schenck AG, Darmstadt

Dr. Victor Baillou
Mitglied der Geschäftsleitung und
persönlich haftender Gesellschafter der
E. Merck, Darmstadt

Dipl.-Kfm. Dr. jur. Martin Bieneck
Vorsitzender des Vorstandes der
Didier-Werke AG, Wiesbaden

Severino Chiesa
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Ferrero OHG, Frankfurt am Main

Carl Ludwig Graf von Deym
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Papierfabrik Oberschmitt
W. & J. Moufang GmbH,
Geschäftsführer der KOPAFOL
Elektrofolien GmbH,
Nidda-Oberschmitt (Oberhessen)

Konsul a. D. Fritz Dietz
Inhaber der Fa. Gebrüder Dietz,
Frankfurt am Main

Dr. jur. Alexander Reichsfreiherr von
Dörnberg
Vorsitzender des Vorstandes der
Freiherr von Dörnberg'schen Stiftung,
Burg Herzberg, Oberaula-Hausen

Lilo Fink
geschäftsführende Gesellschafterin der
Fink-Modelle GmbH,
Louis Féraud GmbH,
Yarell Strickmoden GmbH, Darmstadt

Prof. Dr. rer. nat. Heinz-Gerhard Franck
Vorsitzender des Vorstandes der
Rütgerswerke AG, Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Gerd Grabhorn
Mitglied der Geschäftsführung der
Messer Griesheim GmbH,
Frankfurt am Main

Hermann Gruner
Mitglied des Vorstandes der
Dyckerhoff Zementwerke AG, Wiesbaden

Dr. Jürgen Heraeus
stellv. Vorsitzender der Geschäftsleitung
der W. C. Heraeus GmbH, Hanau

Dr. Helmut Hoß
Vorstand der
Honeywell Europe SA Holding KG,
Offenbach am Main

Dr.-Ing. Walter Kesselheim
Senator E. h., Mitglied des Aufsichtsrats
der Philipp Holzmann AG,
Frankfurt am Main

Walter E. Koenig
Generaldirektor der
Gummiwerke Fulda GmbH, Fulda

Dr. Hans-Joachim Körber
Mitglied der Geschäftsführung der
Söhnlein Rheingold KG, Sektellereien,
Wiesbaden-Schierstein

Hans Werner Kolb
Vorsitzender des Vorstandes der
Buderus Aktiengesellschaft, Wetzlar

Dr. Juergen Krackow
Directeur Général chargé des relations
industrielles internationales
ARBED S.A., Luxemburg,
und Vorsitzender der Geschäftsführung
der Stahlwerke Röchling-Burbach GmbH,
Völklingen, Völklingen

Karl Heinz Krutzki
Vorsitzender des Vorstandes der
Wella AG, Darmstadt

Dr. Wolfram Langer
Staatssekretär a. D., München

Robert Lavis
geschäftsführender Komplementär der
Stahlbau Michael Lavis Söhne,
Offenbach am Main

Dr. Günther Letschert
Mitglied des Vorstandes der
Frankfurter Hypothekenbank AG,
Frankfurt am Main

Dr. Hans Meinhardt
Vorsitzender des Vorstandes der
Linde AG, Wiesbaden

Willy Menger
Mitglied des Aufsichtsrats der
HERTIE Waren- und Kaufhaus GmbH,
Frankfurt am Main

Christoph von Metzler
persönlich haftender Gesellschafter des
Bankhauses B. Metzler seel. Sohn & Co.,
Frankfurt am Main

Dr. rer. nat. Hans Moell
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der
BASF AG, Ludwigshafen

Harro Moller-Racke
geschäftsführender Gesellschafter der
Firmengruppe Pott + Racke,
Bingen (Rhein)

James Michael Muir
Vorsitzender des Vorstandes der
DUNLOP AG, Hanau

Dr. Dietrich Natus
Sprecher der Hauptgeschäftsführung der
Lurgi-Gesellschaften und Mitglied des
Vorstandes der Metallgesellschaft AG,
Frankfurt am Main

Hans Hermann Reschke
Präsident der Deutschen Bundesbahn
und Mitglied des Vorstandes,
Frankfurt am Main

Hans-Otto Rhensius
Vorsitzender der Geschäftsführung der
KRAFT GmbH, Eschborn

Dipl. rer. pol. Axel Ribbe
Präsident KRAFT Europe, Eschborn

Rechtsanwalt Christian Ruppert
Mitglied des Vorstandes der Cassella AG,
Frankfurt am Main

Harry Sammel
Bad Homburg v. d. Höhe

Dr. Helmut Schäfer
Geschäftsführer der
Filzfabrik Fulda GmbH, Fulda

Dr. Hans Schleussner
geschäftsführender Gesellschafter der
BIOTEST-SERUM-INSTITUT GmbH und
der BIOTEST PHARMA GmbH & Co. KG,
Frankfurt am Main,
Verwaltungsratspräsident der CELFA AG,
Schwyz, und der
FOLEX Dr. H. Schleussner AG, Zürich,
Frankfurt am Main

Dr. jur. Ludwig Schork
Präsident der Deutschen
Pfandbriefanstalt, Wiesbaden

Herbert Schwind
geschäftsführender Gesellschafter der
Firmen Titmus Eurocon Kontaktlinsen
GmbH & Co. KG und Herbert Schwind,
Optische Geräte GmbH & Co. KG,
Aschaffenburg

Gert Silber-Bonz
Vorsitzender des Vorstandes der
Veith-Pirelli AG, Höchst (Odenwald)

Dr. Otto Walterspiel
Vorsitzender des Vorstandes der
Kali und Salz AG, Kassel

Lorne R. Waxlax
Vorsitzender des Vorstandes
der Braun AG, Kronberg

Dr. rer. pol. Karl von Winckler
Ottobrunn

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Ulrich Wöhr
Mitglied des Vorstandes der
VDO Adolf Schindling AG,
Schwalbach/Ts.

Dipl.-Kfm. Dr. oec. Gerhard Ziener
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Röhm GmbH, Darmstadt

Beirat Freiburg

Horst R. Gütermann, Vorsitzender
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Gütermann & Co., Gutach (Breisgau)

Dipl.-Ing. Dr. rer. pol. Wilhelm Binder
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Binder-Magnete GmbH, VS-Villingen

Dietrich H. Boesken
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Aluminium-Walzwerke Singen GmbH,
Singen

Hans-Erich Bornemann
Geschäftsführer der
Kienzle Apparate GmbH, VS-Villingen

Dr. Kurt H. J. Büttner
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Byk Gulden Lomberg
Chemische Fabrik GmbH, Konstanz

Richard Dahlinger
Gesellschafter und Geschäftsführer der
Fa. Ch. Dahlinger, Verpackungswerke,
Lahr (Baden)

Konsul Dipl. rer. pol.
H. W. Dyllick-Brenzinger
Gesellschafter der
Fa. Brenzinger & Cie. GmbH,
Freiburg (Breisgau)

Dr. jur. Dieter Eckart
Präsident der Fürstlich Fürstenbergischen
Gesamtverwaltung, Donaueschingen

Georg Herbert Endress
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Endress + Hauser GmbH + Co.,
Meß- und Regeltechnik,
Maulburg (Baden)

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Martin Fahnauer
VS-Villingen

Dr. jur. Franzjosef Hackelsberger
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. J. Weck GmbH u. Co.,
Wehr-Öflingen (Baden)

Dipl.-Kfm. Manfred Hopf
Mitglied des Vorstandes der
Klöckner-Humboldt-Deutz AG, Köln

lic. oec. Beat Kaufmann
Vorsitzender des Vorstandes der
Schiesser AG, Radolfzell (Bodensee)

Werner Koehler
Vorsitzender des Vorstandes der
Papierfabrik August Koehler AG,
Oberkirch (Baden)

Dr. jur. Alexander Lüthy
Mitglied der Konzernleitung der
Georg Fischer AG, Schaffhausen

Kurt Meier
Konzern-Treasurer der
Schweizerischen Aluminium AG, Zürich

Hermann Mößner
Präsident des Verwaltungsrats der
CELINA Industrieconsult AG, Kusnacht

Dipl.-Ing. Fritz Reichle
Vorsitzender des Vorstandes der
Allweiler AG, Pumpenfabriken,
Radolfzell (Bodensee)

Dr. Hans-Peter Schär
Mitglied der Konzernleitung der
Ciba-Geigy AG, Basel

Ing. grad. Alfred Schmidt
geschäftsführender Gesellschafter der
Ing. Alfred Schmidt GmbH,
St. Blasien/Schwarzwald

Rudolf Schuler
Mitglied des Vorstandes der
Gabriel Herosé AG,
Konstanz (Bodensee)

Dipl.-Ing. Rolf Steinberg
Mitglied des Vorstandes der
Wehrle-Werk AG, Emmendingen (Baden)

Bernhard Steinel
geschäftsführender Gesellschafter der
Bernhard Steinel
Werkzeugmaschinenfabrik GmbH & Co.,
VS-Schwenningen

Gerd L. Suter
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Ciba-Geigy GmbH, Wehr (Baden)

Heinrich Villiger
Gesellschafter und Geschäftsführer der
Villiger Söhne GmbH, Cigarrenfabriken,
Waldshut-Tiengen

Dr. Gerhard Wiebe
persönlich haftender Gesellschafter der
August Faller KG,
Graphische Kunstanstalt,
Waldkirch (Breisgau)

Dr. Helmut Winkler
Geschäftsführer der
Lauffenmühle GmbH & Co.,
Waldshut-Tiengen

Dr. Hans Wirth
Geschäftsführer der Suchard GmbH,
Lörrach

Dipl.-Ing. Otto Zickwolf
Mitglied des Vorstandes der
Schluchseewerk AG und der
Rheinkraftwerk Albruck-Dogern AG,
Freiburg

Beirat Hamburg

Professor Dr. Rolf Stödter, Vorsitzender
Geschäftsführer der
John T. Essberger GmbH, Hamburg

Dr. Hellmut Kruse, stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
Beiersdorf AG, Hamburg

Peter Albers
Geschäftsführer und Hauptgesellschafter
der Aldra-Werke,
E. Albers & v. Drathen GmbH & Co. KG,
Meldorf

Peter Aldag
i. Fa. Otto Aldag, Hamburg

Bernhard Arndt
Mitglied des Aufsichtsrats und des
Beirats der ALSEN-BREITENBURG
Zement- und Kalkwerke GmbH, Hamburg

Konsul Rudolf G. Baader
geschäftsführender Gesellschafter der
NORDISCHER MASCHINENBAU
RUD. BAADER GMBH + CO. KG,
Lübeck

Rechtsanwalt Dr. Friedrich G. Baur
Präsident des Gesamtverbandes der
Deutschen Land- und
Forstwirtschaftlichen
Arbeitgeberverbände, Bonn,
Stocksee/Schleswig-Holstein

Dipl.-Kfm. Nils Beckstrand
Geschäftsführer der
ALFA-LAVAL Industrietechnik GmbH,
Glinde

Dr.-Ing. Johan A. Binder
i. Fa. Aug. Bolten,
Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg

Herbert Dau
Mitglied des Aufsichtsrats der
Hamburg-Mannheimer
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Hamburg

Dipl.-Kfm. Theo Dräger
Mitglied des Vorstandes der
Drägerwerk AG, Lübeck

Wilfried H. Drescher
Mitglied des Vorstandes der
BASF Farben + Fasern AG, Hamburg

Dr. Manfred Fischer
Vorsitzender des Vorstandes der
Bertelsmann AG, Gütersloh

Dipl.-Kfm. Jürgen Heilenkötter
Mitglied des Vorstandes der
Claudius Peters AG, Hamburg

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Rudolf Hell
Ehrevorsitzender des Aufsichtsrats der
Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel

Konsul Dr. Norbert Henke
Vorsitzender des Vorstandes der
Howaldtswerke – Deutsche Werft AG
Hamburg und Kiel, Kiel

Walter Hoyer
geschäftsführender Gesellschafter der
Hoyer GmbH
Internationale Fachspedition, Hamburg

Andreas Jepsen
Vorsitzender des Aufsichtsrats und des
Vorstandes der Danfoss A/S,
Nordborg/Dänemark

Günter Kalbaum
Vorsitzender des Vorstandes der
Hamburg-Mannheimer
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Hamburg

Peter Kettel
geschäftsführender Gesellschafter der
Petzold & Aulhorn GmbH & Co. KG,
Hamburg

Ernst-Peter Komrowski
i. Fa. Ernst Komrowski & Co., Hamburg

Hermanus Koning
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Allgemeinen Deutschen Philips
Industrie GmbH, Hamburg

Reinhard O. Krahn
i. Fa. Otto Krahn, Hamburg

Claus-Peter Kulenkampff-Bödecker
Mitglied des Vorstandes der
Hapag-Lloyd Aktiengesellschaft,
Hamburg

Dr. John Henry de La Trobe
Sprecher der Geschäftsführung der
Hamburg-Südamerikanischen
Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Eggert & Amsinck, Hamburg

Dr. Herbert C. Lewinsky
Vorsitzender des Vorstandes der
Mobil Oil A. G. in Deutschland, Hamburg

Harald List
Wohltorf

Norbert Lorck-Schierning
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Pott + Racke GmbH & Co. KG, Flensburg

Ernst-Roland Lorenz-Meyer
i. Fa. Ernst Russ, Hamburg

Dr. Manfred Lüpke
stellv. Geschäftsführer der
Alfred C. Toepfer International G.m.b.H.,
Hamburg

Rolf Mares
Staatsoperndirektor, Hamburg

Dr. Horst Matthies
Vorsitzender der Geschäftsführung der
VTG Vereinigte Tanklager und
Transportmittel GmbH, Hamburg

Herbert Matysik
Hauptgeschäftsführer der
Deutschen Angestellten-Krankenkasse,
Hamburg

Jobst von der Meden
Mitglied des Aufsichtsrats der
ALBINGIA Versicherungs-AG, Hamburg

Dr. Michael Otto
Vorsitzender des Vorstandes der
Otto-Versand (GmbH & Co.), Hamburg

Hellmuth Pax
Mitglied des Vorstandes der
Norddeutschen Affinerie, Hamburg

Dipl.-Ing. Hans-Georg Pohl
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der
Deutschen Shell AG, Hamburg

Oswald Putzier
i. Fa. Jebesen & Jessen, Hamburg

Liselotte v. Rantzaу
i. Fa. Deutsche Afrika-Linien G.m.b.H.,
Hamburg

Dipl.-Ing. Fritz Sandmann
Mitglied des Vorstandes der
Blohm + Voss AG, Hamburg

Dipl.-Kfm. Rolf Saumann
Mitglied des Vorstandes der
Deutschen BP AG, Hamburg

Dipl.-Ing. Peter Schillmöller
Mitglied des Vorstandes der ESSO A.G.,
Hamburg

Jürgen Schrader
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Deutschen Unilever GmbH, Hamburg

Dr. Armin Schram
Vorsitzender des Vorstandes der
Deutschen Texaco AG, Hamburg

Uwe Schürfeld
geschäftsführender Gesellschafter der
G. Schürfeld & Co. (GmbH & Co.),
Hamburg

Gerd Schulte-Hillen
Vorsitzender des Vorstandes der
Gruner + Jahr AG & Co., Hamburg

Dipl.-Kfm. Horst Seidel
Generalbevollmächtigter der
Fa. Rud. Otto Meyer, Hamburg

Robert G. Stoecker
Mitglied des Vorstandes der
EUROPA CARTON
AKTIENGESELLSCHAFT,
Hamburg

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Süfke
stellv. Mitglied des Vorstandes der
L. Possehl & Co. mbH, Lübeck

Peter Tamm
Vorstand der Axel Springer Verlag AG,
Hamburg

Herbert Tiefenbacher
Vorsitzender des Vorstandes der
Oelmühle Hamburg AG, Hamburg

Dipl.-Kfm. Paul Tippmann
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Norddeutschen Salinen GmbH, Stade

Dr. h. c. Alfred Toepfer
i. Fa. Alfred C. Toepfer, Hamburg

Professor Gyula Trebitsch
persönlich haftender Gesellschafter der
KG Gyula Trebitsch Produktion, Hamburg

Wolf-Elmar Warning
i. Fa. Coutinho, Caro & Co. KGaA,
Hamburg

Dr. Peter Weinlig
Vorsitzender des Vorstandes der
Phoenix AG, Hamburg

Dipl.-Kfm. Peter Welsch-Lehmann
Geschäftsführer der SIHI-Firmen
in Deutschland, Itzehoe

Eberhard Wienholt
i. Fa. Fritz Köster
Handelsgesellschaft m.b.H. & Co.,
Hamburg

Beirat Hannover

Horst Münzner, stellv. Vorsitzender
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der
Volkswagenwerk AG, Wolfsburg

Dr. Hellmut K. Albrecht
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Schmalbach-Lubeca GmbH,
Braunschweig

Harry Bartsch
Vorsitzender der Vorstände der
Gothaer Lebensversicherung a. G. und der
Gothaer Allgemeinen Versicherung AG,
Göttingen

Dr. Ursula Brinkmann
Mitglied des Vorstandes der
Reemtsma Cigarettenfabriken GmbH,
Hamburg

Dr. Dieter Brunke
Mitglied des Vorstandes der
Salzgitter AG, Salzgitter

Dr. oec. Walther H. Buchler
geschäftsführender Gesellschafter der
Firma Buchler GmbH & Co.,
Braunschweig

Dr. Carl-Ernst Büchting
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
KWS Kleinfanzlebener Saatzucht AG
vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck

Jürgen von Damm
Vorsitzender des Vorstandes der
Mühle Rüningen AG, Braunschweig

Dr. Gerhard Femppel
Mitglied der Geschäftsführung der
Blaupunkt-Werke GmbH, Hildesheim

Dr. Hans Michael Gaul
Mitglied des Vorstandes der
Preußischen Elektrizitäts-
Aktiengesellschaft, Hannover

Helmut Graf
Domänenpächter, Domäne Marienburg,
Hildesheim

Karl Graf
Diplom-Landwirt und Gutsbesitzer,
Salzgitter

Dr. Carl H. Hahn
Vorsitzender des Vorstandes der
Volkswagenwerk AG, Wolfsburg

Dipl.-Kfm. Jürgen Hansen
Hannover

Ernst-Michael von Kistowsky
Mitglied des Vorstandes der
Wolff Walsrode AG, Walsrode

Dr. Heinz Klautschke
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Doornkaat AG, Norden (Ostfriesland)

Dr. Walter Kuhn
Mitglied der Geschäftsführung der
Gebrüder Bühler AG, Uzwil (Schweiz)

Dipl.-Ing. Lothar Lange
Mitglied des Vorstandes der
TEUTONIA Zementwerk AG, Hannover

Paul Lepach
Sprecher des Vorstandes der
Touristik Union International GmbH KG,
Hannover

Konsul Dipl.-Br.-Ing. Jürgen Middendorff
geschäftsführender Gesellschafter der
Brauerei Herrenhausen GmbH,
Hannover

Dr. Dietrich Pförtner
Geschäftsführer und Mitinhaber der
Sonnen-Bässermann-Werke
Sieburg & Pförtner GmbH & Co. KG,
Seesen

Gunther H. Scheuten
Vorsitzender des Vorstandes der
Deutschen Gesellschaft für
Wiederaufarbeitung von
Kernbrennstoffen mbH, Hannover

Dr. Siegfried Schiffbauer
Vorsitzender des Vorstandes der
Kabel- und Metallwerke
Gutehoffnungshütte AG, Hannover

Dr. jur. Hans Schuberth
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Brauerei Feldschloßchen AG Braun-
schweig, Braunschweig

Dieter Schultze-Heesch
Vorsitzender der Vorstände der
Magdeburger Versicherungs-
gesellschaften, Hannover

Hans-Christian Seeliger
Landwirt, Rittergut Wendessen,
Wolfenbüttel

Dr. Hans-Günther Stalp
Mitglied des Vorstandes der
Preussag AG, Hannover

Dipl.-Kfm. Kurt Strelow
Direktor der Braunschweiger Zucker-AG
Wierthe, Braunschweig

Hans-Erich Thoering
Mitglied der Geschäftsführung der
Otto Kreibaum Gesellschaft für Industrie-
beteiligungen mbH,
Salzhemmendorf-Lauenstein

Konsul Ing.-com. Cyril Van Lierde
Sprecher des Vorstandes der
Kali-Chemie AG, Hannover

Helmut Werner
Vorsitzender des Vorstandes der
Continental Gummi-Werke AG, Hannover

Dr. jur. Rolf Arend Winter
Mitglied des Vorstandes der
Braunschweigischen Kohlen-
Bergwerke AG, Helmstedt, und
Mitglied des Vorstandes der
Elektrowerke AG, Berlin,
Helmstedt

Dr. jur. Reinhard Wolff
Mitglied des Vorstandes der
C. Deilmann AG und Vorsitzender des
Aufsichtsrats der Braunschweigischen
Maschinenbauanstalt AG, Braunschweig

Beirat Köln

Professor Dr. Dr. h. c. Peter Ludwig
Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Leonard Monheim AG, Aachen

Dr. Jürgen Achenbach
Mitglied des Vorstandes der
Westdeutschen Handelsgesellschaft
Gebr. Sinn AG, Köln

Konsul Dr. Paul Ernst Bauwens
persönlich haftender Gesellschafter der
Peter Bauwens Bauunternehmung, Köln

Dipl.-Volkswirt Franz Becker
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Kaiser & Kellermann, Kirchhundem

Oberforstmeister Hermann Behncke
Generalbevollmächtigter der
Fürstlich Sayn-Wittgenstein-
Berleburg'schen Verwaltung,
Bad Berleburg

Dr. Knut Bellinger
Gesellschafter und Vorsitzender der
Geschäftsführung der Fa. H. Dyckhoff,
Köln

Jan Brügelmann
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. F. W. Brügelmann Söhne, Köln

Bergassessor a. D. Dietrich Buss
Vorsitzender des Grubenvorstandes der
Gewerkschaft Sophia-Jacoba,
Hückelhoven

Paul Falke
geschäftsführender Mitinhaber der
Falke-Gruppe, Schmallenberg

Dr. Fritz Gläser
Mitglied des Vorstandes der
RHENAG Rheinische Energie AG, Köln

Daniel Goeudevert
Vorsitzender des Vorstandes der
Ford-Werke AG, Köln

Dipl.-Kfm. Klaus Hartmann
Mitglied des Vorstandes der
Kaufhof AG, Köln

Heinz Heudorf
Hilchenbach

Hans E. Holzer
Mitglied des Vorstandes der
Dynamit Nobel AG, Troisdorf

Dr. Rolf Lappe
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
A. Nattermann & Cie GmbH, Köln

Dr.-Ing. Hans-Joachim Leuschner
Mitglied des Vorstandes der Rheinischen
Braunkohlenwerke AG, Köln

Dipl.-Berging. Hans Lindemann-Berk
geschäftsführender Gesellschafter der
Quarzwerte GmbH, Frechen

Dr. John-Werner Madaus
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Dr. Madaus & Co., Köln

Jaspar Freiherr von Maltzan
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Pfeifer & Langen, Köln

Ferdinand Mülhens
i. Fa. Eau de Cologne- & Parfümerie-
Fabrik Glockengasse No. 4711 gegenüber
der Pferdepost von Ferd. Mülhens,
Köln

Dr. Petrus A. Neeteson
Aachen

Alfred Neven DuMont
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. M. DuMont Schauberg, Köln

Dipl.-Ing. Klaus Pavel
Geschäftsführer der Rheinnadel GmbH,
Aachen

Josef Pracht
Gesellschafter der
Pracht GmbH & Co. KG, Haiger

Dieter Prym
Gesellschafter der
William Prym-Werke KG, Stolberg (Rhld.)

Johannes Puhl
Mitglied des Vorstandes der
Otto Wolff AG, Köln

Dr. Eberhard Reichstein
Mitglied des Vorstandes der
Deutschen Centralbodenkredit-AG, Köln

Dipl.-Kfm. Günter Reiß
Mitglied des Vorstandes der
Strabag Bau-AG, Köln

Friedrich Schadeberg
geschäftsführender Gesellschafter der
Krombacher Brauerei GmbH & Co.,
Kreuztal (Westf.)

Alexander Schoeller
geschäftsführender Gesellschafter der
ANKER-Teppichfabrik
Gebrüder Schoeller GmbH, Düren

Dipl.-Kfm. Werner Schuhmacher
Bochum

Dr. Rolf Selowsky
Mitglied des Vorstandes der
Klöckner-Humboldt-Deutz AG, Köln

Herbert Wahlen
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Lindgens & Söhne GmbH & Co., Köln

Anton Weiler
Mitglied des Vorstandes im
Gerling-Konzern, Köln

Dr. Franz-Josef Weitkemper
Mitglied des Vorstandes der Bayer AG,
Leverkusen

Dr. Claus Welcker
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Alfred H. Schütte, Köln

Dipl.-Kfm. Dieter Wendelstadt
Vorsitzender des Vorstandes der
COLONIA VERSICHERUNG AG, Köln

Dr. Andreas Wirtz
geschäftsführender Gesellschafter der
Dalli-Werke
Mäurer + Wirtz GmbH & Co. KG,
Stolberg (Rhld.)

Franz-Egon Wirtz
geschäftsführender Gesellschafter der
Reimbold & Strick GmbH & Co. KG, Köln

Dieter Wolf
geschäftsführender Gesellschafter der
Wolf Geräte GmbH, Betzdorf

Dipl.-Ing. G. Theodor Wuppermann
geschäftsführender Gesellschafter der
Theodor Wuppermann GmbH,
Leverkusen

Beirat Mainz

Konsul Dr. Walter Kalkhof-Rose,
Vorsitzender
Geschäftsführer der Resart GmbH und
Vorsitzender des Aufsichtsrates der
Resart-Ihm AG, Mainz

Dr. Heinrich J. Klein, stellv. Vorsitzender
Mitglied der Geschäftsleitung der
SCHOTT GLASWERKE, Mainz, und
Bevollmächtigter der Carl-Zeiss-Stiftung,
Oberkochen, Mainz

Dipl.-Kfm. Hans Helmut Asbach
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Asbach & Co., Weinbrennerei,
Rüdesheim (Rhein)

Dr. Folkert Bellstedt
geschäftsführender Gesellschafter der
C. H. Boehringer Sohn,
Chemische Fabrik, Ingelheim (Rhein)

Dr. Jürgen Berlin
Mitglied des Vorstandes der Basalt AG,
Linz (Rhein)

Bodo Brückner
Geschäftsführer der Firma
Werner & Mertz GmbH, Mainz

Dr.-Ing. Alfred Doderer-Winkler
Gesellschafter und Geschäftsführer der
Fa. Winkler & Dünnebier,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Neuwied

Dipl.-Kfm. Hans Drathen
Mitgesellschafter der Firmen der
Drathen-Gruppe,
Alf und Briedern-Mesenich (Mosel)

Rudolf Fissler
Gesellschafter der FIBEG
Beteiligungsgesellschaft mbH,
Idar-Oberstein

Dipl.-Kfm. Professor Dr. jur. Claus Freiling
Mitglied des Vorstandes der
Rasselstein AG, Neuwied

Reinold M. Fries
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Eckes-Firmengruppe, Nieder-Olm

Dipl.-Kfm. Johannes Gromberg
Mitglied der Geschäftsleitung der
Blendax-Werke, Mainz

Dipl.-Ing. Adolf Halstrick
geschäftsführender Gesellschafter der
Papierwerke Halstrick KGaA, Raubach

Ing. diplômé Claude Harancourt
Vorsitzender des Vorstandes der
Elster AG, Meß- u. Regeltechnik,
Mainz-Kastel

Walter Hartmann
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Saar-Sektellerei Faber KG, Trier

Björn Lemm
persönlich haftender Gesellschafter der
Industriewerke Lemm & Co., KG, Trier

Dr.-Ing. Fritz Meyer
Mitglied des Aufsichtsrates der
Fa. Die blauen Quellen
Fritz Meyer & Co. AG, Rhens

Herbert Nack
Gesellschafter und Vorsitzender des
Aufsichtsrates der
NSM-Apparatebau GmbH KG, Bingen

Dipl.-Kfm. Dr. oec.
Karlhans Peter Polonius
Geschäftsführer der
Linde Aktiengesellschaft,
Werkgruppe Kühl- und
Einrichtungssysteme, Köln

Dr. Max-Gerhard Reichardt
Sprecher der Geschäftsleitung der
Schneider-Import GmbH & Co., Bingen

Dipl.-Chemiker Manfred Rhodius
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Gebrüder Rhodius GmbH & Co. KG,
Burgbrohl

Hans Georg Sarx
persönlich haftender Gesellschafter und
Geschäftsführer der
Friedrich Weißheimer KG, Malzfabrik,
Andernach

José Schaack
Generaldirektor und Geschäftsführer der
Manufacture de Tabacs S a r l.,
Luxembourg und Trier

Heinz Hermann Freiherr Schilling von
Canstatt
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Chr. Adt. Kupferberg & Cie. CGaA,
Mainz

Dipl.-Kfm. Dr. Hans Schmitt
persönlich haftender Gesellschafter der
Weinbrennerei Scharlachberg
Sturm & Co., Bingen

Dipl.-Kfm. Karl Heinz Schwaborn
Senior Vice President der
KOEHRING Company,
Milwaukee/USA, Boppard

Dr. Norbert Steuler
Mitinhaber der
Steuler-Industriewerke GmbH,
Höhr-Grenzhausen

Werner Tyrell
Weingutsbesitzer, Karthäuserhof,
Trier-Eitelsbach

Hanns-Christof Wegeler
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Deinhard & Co. KGaA, Sektellereien
und Weinexport, Koblenz

S. D. Friedrich Wilhelm Fürst zu Wied
Neuwied

Beirat Mannheim

Dr. rer. pol. Dipl.-Kfm. Ernst Denzel,
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der BASF AG,
Ludwigshafen (Rhein)

Dr. jur. Reinhart Freudenberg,
stellv. Vorsitzender
persönlich haftender Gesellschafter der
Firmen Freudenberg & Co. und
Carl Freudenberg, Weinheim

Dr. rer. pol. Gerhard Abbes
Geschäftsführer der Oberrheinische
Mineralölwerke GmbH, Karlsruhe

Dr. phil. Ludwig von Bassermann-Jordan
Weingutbesitzer, Deidesheim (Pfalz)

Kurt Beckh
Geschäftsführer der
DODUCO Edelmetall Gesellschaft mbH,
Pforzheim

Max Berk
geschäftsführender Gesellschafter der
Firmengruppe Max Berk, Heidelberg

Professor Dr. rer. nat. Ernst Biekert
Vorsitzender des Vorstandes der
Knoll AG, Chemische Fabriken,
Ludwigshafen (Rhein)

Jutta Bürklin
Weingut Dr. Bürklin-Wolf,
Wachenheim/Pfalz

Dipl.-Kfm. Dieter Busch
Mitglied des Vorstandes der
Kraftanlagen AG, Heidelberg

Dr. Friedrich Wilhelm Clauser
persönlich haftender Gesellschafter und
Geschäftsführer der
Kommanditgesellschaft Gebr. Röchling,
Mannheim

Dr. rer. pol. Dr.-Ing. E. h. Gottfried Cremer
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Deutsche Steinzeug- und
Kunststoffwarenfabrik
Verwaltungs-Aktiengesellschaft, Köln

Dr. rer. pol. Hilmar Dosch
Mitglied des Vorstandes der
Heidelberger Druckmaschinen AG,
Heidelberg

Erich Eilebrecht-Kemena
Hofgut Fremersberg, Baden-Baden

Peter Engelhorn
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Boehringer Mannheim GmbH,
Mannheim, Arlon (Belgien)

Dipl.-Ing. Hans Fritz Fischer
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
E. Holtzmann & Cie. AG,
Weisenbachfabrik im Murgtal (Baden)

Dr. Michael Frank
Vice-President der Deere & Company
Europe, Africa, Middle East, Mannheim

Dipl.-Kfm. Dr. Manfred Fuchs
geschäftsführender Gesellschafter der
Rudolf Fuchs GmbH & Co., Mannheim

Peter J. Giesers
Bad Dürkheim

Dipl.-Ing. Hans Glöyer
Mitglied des Vorstandes der
Rheinelektra AG, Mannheim, und der
Lahmeyer AG, Frankfurt am Main,
Mannheim

Dr. phil. Dr. h. c. mult. Heinz Götze
geschäftsführender Mitinhaber der
Springer-Verlag KG,
Berlin-Heidelberg-New York, Heidelberg

Artur Grosse
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Henkel & Grosse, Pforzheim

Georg Enoch Reichsfreiherr von und zu
Guttenberg
Schloß Guttenberg (Oberfranken)

Fritz Häcker
Vorsitzender des Vorstandes der
Gesellschaft für Spinnerei und Weberei,
Ettlingen (Baden)

Sven Hagander
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Naturin-Werk Becker & Co.,
Weinheim (Bergstraße)

Assessor Hans C. W. Hartmuth
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Seitz-Werke GmbH, Bad Kreuznach,
Kaiserslautern

Dr. rer. pol. Leo Heinlein
Geschäftsführer der
Joh. A. Benckiser GmbH,
Ludwigshafen (Rhein)

Dr. rer. pol. Klaus Hoesch
Mitinhaber der
Firma Schoeller & Hoesch KG,
Gernsbach (Baden)

Dipl.-Wirtschafts-Ing. Dietward Horn
Mitglied des Vorstandes der
G. M. Pfaff AG, Kaiserslautern, Karlsruhe

Dr. rer. pol. Heinrich Hornef
Geschäftsführer der
Boehringer Mannheim GmbH,
Mannheim

Dr. Joseph Kartaun
Vorsitzender des Vorstandes der
Grünzweig + Hartmann
und Glasfaser AG, Ludwigshafen (Rhein)

Dipl.-Brauerei-Ing. Fritz Kessler
Mannheim

Dipl.-Ing. Wolfgang Kühborth
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Klein, Schanzlin & Becker AG,
Frankenthal (Pfalz)

Dr. Rolf Magener
Mitglied des Vorstandes der
Mercedes-Automobil-Holding AG,
Frankfurt am Main, Heidelberg

Dr. Hans Georg Mayer
persönlich haftender Gesellschafter der
Gummi-Mayer KG, Fabrik für
Reifenenerneuerung, Landau (Pfalz)

Karl Meirer
Mitgesellschafter und Geschäftsführer
der Renolit-Werke GmbH, Worms

Dr. jur. Dr. rer. pol. Heinrich Mengelberg
Mannheim

Dr. Bernhard Mumm
Wiesbaden

Alfred Hubertus Neuhaus
Geschäftsführer der Intertabaco GmbH,
Schwetzingen

Dipl.-Kfm. Erich Quilitz
Mitglied des Aufsichtsrats der
Mannheimer Versicherung AG und
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Mannheimer Lebensversicherung AG,
Mannheim

Dipl.-Volkswirt Alfred Reiert
Geschäftsführer der Thermal-Werke
Wärme-, Kälte-, Klimatechnik GmbH,
Hockenheim

Dr. jur. Hans J. Reuther
Gesellschafter und Vorsitzender des
Aufsichtsrats der
Bopp & Reuther GmbH, Mannheim

Dipl.-Kfm. Dr. Hugo Rhein
Sprecher des Vorstandes der
Badenwerk AG, Karlsruhe

Marianne Rihm
geschäftsführende Gesellschafterin der
DREI GLOCKEN GmbH, Weinheim

Carl Philipp Ritter
Komplementär der Firmen:
Ottmann-Thomas
Handelsgesellschaft KG und
Torpedo-Garage
– Ansörg-Herrmann-Thomas –,
Kaiserslautern

Professor Dr. jur. Wolfgang Schilling
Rechtsanwalt, Mannheim

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Wilhelm Schoch
Mitglied des Vorstandes der
Großkraftwerk Mannheim AG, Mannheim

Dipl.-Kfm. Peter Schuhmacher
Vorsitzender des Vorstandes der
Heidelberger Zement AG, Heidelberg

Kurt Schulte
Präsident der Versorgungsanstalt des
Bundes und der Länder, Karlsruhe

Generaldirektor Dr. jur. Rudolf Schultze
Vorsitzender der Vorstände der
Mannheimer Versicherung AG und
Mannheimer Lebensversicherung AG,
Mannheim

Dr. rer. pol. Wolfgang Schwabe
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Dr. Willmar Schwabe,
Karlsruhe-Durlach

Dr. Robert Schwebler
Vorsitzender des Vorstandes der
Karlsruher Lebensversicherung AG,
Karlsruhe

Dipl.-Ing. Alfred Selbach
Mitglied des Vorstandes der
Brown, Boveri & Cie. AG, Mannheim

Erhard Servas
Vorsitzender des Vorstandes der
Schuh-Union AG, Rodalben (Pfalz)

Dr. Nikolaus Stuckmann
Mannheim

Dipl.-Ing. Walter Vogel
Executive Vice President der
Deere & Company, Moline/Illinois,
Mannheim

Beirat München

Christian Gottfried Dierig, Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
Dierig Holding AG, Augsburg

Dr. Dr.-Ing. E. h. Lothar Rohde,
stellv. Vorsitzender
Mitinhaber der Firma Rohde & Schwarz,
München

Dipl.-Kfm. Hermann Bahner
geschäftsführender Gesellschafter der
ELBEO-Werke, Augsburg

Regierungsbaumeister
Dr.-Ing. Karlheinz Bauer
geschäftsführender Gesellschafter der
Karl Bauer
Spezialtiefbau GmbH & Co. KG,
Schrobenhausen/Obb.

Dr. Georg Bayer
Vorsitzender der Vorstände der
NÜRNBERGER LEBENSVERSICHERUNG
und der NÜRNBERGER ALLGEMEINE
VERSICHERUNGS-AG, Nürnberg

Max Böhler
Gesellschafter der
BÖWE MASCHINENFABRIK GMBH,
Augsburg

Heinrich Brauer
Mitglied der Geschäftsführung der
Sigri Elektrographit GmbH,
Meitingen bei Augsburg

Paul Brochier
geschäftsführender Gesellschafter der
Firma Hans Brochier GmbH & Co.,
Nürnberg

Ing. grad. Roland Dorschner
Vorsitzender des Vorstandes der
Hutschenreuther AG, Selb

Oskar Eckert
München

Dr. Wolfgang Everling
Mitglied des Vorstandes der
Bergmann-Elektricitäts-Werke AG,
München

Dr.-Ing. E. h. Hermann Fendt
persönlich haftender Gesellschafter der
Firma X. Fendt & Co.
Maschinen- und Schlepperfabrik,
Marktoberdorf

Dr. Fritz Gartner
geschäftsführender Gesellschafter der
Josef Gartner & Co., Werkstätten für
Stahl- und Metallkonstruktionen,
Gundelfingen

Albert Geyer
geschäftsführender Gesellschafter der
Christian Geyer, elektrotechnische
Fabriken, Geyer Schaltanlagen KG,
Geyer KG, Nürnberg

Professor

Dr. h. c. Dr. h. c. Hermann Gmeiner
Vorsitzender des Vorstandes des
Hermann-Gmeiner-Fonds
Deutschland e. V., Verein zur
Förderung der SOS-Kinderdörfer
in aller Welt, München

Dr. Hanskarl Gräder
Mitglied des Vorstandes der
Weber & Ott AG, Forchheim

Dr. Hans Heinz Griesmeier
Vorsitzender des Vorstandes der
Krauss-Maffei AG, München

Wilhelm von Gwinner
München

Dipl.-Ing. Ernst Haendl
Sprecher der Geschäftsführung der
HAINDL PAPIER GmbH, Augsburg

Dieter Heckmann
geschäftsführender Gesellschafter der
Amberger Kaolinwerke GmbH,
Hirschau/Opf.

Professor Dipl.-Ing. Martin Hilti
Vorsitzender des Vorstandes der Hilti AG,
Präsident des Verwaltungsrats der
Hilti AG,
Schaan/Fürstentum Liechtenstein

Andreas Michael Huck
Vorsitzender des Beirats der
F. Bruckmann KG, München

Anton Jaumann
Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft
und Verkehr, München

Christian Klopfer
geschäftsführender Gesellschafter der
Firma Klöpfer & Königer, Holzimport und
Hobelwerk, München

Dipl.-Kfm. Baldwin Knauf
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Gebr. Knauf Westdeutsche
Gipswerke, Iphofen/Ufr.

Ekkehard Maurer
Mitglied der Geschäftsführung der
Wacker-Chemie GmbH, München

Dipl.-Ing. Joachim Müller
Mitglied des Vorstandes der Linde AG,
Höllriegelskreuth

Dr. Wolfgang Müller
Mitglied des Vorstandes der
Maschinenfabrik Augsburg-
Nürnberg AG, München

Dr. Klaus Müller-Zimmermann
Generalbevollmächtigter Direktor der
Siemens AG, München

Siegfried Otto
Vorsitzender der Geschäftsführung und
Hauptgesellschafter der
Giesecke & Devrient GmbH, München

Albert H. Patt
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Contraves GmbH, Haar b. München

Dr. Alfred Pfeiffer
Mitglied des Vorstandes der
SKW Trostberg AG, Trostberg

Helmut Plettner
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Osram GmbH Berlin-München,
München

Dipl.-Forstwirt
Hippolyt Freiherr Poschinger von
Frauenau
Frauenau (Niederbayern)

Günter Paul Schäfer
Geschäftsführer der Loewe Opta GmbH,
Kronach

Dr. Otto Schedl
Bayerischer Staatsminister für
Finanzen a. D., München

Konsul Professor Grete Schickedanz
persönlich haftende Gesellschafterin der
Firmen Großversandhaus Quelle
Gustav Schickedanz KG, Vereinigte
Papierwerke G. Schickedanz & Co., Fürth

Hans-Erdmann Schönbeck
Mitglied des Vorstandes der
Bayerischen Motoren Werke AG,
München

Dipl.-Volkswirt Heinz Sebigier
Vorsitzender des Vorstandes der DATEV
Datenverarbeitungsorganisation des
steuerberatenden Berufes in der
Bundesrepublik Deutschland e. G.,
Nürnberg

Erhardt D. Stiebner
persönlich haftender und
geschäftsführender Gesellschafter der
F. Bruckmann KG Verlag und
graphische Kunstanstalten, München

Dipl.-Ing. Ernst Thoma
Vorsitzender des Vorstandes der
Leonische Drahtwerke AG, Nürnberg

Professor Dr. Gerhard Tremer
Mitglied des Vorstandes der
Bayerischen Landesbank Girozentrale,
München

Konsul Joachim Vielmetter
persönlich haftender Gesellschafter der
Knorr-Bremse KG, Berlin-München,
München

Otto Waldrich
persönlich haftender Gesellschafter und
Geschäftsführer der
Werkzeugmaschinenfabrik
Adolf Waldrich Coburg, Coburg

Professor Dr. C. F. Freiherr v. Weizsäcker
Söcking

Dr. Eugen Wirsching
Mitglied des Vorstandes der
Ackermann-Göggingen AG, Augsburg

Professor Dr. Joachim Zahn
Mitglied des Aufsichtsrats der
Daimler-Benz AG, Stuttgart

Beirat Stuttgart

Senator E. h. Dipl.-Ing.
Helmut Eberspächer, Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Firma J. Eberspächer, Esslingen

- Dr. jur. Werner Henneberg,
stellv. Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
Zahnradfabrik Friedrichshafen AG,
Friedrichshafen
- Walter Bareiss
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Schachenmayr, Mann & Cie. GmbH,
Salach
- Dr.-Ing. Karl Eugen Becker
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Werner & Pfleiderer Maschinenfabrik,
Stuttgart
- Professor Walther A. Bösenberg
Vorsitzender der Geschäftsführung der
IBM Deutschland GmbH
– Hauptverwaltung –, Stuttgart
- Dr. jur. Erich Bracher
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Filterwerk Mann & Hummel GmbH,
Ludwigsburg
- Dipl.-Kfm. Heinz Branitzki
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der
Dr.-Ing. h. c. F. Porsche AG, Stuttgart
- Dr. Wilfried P. Bromm
Vorsitzender des Vorstandes der
Württembergischen Metallwarenfabrik,
Geislingen (Steige)
- Dr. jur. Georg Büchner
Vorsitzender des Vorstandes der
Württembergischen Feuer-
versicherung AG, Stuttgart
- Dr.-Ing. Theodor E. Carl
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
J. M. Voith GmbH, Heidenheim
- Professor Dr. rer. pol. Günter Danert
Gerlingen
- Dr. rer. pol. Franz Josef Dazert
Vorsitzender des Vorstandes der
Salamander AG, Kornwestheim
- Walter Deschler
Geschäftsführer der
Steiger & Deschler GmbH und der
Interglas-Textil GmbH, Ulm
- Dipl.-Kfm. Horst G. Esslinger
Geschäftsführer der
C. H. Knorr GmbH, Heilbronn
- Dr. jur. Fritz Glaser-Gallion
Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Wilh. Gallion GmbH & Co., Stuttgart
- Dipl.-Kfm. Ernst Adolf Groz
persönlich haftender geschäftsführender
Gesellschafter der Theodor Groz &
Söhne & Ernst Beckert Nadelfabrik
Commandit- Gesellschaft,
Albstadt-Ebingen
- Dipl.-Ing. ETH Max A. Henzi
Direktor und Delegierter der
Sulzer-Konzern-Leitung KBEW, Zürich
- S. H. Friedrich Wilhelm
Fürst von Hohenzollern
Sigmaringen
- Dipl.-Ing. Walter Hohner
Hindelang/Bad Oberdorf
- Dieter von Holtzbrinck
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Verlagsgruppe
Georg von Holtzbrinck GmbH, Stuttgart
- Dipl.-Ing. Karl Kässbohrer
geschäftsführender Gesellschafter der
Karl Kässbohrer Fahrzeugwerke GmbH,
Ulm
- Generalkonsul Dr. Werner F. Klingele
geschäftsführender Gesellschafter der
Klingele Papierwerke KG,
Grunbach b. Stuttgart
- Senator h. c. Wilhelm Kraut
geschäftsführender Gesellschafter der
BIZERBA-WERKE Wilhelm Kraut KG,
Balingen (Württemberg)
- Helmut Leuze
persönlich haftender Gesellschafter der
Leuze textil KG und Mitgesellschafter der
C. A. Leuze (oHG), Owen (Teck)
- Diplom-Physiker Ernst Lieser
Vorsitzender des Vorstandes der
Kodak Aktiengesellschaft, Stuttgart
- Otto Julius Maier
geschäftsführender Gesellschafter der
Otto Maier Verlag GmbH, Ravensburg
- Rechtsanwalt Adolf Merckle
Geschäftsführer der
L. Merckle GmbH & Co., Blaubeuren
- Dr.-Ing. E. h. Werner Niefer
Mitglied des Vorstandes der
Daimler-Benz AG, Stuttgart
- Dr. rer. pol. Ulrich Palm
Mitglied des Vorstandes der
Wieland-Werke AG, Ulm
- Dott. Cesare Romiti
Amministratore Delegato FIAT S.p.A.,
Turin
- Dr. Hans Ruf
Vorsitzender des Vorstandes der
DLW Aktiengesellschaft,
Bietigheim-Bissingen
- Dipl.-Ing. Dr. jur. Karl-Wilhelm Schäfer
Sprecher der Geschäftsleitung der
Dornier GmbH, Friedrichshafen
- Senator Dr. h. c. Karl-Erhard Scheufelen
geschäftsführender Gesellschafter der
Papierfabrik Scheufelen,
Oberlenningen (Württemberg)
- Albert Sefranek
geschäftsführender Gesellschafter der
Firma Mustang Bekleidungs-
werke GmbH & Co. KG, Künzelsau
- Dipl.-Chemiker Dr. Horst Skoludek
Mitglied des Vorstandes der
Fa. Carl Zeiss und Bevollmächtigter der
Carl-Zeiss-Stiftung, Oberkochen
- Dipl.-Kfm. Wolfgang Spiesshofer
geschäftsführender Gesellschafter der
Triumph International Holding GmbH,
München
- Dr. jur. Paul A. Stein
Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH,
Stuttgart
- Dipl.-Kfm. Dr. Wilfried Stoll
geschäftsführender Gesellschafter der
FESTO Maschinenfabrik Gottlieb Stoll,
Esslingen

Dr. rer. pol. Rüdiger Stursberg
Geschäftsführer der
Mayer & Cie GmbH & Co., Albstadt

Dr. jur. Volker Thomä
Mitglied des Vorstandes der
Standard Elektrik Lorenz AG, Stuttgart

S. E. Max Willibald Erbgraf von Waldburg zu
Wolfegg und Waldsee
Schloß Wolfegg

S. D. Georg Fürst von Waldburg zu Zeil und
Trauchburg
Schloß Zeil

Hannes Gustav Winkler
geschäftsführender Gesellschafter der
Gustav Winkler GmbH & Co. KG, Aalen

Dr. jur. Christoph Woher
Geschäftsführer der Bausparkasse
Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot,
gemeinnützige GmbH, Ludwigsburg

Reinhold Würth
geschäftsführender Gesellschafter der
Adolf Würth KG, Künzelsau

Dipl.-Ing. Heinz Ziehl
geschäftsführender Gesellschafter der
Ziehl-Abegg KG, Künzelsau

Dr. Ernst Zimmermann
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Motoren- und Turbinen-Union
München GmbH und der
Geschäftsführung der
Motoren- und Turbinen-Union
Friedrichshafen GmbH, München

Beirat Wuppertal

Dipl.-Ing. Dieter Metzenauer, Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Metzenauer & Jung GmbH, Wuppertal

Walter Kaiser, stellv. Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Firmen E. Krieg GmbH & Co. KG, Hemer
und J. H. Schmidt Söhne GmbH & Co.,
Iserlohn

Dr. Armin Albano-Müller
geschäftsführender Gesellschafter der
Schwelmer Eisenwerk
Müller & Co. GmbH, Schwelm

Dipl.-Kfm. Bernd Balders
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Vorwerk + Co., Wuppertal

Manfred von Baum
Geschäftsführer der von Baum
Verwaltung GmbH & Co. KG, Wuppertal

Gottfried F. Beecker
Mitglied des Vorstandes der
Gold-Zack Werke AG, Mettmann

Konsul Dipl.-Ing. Pierre De Bruecker
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Deutschen Solvay-Werke GmbH,
Solingen

Dipl.-Kfm. Robert Udo Dreher
Sprecher der Geschäftsführung der
R. & G. Schmöle
Metallwerke GmbH & Co. KG, Menden

Dipl.-Volkswirt Wilhelm Erfurt
persönlich haftender Gesellschafter der
Friedrich Erfurt & Sohn KG, Wuppertal

Peter Frowein
geschäftsführender Gesellschafter der
Frowein & Co. GmbH, Wuppertal

Dipl.-Ing. Otto-Rudolf Fuchs
geschäftsführender Gesellschafter der
Otto Fuchs Metallwerke, Meinerzhagen

Dr. Michael Girardet
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. W. Girardet, Düsseldorf

Dr. Dirk Henkels
geschäftsführender Gesellschafter der
Stocko Metallwarenfabriken Henkels und
Sohn GmbH & Co., Wuppertal

Dr. Dieter Heutling
Vorsitzender der Geschäftsführung der
L. & C. Steinmüller GmbH, Gummersbach

Dipl.-Volkswirt Kurt Honsel
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Honsel Werke AG, Meschede

Dr. Arnold Hueck
persönlich haftender Gesellschafter der
Eduard Hueck KG, Metallwalz- und
Preßwerk, Lüdenscheid

Dipl.-Kfm. Peter Jagenberg
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Jagenberg & Cie.,
Solinger Papierfabrik (GmbH & Co.),
Solingen

Dr. Walter Jancke
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Paul Ferd. Peddinghaus, Gevelsberg

Heinz Kettler
geschäftsführender Gesellschafter der
Heinz Kettler-Gruppe, Ense-Parsit

Dr. Werner Kiesgen
Vorsitzender der Geschäftsleitung und
persönlich haftender Gesellschafter der
Wicküler-Küpper-Brauerei KGaA,
Wuppertal

Dipl.-Ing. Guntram Kind
geschäftsführender Gesellschafter der
Gebrüder Merten GmbH & Co. KG,
Gummersbach

Dr.-Ing. Jochen F. Kirchhoff
Inhaber und Geschäftsführer der
Stephan Witte GmbH & Co. KG, Iserlohn

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Diether Klingelberg
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Klingelberg Söhne, Remscheid

Dieter A. H. Knipping
Geschäftsführer der
Arnold Knipping GmbH
Schraubenfabriken, Gummersbach

Dr. Aloys Kordes
Mitglied des Vorstandes der
Bremshey AG, Solingen

Dr. Hans-Werner Löhr
Geschäftsführer der
Wickeder Eisen- und Stahlwerk GmbH,
Wickede

Hans Walter Pfeiffer
Inhaber der
Fa. Ohler Eisenwerk Theob. Pfeiffer,
Plettenberg

Dr. Franz J. Rankl
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Herberts GmbH, Wuppertal

Dr. Jürgen K. Rasner
Mitglied des Vorstandes der Lemförder
Metallwaren AG, Lemförde

Dr.-Ing. E. h. Heinz Schippers
Mitglied des Vorstandes der
BARMAG Barmer Maschinenfabrik AG,
Remscheid

Hans Joachim Schlange-Schöningen
Rees

Dr.-Ing. Wilhelm Schweer
Geschäftsführer der Fa. Th. Kieserling &
Albrecht GmbH & Co., Solingen

Enno Springmann
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Gebr. Hilgeland GmbH & Co.,
Wuppertal

Dipl.-Ing. Karl-Ernst Vaillant
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Joh. Vaillant GmbH u. Co., Remscheid

Dr. Hans Vossloh
geschäftsführender Gesellschafter der
Vossloh-Werke GmbH, Werdohl

Hans Martin Wälzholz-Junius
Mitinhaber und Hauptgeschäftsführer der
Fa. C. D. Wälzholz, Hagen (Westf.)

Dr. Hans Günther Zempelin
Vorsitzender des Vorstandes der
Enka-Gruppe, Wuppertal

Aus dem Kreis unserer Beiratsmitglieder verstarben

Professor Dr. Viktor Achter
geschäftsführender Gesellschafter der
Viktor Achter GmbH & Co. KG, Viersen

Alfred Belling
i. Fa. Maschinenfabrik Stahlkontor Weser
Lenze KG, Hameln

Karl-Erhard Richtberg
persönlich haftender Gesellschafter der Karl Richtberg KG,
Bingen (Rhein)

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten

Zentrale: Frankfurt am Main/Düsseldorf

6000 Frankfurt am Main 1

Große Gallusstraße 10–14 · Junghofstraße 5–11

4000 Düsseldorf 1, Königsallee 45–47

Inländische Niederlassungen:

Aachen
mit 5 Zweigstellen
Aalen (Württ)
mit 1 Zweigstelle
Achim (Bz Bremen)
Ahaus
Ahlen (Westf)
Ahrensburg (Holst)
Albstadt
mit 1 Zweigstelle
Alfeld (Leine)
Alsdorf (Rheinl)
Alsfeld (Oberhess)
Altena (Westf)
Altenkirchen (Westerw)
Alzey
Amberg
Andernach
Ansbach
Arnsberg
mit 1 Zweigstelle
Aschaffenburg
Asperg
Attendorn
Augsburg
mit 7 Zweigstellen
Aurich
Backnang
Bad Berleburg
Bad Driburg (Westf)
Bad Dürkheim
Baden-Baden
Bad Harzburg
Bad Hersfeld
Bad Homburg v d Höhe
Bad Honnef
Bad Iburg
Bad Kreuznach
Bad Lauterberg
Bad Lippspringe
Bad Mergentheim
Bad Münstereifel
Bad Neuenahr
Bad Oeynhausen
Bad Oldesloe
Bad Pyrmont
Bad Sachsa (Sudharz)
Bad Säckingen
Bad Salzflen
mit 1 Zweigstelle
Bad Segeberg
Bad Tölz

Bad Wildungen
Bad Wörishofen
Bad Zwischenahn
Balingen
Bamberg
Barsinghausen
Baunatal
Bayreuth
Beckum (Bz Münster)
Bendorf (Rhein)
Bensheim
Bergheim (Erft)
Bergisch Gladbach
mit 1 Zweigstelle
Bergneustadt
Bernkastel-Kues
Betzdorf (Sieg)
Biberach (Riß)
Biedenkopf
Bielefeld
mit 7 Zweigstellen
Bietigheim (Württ)
Bingen (Rhein)
Blomberg (Lippe)
Bocholt
Bochum
mit 7 Zweigstellen
Böblingen (Württ)
Bonn
mit 6 Zweigstellen
Bonn-Bad Godesberg
Boppard
Borken
Bottrop
mit 1 Zweigstelle
Bramsche (Bz Osnabrück)
Braunschweig
mit 12 Zweigstellen
Bremen
mit 14 Zweigstellen
Bremen-Vegesack
Bremerhaven
mit 3 Zweigstellen
Bretten (Baden)
Brilon
Bruchsal
Brühl (Bz Köln)
Brunsbüttel
Buchholz i d Nordheide
Bühl (Baden)
Bünde
Burgdorf (Han)

Burscheid (Rhein)
Buxtehude
Castrop-Rauxel
mit 1 Zweigstelle
Celle
Clausthal-Zellerfeld
Cloppenburg
Coburg
Coesfeld
Crailsheim
Cuxhaven
Dachau
Darmstadt
mit 5 Zweigstellen
Datteln (Westf)
Deggendorf
Deidesheim
Delmenhorst
Detmold
Dietzenbach
Dillenburg
Dinslaken (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Donaueschingen
Dormagen (Niederrhein)
Dorsten
Dortmund
mit 13 Zweigstellen
Dreieich
Dülmen
Düren (Rheinl)
mit 1 Zweigstelle
Düsseldorf
mit 31 Zweigstellen
Düsseldorf-Benrath
mit 1 Zweigstelle
Duisburg
mit 23 Zweigstellen
Duisburg-Hamborn
Einbeck
Eislingen
Eitorf
Ellwangen (Jagst)
Elmshorn
Elten
Eltville
Emden
Emmendingen
Emmerich
Emsdetten
Engelskirchen
Ennepetal
mit 1 Zweigstelle
Erkelenz

Erkrath (Bz Düsseldorf)
Erlangen
Eschborn
Eschwege
Eschweiler
Espelkamp
Essen
mit 26 Zweigstellen
Esslingen (Neckar)
Ettlingen (Baden)
Euskirchen
Eutin
Fellbach (Württ)
Flensburg
mit 3 Zweigstellen
Forchheim
Frankenthal (Pfalz)
Frankfurt am Main
mit 25 Zweigstellen
und 1 Zahlstelle
Frankfurt (Main)-Höchst
Frechen
Freiburg (Breisgau)
mit 6 Zweigstellen
Freising
Freudenberg (Kr Siegen)
Friedberg (Hess)
Friedrichshafen
Fürstenfeldbruck
Fürth (Bay)
mit 1 Zweigstelle
Fulda
mit 1 Zweigstelle
Gaggenau (Murgtal)
Garmisch-Partenkirchen
Geesthacht
Geislingen (Steige)
mit 1 Zweigstelle
Geldern
Gelsenkirchen
mit 5 Zweigstellen
Gengenbach
Georgsmarienhütte
mit 1 Zweigstelle
Gerlingen (Württ)
Germering
Gernsbach (Murgtal)
Gersthofen
Geske (Westf)
Gevelsberg
Giengen (Brenz)
Gießen
Gifhorn
mit 1 Zweigstelle

Ginsheim-Gustavsburg
 Gladbeck (Westf)
 mit 1 Zweigstelle
 Goch
 Göppingen
 mit 1 Zweigstelle
 Göttingen
 mit 1 Zweigstelle
 Goslar
 mit 1 Zweigstelle
 Grefrath
 Grenzach-Wyhlen
 Greven (Westf)
 Grevenbroich
 Griesheim ü/Darmstadt
 Gronau (Leine)
 Gronau (Westf)
 Groß-Gerau
 Grünwald
 Günzburg
 Gütersloh
 mit 1 Zweigstelle
 Gummersbach
 Haan (Rheinl)
 Hagen (Westf)
 mit 8 Zweigstellen
 Haiger
 Halle (Westf)
 Hamburg
 mit 44 Zweigstellen
 Hamburg-Altona
 Hamburg-Bergedorf
 Hamburg-Harburg
 Hameln
 Hamm (Westf)
 mit 3 Zweigstellen
 Hanau
 Hannover
 mit 18 Zweigstellen
 Hann. Münden
 Harsewinkel
 Haslach (Kinzigtal)
 Hattingen (Ruhr)
 Heidelberg
 mit 4 Zweigstellen
 Heidenheim (Brenz)
 Heilbronn (Neckar)
 mit 1 Zweigstelle
 Heiligenhaus (Düsseldorf)
 Helmstedt
 Hemer
 Hennef (Sieg)
 Heppenheim
 Herborn (Dillkr)

Herdecke (Ruhr)
 Herford
 Herne
 mit 4 Zweigstellen
 Herten (Westf)
 Herzberg (Harz)
 Herzogenrath
 mit 1 Zweigstelle
 Heusenstamm
 Hilden
 mit 1 Zweigstelle
 Hildesheim
 mit 2 Zweigstellen
 Hockenheim (Baden)
 Höhr-Grenzhausen
 Höxter
 Holzminden
 Horn – Bad Meinberg
 Hückelhoven
 Hückeswagen
 Hürth (Bz Köln)
 Husum (Nordsee)
 Ibbenbüren
 Idar-Oberstein
 mit 1 Zweigstelle
 Ingelheim (Rhein)
 Ingolstadt (Donau)
 mit 3 Zweigstellen
 Iserlohn
 mit 1 Zweigstelle
 Itzehoe
 Jever
 Jülich
 Kaarst
 Kaiserslautern
 mit 1 Zweigstelle
 Kamp-Lintfort
 Karlsruhe
 mit 6 Zweigstellen
 Kassel
 mit 5 Zweigstellen
 Kehl
 Kempen (Niederrhein)
 Kempten (Allgäu)
 Kerpen
 Kevelaer
 Kiel
 mit 7 Zweigstellen
 Kierspe (Westf)
 Kirchheim unter Teck
 Kleve (Niederrhein)
 mit 1 Zweigstelle
 Koblenz
 mit 1 Zweigstelle

Köln
 mit 26 Zweigstellen
 Königsbrunn
 Königstein (Taunus)
 Konstanz
 mit 2 Zweigstellen
 Konz ü/Trier
 Korbach
 Kornwestheim (Württ)
 Korschenbroich
 Krefeld
 mit 7 Zweigstellen
 Krefeld-Uerdingen
 Kreuzau
 Kreuztal (Kr Siegen)
 Kronberg (Taunus)
 Künzelsau
 Kulmbach
 Laasphe
 Laatzen
 Lage (Lippe)
 Lahnstein
 Lahr (Schwarzw)
 Landau (Pfalz)
 Landsberg (Lech)
 Landshut
 Landstuhl
 Langen (Hess)
 Langenfeld (Rheinl)
 Langenhagen (Han)
 mit 1 Zweigstelle
 Lauenburg
 Lauf a d Pegnitz
 Lauterbach (Hess)
 Leer (Ostfriesl)
 Leichlingen (Rheinl)
 Leinfelden
 Lemgo
 Lengerich (Westf)
 Lennestadt
 Leonberg (Württ)
 Leutkirch
 Leverkusen
 mit 2 Zweigstellen
 Leverkusen-Opladen
 Limburg
 Limburgerhof
 Lindau (Bodensee)
 Lingen
 Lippstadt
 Löhne (Westf)
 Lörrach
 mit 1 Zweigstelle
 Lohne (Oldb)

Ludwigsburg (Württ)
 mit 1 Zweigstelle
 Ludwigshafen (Rhein)
 mit 6 Zweigstellen
 Lübeck
 mit 5 Zweigstellen
 Lüdenscheid
 Lüneburg
 mit 1 Zweigstelle
 Lünen
 mit 1 Zweigstelle
 Mainz
 mit 4 Zweigstellen
 Mannheim
 mit 17 Zweigstellen
 Marbach
 Marburg (Lahn)
 Marktoberdorf
 Marl (Kr Recklinghausen)
 Mayen
 Meckenheim (Rheinl)
 Meerbusch
 mit 1 Zweigstelle
 Meinerzhagen (Westf)
 Melle
 Memmingen
 Menden (Sauerl)
 Meppen
 Mettmann
 Metzingen (Württ)
 Miltenberg
 Minden (Westf)
 Mönchengladbach
 mit 8 Zweigstellen
 Mönchengladbach-Rheydt
 Moers
 mit 2 Zweigstellen
 Monheim (Rheinl)
 Montabaur
 Mosbach (Baden)
 Mühlacker (Württ)
 Mühlhof (Inn)
 Mühlheim (Main)
 Mülheim (Ruhr)
 mit 2 Zweigstellen
 Müllheim (Baden)
 München
 mit 46 Zweigstellen
 Münster (Westf)
 mit 8 Zweigstellen
 Munster
 Nagold
 Neckarsulm

Nettetal
 mit 1 Zweigstelle
 Neuburg (Donau)
 Neuenrade
 Neu-Isenburg
 Neumarkt (Oberpf)
 Neumünster
 Neunkirchen (Kr Siegen)
 Neuss
 mit 4 Zweigstellen
 Neustadt (b Coburg)
 Neustadt (Weinstr)
 Neu-Ulm
 Neuwied
 mit 1 Zweigstelle
 Nienburg (Weser)
 Nördlingen
 Norden
 Norderney
 Norderstedt
 Nordhorn
 Northheim
 Nürnberg
 mit 14 Zweigstellen
 Nürtingen
 Oberhausen (Rheinl)
 mit 9 Zweigstellen
 Oberkirch (Baden)
 Obertshausen
 Oberursel (Taunus)
 Öhringen
 Oelde
 Oerlinghausen
 Offenbach (Main)
 mit 2 Zweigstellen
 Offenburg (Baden)
 Oldenburg (Oldbg)
 mit 1 Zweigstelle
 Olpe (Westf)
 Osnabrück
 mit 4 Zweigstellen
 Osterholz-Scharmbeck
 Osterode (Harz)
 Ottobrunn
 Paderborn
 Papenburg
 Peine
 Pforzheim
 mit 3 Zweigstellen
 Pfullingen (Württ)
 Pinneberg
 Pirmasens
 mit 1 Zweigstelle
 Planegg

Plettenberg
 Plochingen
 Quakenbrück
 Radevormwald
 Radolfzell
 Rastatt
 Ratingen
 mit 3 Zweigstellen
 Raunheim
 Ravensburg
 mit 1 Zweigstelle
 Recklinghausen
 Regensburg
 mit 4 Zweigstellen
 Reinbek (Bz Hamburg)
 Remagen
 Remscheid
 mit 5 Zweigstellen
 Rendsburg
 Reutlingen
 mit 1 Zweigstelle
 Rheda-Wiedenbrück
 Rheinbach
 Rheinberg (Rheinl)
 Rheine (Westf)
 mit 2 Zweigstellen
 Rheinfelden (Baden)
 Rinteln (Weser)
 Rodgau
 Rosenheim (Bay)
 Rottenburg
 Rottweil
 Rüsselsheim (Hess)
 mit 1 Zweigstelle
 Salzgitter-Bad
 mit 2 Zweigstellen
 Salzgitter-Lebenstedt
 mit 1 Zweigstelle
 Salzgitter-Watenstedt
 St. Georgen (Schwarzw)
 Schmallenberg (Sauerl)
 Schopfheim
 Schorndorf (Württ)
 Schüttorf
 Schwäbisch Gmünd
 mit 1 Zweigstelle
 Schwäbisch Hall
 Schweinfurt
 Schwelm
 Schwerte (Ruhr)
 Schwetzingen
 Seesen
 Siegburg

Siegen
 mit 4 Zweigstellen
 Sindelfingen
 Singen (Hohentwiel)
 Soest
 Solingen
 mit 4 Zweigstellen
 Soltau
 Sonthofen
 Spaichingen
 Spenge
 Speyer
 Sprockhövel (Westf)
 Stade
 Stadthagen
 Stadtlohn
 Starnberg
 Steinfurt
 mit 1 Zweigstelle
 Stolberg (Rheinl)
 Straubing
 Stuttgart
 mit 13 Zweigstellen
 Stuttgart-Bad Cannstatt
 Sundern (Sauerl)
 Taunusstein
 Titisee-Neustadt
 Tönisvorst
 Traben-Trarbach
 Triberg (Schwarzw)
 Trier
 mit 1 Zweigstelle
 Troisdorf
 Tübingen
 mit 1 Zweigstelle
 Tuttlingen
 Übach-Palenberg
 Überlingen (Bodensee)
 Uelzen
 Ulm (Donau)
 mit 1 Zweigstelle
 Unna
 Vechta
 Velbert (Rheinl)
 mit 1 Zweigstelle
 Verden (Aller)
 Verl
 Viernheim (Hess)
 Viersen
 mit 3 Zweigstellen
 VS – Schwenningen
 VS – Villingen
 Voerde
 Vohburg

Vreden (Westf)
 Waiblingen
 Waldbrol
 Waldkirch (Breisgau)
 Waldshut
 Waltrop
 Wangen (Allgäu)
 Warendorf
 Wedel (Holst)
 Weener (Ems)
 Wegberg
 Wehr (Baden)
 Weiden (Opf)
 Weil (Rhein)
 Weilheim
 Weingarten (Württ)
 Weinheim (Bergstr)
 mit 1 Zweigstelle
 Weißenthurm
 Werdohl
 Werl (Westf)
 Wermelskirchen
 Werne
 Wesel (Niederrhein)
 mit 1 Zweigstelle
 Wesseling (Bz Köln)
 Westerland
 Wetzlar
 Wiesbaden
 mit 6 Zweigstellen
 Wiesloch
 Wilhelmshaven
 Willich (Bz Düsseldorf)
 mit 1 Zweigstelle
 Wipperfurth
 Wissen (Sieg)
 Witten
 mit 2 Zweigstellen
 Wittlich
 Wörth am Rhein
 Wolfenbüttel
 Wolfsburg
 mit 4 Zweigstellen
 Worms
 Wülfrath
 Würselen (Kr Aachen)
 Würzburg
 mit 2 Zweigstellen
 Wuppertal
 mit 16 Zweigstellen
 Xanten
 Zell (Mosel)
 Zirndorf
 Zweibrücken

Inländische Beteiligungsbanken

Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft,
Berlin
77 Geschäftsstellen

Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft,
Saarbrücken
18 Geschäftsstellen

Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft,
Lübeck
43 Geschäftsstellen

Tochtergesellschaft: Lübecker Hypothekenbank AG,
Lübeck
10 Geschäftsstellen

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft,
Berlin–Köln
10 Geschäftsstellen

Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft,
Frankfurt am Main
11 Geschäftsstellen

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft,
Köln
16 Geschäftsstellen, 8 Repräsentanzen

GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH,
Wuppertal,
17 Geschäftsstellen

Tochtergesellschaft: GEFA-Leasing GmbH,
Wuppertal

Unsere Stützpunkte in aller Welt

Niederlassungen im Ausland

Argentinien

Deutsche Bank AG
Sucursal Buenos Aires
Casilla de Correo 995, 1000 Buenos Aires
Bmê. Mitre 401, 1036 Buenos Aires
Friedbert W. Böhm, Gerente
Karl Ostenrieder, Gerente
Raúl G. Stocker, Gerente

Belgien

Deutsche Bank AG
Filiaal Antwerpen
Postbus 228, Frankrijklei 156
B-2000 Antwerpen
Dr. Dirk-Joachim von Walcke-Wulffen,
Directeur

Deutsche Bank AG

Succursale de Bruxelles
Boîte Postale 1405, Boulevard du Régent, 50
B-1000 Bruxelles
Dr. Joachim Hausser, Directeur

Brasilien

Deutsche Bank AG
Filial São Paulo
Caixa Postal 30 427
Rua 15 de Novembro, 137
01000 São Paulo, SP
Manfred Hamburger, Gerente
Hartwig Krieg, Gerente
Bernd Wilken, Gerente

Frankreich

Deutsche Bank AG
Succursale de Paris
Boîte Postale 466, F-75026 Paris/Cedex 01
10, Place Vendôme, F-75001 Paris
Dr. Günter Frowein, Directeur
Hermann Josef Schmidt, Directeur

Großbritannien

Deutsche Bank AG
London Branch
P.O. Box 441, 6, Bishopsgate
London EC2P 2AT
Manfred A. ten Brink, General Manager
Ove Lindemann, General Manager
Dr. Klaus Liske, General Manager

Hongkong

Deutsche Bank AG
Hong Kong Branch
G.P.O. Box 9879
33rd Floor, Gloucester Tower
11, Pedder Street, Hong Kong
Cornelius Koch, General Manager

Italien

Deutsche Bank AG
Filiale di Milano
P.O. Box 1773, I-20100 Milano
Via Sant'Orsola, 3, I-20123 Milano
Winfried G. Verhoeven, Direttore Generale
Jean-Luc Spetz, Vice Direttore Generale

Japan

Deutsche Bank AG, Tokyo Branch
C.P.O. Box 1430
Yurakucho Denki Building-S
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
Tokyo 100-91
Dr. Hans J. Beck, General Manager
Takasumi Yasui, General Manager

Paraguay

Deutsche Bank AG
Sucursal Asunción
Casilla de Correo 1426
14 de Mayo esq. Estrella, Asunción
Jürgen Born, Gerente

Spanien

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Sucursales España
Serrano 45, Madrid - 1
Oficina de Barcelona,
Paseo de Gracia 111, 12º, Barcelona 6
Karl Otto Born, Director Gerente
Dr. Thomas Feske, Director Gerente
Hannes Christian Pauck, Sub Director
(Barcelona)

U.S.A.

Deutsche Bank AG
New York Branch
P.O. Box 890, New York, N.Y. 10101
9 West 57th Street, New York, N.Y. 10019
Hans Joachim Buhr, Executive Vice
President and General Manager
Detlev Staecker, Executive Vice President
and General Manager

Vertretungen im Ausland

Arabische Republik Ägypten

Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 2306, 23, Kasr el Nil, Cairo
Michael Rücker
Bereich: Ägypten, Äthiopien, Arabische
Republik Jemen, Demokratische
Volksrepublik Jemen, Libyen, Saudi-Arabien
Sudan

Australien

Deutsche Bank AG
Representative Office
G.P.O. Box 3479, Sydney NSW 2001
20, Martin Place (12th Floor), Sydney, NSW 2000
Bernard O'Neil
Bereich: Australien, Neuseeland, Ozeanien,
Papua-Neuguinea

Brasilien

Representação do Deutsche Bank AG
Caixa Postal 1392, 20.000 Rio de Janeiro/RJ
Av. Rio Branco 123-15º and., cj. 1510
20.040 Rio de Janeiro/RJ
Alexander O. Schlitter

Chile

Representación del Deutsche Bank AG
Casilla de Correo 3897, Estado 359, Piso 12
Santiago de Chile
Winfried Kreklau
Bereich: Chile, Bolivien

China

Deutsche Bank AG
Representative Office in China
Da Yuan Guest House
No. 1 Fuyuanmen, Yiheyuan Road
Haidian District
Beijing, People's Republic of China
Eckart Stein

Iran

Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 51-1873
Av. Karim-Khan Zand No. 78 (AEG Building),
Teheran
Albert Mackert
Bereich: Iran, Afghanistan

Japan
Deutsche Bank AG
Nagoya Representative Office
Nagoya-AT Building,
18-22, 1-chome Nishiki
Naka-ku, Nagoya-City
Michikane Kawasaki

Deutsche Bank AG
Osaka Representative Office
P.O. Box Higashi 215
5th Fl. Itoman Bldg., 4-46, Honmachi
Osaka 541
Dr. Hans-Dieter Laumeyer

Deutsche Bank AG
Tokyo Representative Office
C.P.O. Box 1011
Yurakucho Denki Building-S
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
Tokyo 100-91
Dr. Rainer Stefan

Kanada
Deutsche Bank AG
Representative Office for Canada
P.O. Box 408
2 First Canadian Place, Suite 3610
Toronto, Ontario, M5X 1E3
Dr. Rainer Grimberg

Kenia
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 46730
7th Floor, Rehani House
Kenyatta Avenue/Koinange Street
Nairobi
Robert G. Lotz

Kolumbien
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado Aéreo No. 8597
Carrera 7 No. 32-33, Piso 12
Edificio Seguros Fénix
Bogotá D.E.
Helmut Düker
Bereich: Kolumbien, Ecuador

Mexiko
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado Postal 14-bis
06000 México D.F.
Av. Juárez 42
Edif. D-810
06050 México D.F.
Dr. Götz F. Böhmer

Nigeria
Deutsche Bank
Representative Office (Nigeria) Ltd.
P.M.B. 12618
Plot 1269A, Adeola Odeku Street
Victoria Island, Lagos
Bernhard Meyerhans

Sowjetunion
Deutsche Bank AG
Representative Office
Hotel Metropol, Room 373
Prospekt Marxa 1, Moscow
Dr. Axel Lebahn

Südafrika
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 7736, Johannesburg 2000
25th Floor, Anglo American Life Centre
45 Commissioner Street
Johannesburg 2001
Siegfried Brunnenmiller

Türkei
Représentation de la
Deutsche Bank AG
P.K. Osmanbey 250
Cumhuriyet Cad. 283/3 Engin Han
Istanbul-Harbiye
Axel Schuffenhauer

Venezuela
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado 52 550
Torre Phelps, Piso 21
Plaza Venezuela – Los Caobos
Caracas 1050-A
Dr. Giseler Foeth

Zentralamerika
Deutsche Bank AG
Representación para Centroamérica
y el Caribe
Apartado Postal 201, Agencia Postal No. 1
Zona Postal No. 4
Edificio Metropolitano 8º, Calle 1 Avenida 2
San José, Costa Rica, C.A.
Hans-Hartwig von Wartenberg
Bereich: Costa Rica, El Salvador, Guatemala,
Honduras, Nicaragua, Panama

Tochtergesellschaften im Ausland

Atlantic Capital Corporation
40 Wall Street
New York, N.Y. 10005
Barthold von Ribbentrop,
Executive Vice President

DB Finance (Hong Kong) Ltd.
G.P.O. Box 9879
33rd Floor, Gloucester Tower
11, Pedder Street, Hong Kong
Cornelius Koch,
Managing Director

Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd.
Maxwell Road P.O. Box 2103
Singapore 9010
4301 OCBC Centre, Chulia Street
Singapore 0104
Michael Wilkens, Managing Director

Deutsche Bank (Canada)
P.O. Box 408
2 First Canadian Place, Suite 3600
Toronto, Ontario M5X 1E3
Dr. Jochen Schmick, President and
Chief Executive Officer

Deutsche Bank
Compagnie Financière Luxembourg
Boîte Postale 586, 25, Boulevard Royal
Luxembourg
Dr. Ekkehard Storck,
Administrateur Directeur Général

Deutsche Bank (Suisse) S.A.
Deutsche Bank (Schweiz) AG
Case postale 242, 1211 Genève 1
3, place des Bergues
1201 Genève
Brandschenkestraße 30, 8002 Zürich
Richard Steinig, Directeur Général

DB U.K. Finance Limited
P.O. Box 441, 6, Bishopsgate
London EC2P 2AT
Manfred A. ten Brink, General Manager
Dr. Klaus Liske, General Manager

Beteiligungen

Brasilien
Banco Bradesco de Investimento S.A.,
São Paulo

Großbritannien
Al-Bank Al-Saudi Al-Alami Ltd.
(Saudi International Bank), London
European Brazilian Bank Ltd., London
International Mexican Bank Ltd., London
Iran Overseas Investment Corporation,
London

Niederlande
H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam
(gemeinsam mit Amsterdam-Rotterdam
Bank N.V.)

Spanien
Banco Comercial Transatlántico, Barcelona

Weitere Beteiligungen an Banken in

Afrika
Abidjan · Brazzaville · Casablanca · Dakar
Libreville · Lomé · N'Djamena · Rabat
Yaoundé

Amerika
Bogotá · Montevideo

Asien
Bombay · Karachi · Kuala Lumpur
Manila · Seoul

Europa
Athen · Helsinki · Madrid

EBIC-Banken	Board of EBIC
 Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.	O. Vogelenzang F. Hoogendijk
 Banca Commerciale Italiana	A. Monti E. Braggiotti
 Creditanstalt-Bankverein	H. Treichl (bis 18. 6. 1981) H. Androsch (ab 18. 6. 1981) G. N. Schmidt-Chiari
 Deutsche Bank AG	F. W. Christians W. Guth
 Midland Bank Limited	M. G. Wilcox, CBE (bis 18. 6. 1981) S. T. Graham, CBE, DFC (ab 18. 6. 1981) G. W. Taylor
 Société Générale de Banque S.A.	P. E. Janssen R. Alloo
 Société Générale (France)	M. Lauré M. Viénot

Sekretariat

European Banks' International Company S.A. (EBIC S.A.),
Brüssel

Gemeinschaftsgründungen

Bundesrepublik Deutschland
European Arab Bank GmbH, Frankfurt am Main
European Asian Bank AG, Hamburg

Asien

Niederlassungen der European Asian Bank AG, Hamburg:
Bangkok, Bombay, Colombo, Hongkong, Jakarta, Karachi, Kuala Lumpur, Manila, Seoul, Singapur, Taipei

Australien

Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne, mit Filialen in
Brisbane und Sydney

Belgien

Banque Européenne de Crédit (BEC), Brüssel
European Arab Bank (Brussels) S.A., Brüssel

Großbritannien

European Arab Bank Ltd., London
European Banking Company Ltd., London

Mittlerer Osten

European Arab Bank (Middle East) E.C., Manama/Bahrain

USA

European American Bank & Trust Company, New York, mit Tochter-
gesellschaften in Chicago, Los Angeles und Miami
European American Banking Corporation, New York



Peter Paul, geboren 1943 in Strelitz, lebt und arbeitet seit 1974 in Irland. Ausbildung: 1965–1966 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin, 1966–1969 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg. Lehrtätigkeit: 1969–1974 Lehrer für freie Graphik und graphische Techniken an der Hamburger Hochschule für Bildende Künste. Zusammenarbeit mit den Gastdozenten Allen Jones und David Hockney. 1976 Gast in der Deutschen Akademie, Villa Massimo, Rom. Das Werk Peter Pauls ist durch zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland bekannt geworden.

Verzeichnis der abgebildeten Werke

- Titel: Detail aus „Treppe“, 1970, Lithographie
 Seite 1: „Treppe“, 1970, Lithographie
 Seite 12: „Novara für P.P.“, 1976, Lithographie
 Seite 18: „Un cadeau pour Arnolfo di Cambio“, 1973, Lithographie
 Seite 32: „RCA Building“, 1980, Lithographie
 Seite 43: „Christo trifft Boullée“, 1977, Lithographie
 Seite 66: „Chrysler New York“, 1976, Gouache
 Seite 142: „Skizze mit Blättern und Campanile“, 1982, Rötelzeichnung